

DAS BEHAGLICHE HEIM

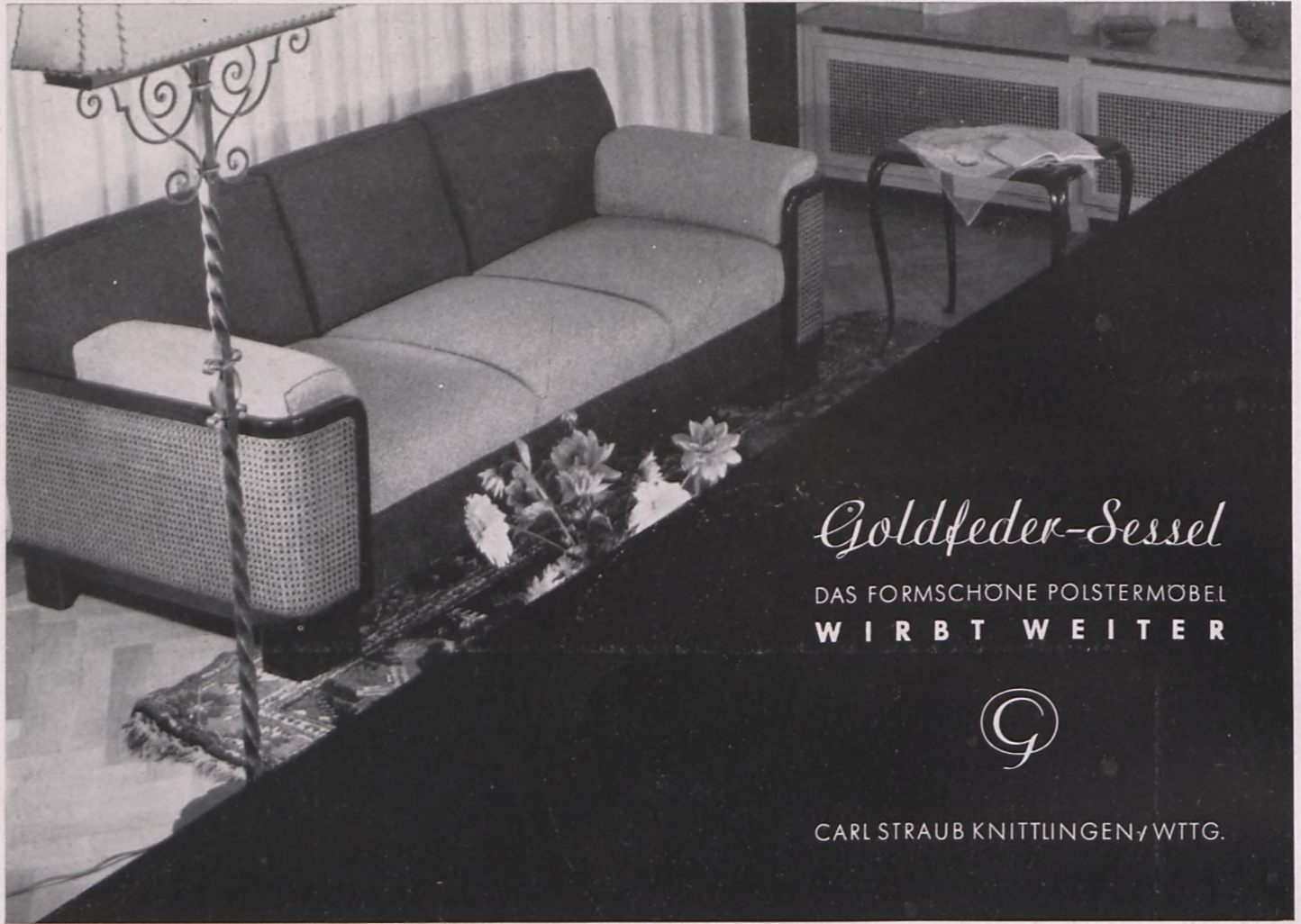
INNEN DEKORATION



VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH GMBH

3

1941



Goldfeder-Sessel

DAS FORMSCHÖNE POLSTERMÖBEL
WIRBT WEITER



CARL STRAUB KNITTLINGEN/WTTG.

FOTO: SCHMOLZ, KÖLN



VEREIN DEUTSCHER
 TAFELGLASHOTTEN
 FRANKFURT AM MAIN

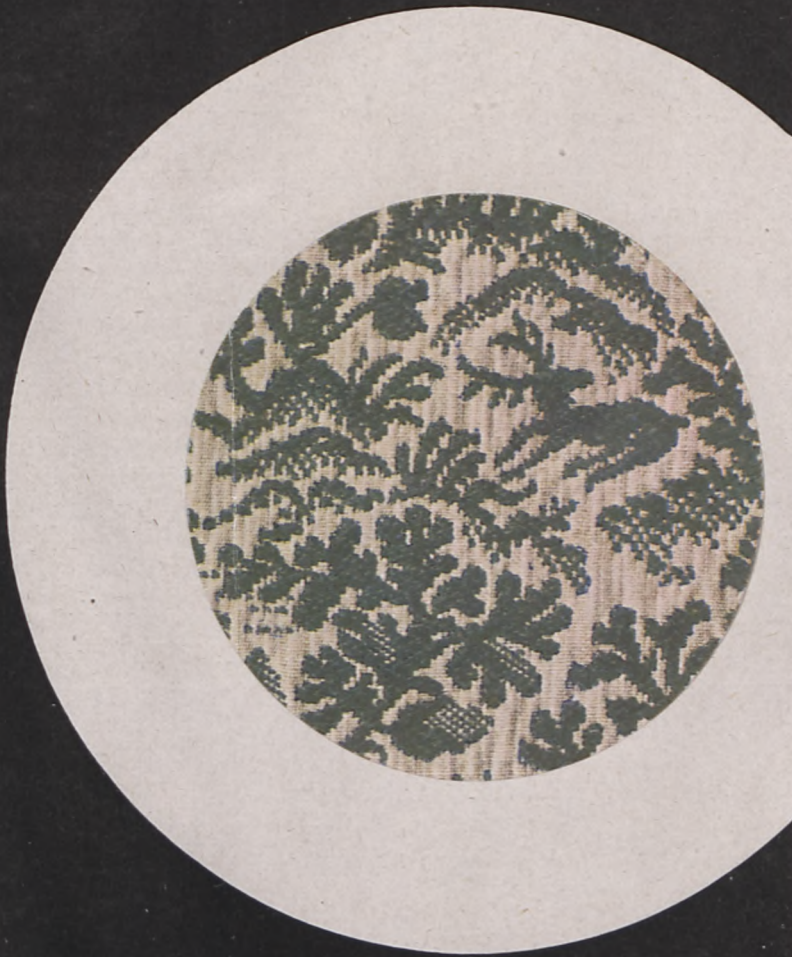
31a

große **FENSTER**

GILDEMUSTER SCHAFFEN BEHAGLICHKEIT U. SCHÖNHEIT IM RAUM

GILDE-TEPPICHE — LÄUFER / GILDE-DEKORATIONS- UND MÖBELSTOFFE

ALLEINVERKAUF DURCH DIE GILDE-HÄUSER:



AACHEN: H. & F. Lieck
AUGSBURG: Kröll & Nill
BAUTZEN i. S.:
 Julius Hartmann Sohn
BERLIN W8: Quantmeyer & Eicke
BRESLAU: Sigismund Steinbauer
CHEMNITZ i. S.: Richard Zieger
DANZIG:
 August Momber G. m. b. H.
DARMSTADT:
 Tritsch & Heppenheimer
DORTMUND: Teppichhaus Pezzer
DRESDEN: E. Otto Mayer
ERFURT: Hermann Schellhorn
ESSEN: Einrichtungshaus J. Kramm
FLENSBURG: Heinrich D. Hansen
FRANKFURT a. M.: G. Müller
HALLE a. S.: Arnold & Troitzsch
HAMBURG 1:
 Brüggemann & Barkmann A.G.
HAMBURG-HARBURG 1:
 Otto Bretschneider & Co.
HANNOVER:
 Werner & Determann
KASSEL: Horn & Franke
KÖLN: H. J. von Wittgenstein
KÖNIGSBERG i. Pr.:
 Teppichhaus Max Tobias
LEIPZIG: Teppich-Drews
MAGDEBURG: Bretting & Römer
MANNHEIM N. 4:
 Tegahaus Gerhard & Engelhardt
NÜRNBERG: Wüst & Thaufelder
OLDENBURG i. O.: Max Ullmann
OSNABRÜCK:
 Schauenburg & Lambrecht
ROSTOCK: Max Sabokath
SCHWERIN i. M.: Hr. Burth
STETTIN: Wiegels & Riegel
STOLP i. POMMERN:
 Wiegels & Riegel
STUTTGART: Emil Meyer
WIEN I:
 Philipp Haas & Söhne Verkaufs A.-G.
WIESBADEN: Elvers & Pieper
WILHELMSHAVEN:
 Zinck & Bergmann
WISMAR a. O.: Hr. Burth
WUPPERTAL-BARMEN:
 Ernst Erbslöh

TRUEB

Deutscher Kunstschutz in Belgien und Frankreich

Der Kölnische Kunstverein behandelt in Lichtbildvorträgen Fragen des »deutschen Kunstschutzes in Belgien und Frankreich« und nimmt damit zu wichtigen kunst- und kulturpolitischen Fragen unserer Zeit Stellung. Die beiden Vorträge erörtern zum erstenmal öffentlich diese durch den Feldzug im Westen aufgeworfenen Fragen und zeigen außerdem die letzten Aufnahmen der durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogenen Bauwerke. Der Provinzialkonservator der Rheinprovinz, Kriegsverwaltungsabteilungschef Prof. Dr. Graf Wolff Metternich, Paris, und Kriegsverwaltungsrat Prof. Dr. Rosemann, Leiter des deutschen Kunstschutzes in Belgien, Brüssel, sind als Vortragende gewonnen worden. Der erstere spricht am 22. März über das Thema »Deutscher Kunstschutz in Frankreich«.

Moderne Feuerlösch- geräte für jede Brandart

Mehr als je ist heute der Feuer-schutz ein wichtiges Erfordernis. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen, die über keine eigene

RILOGA



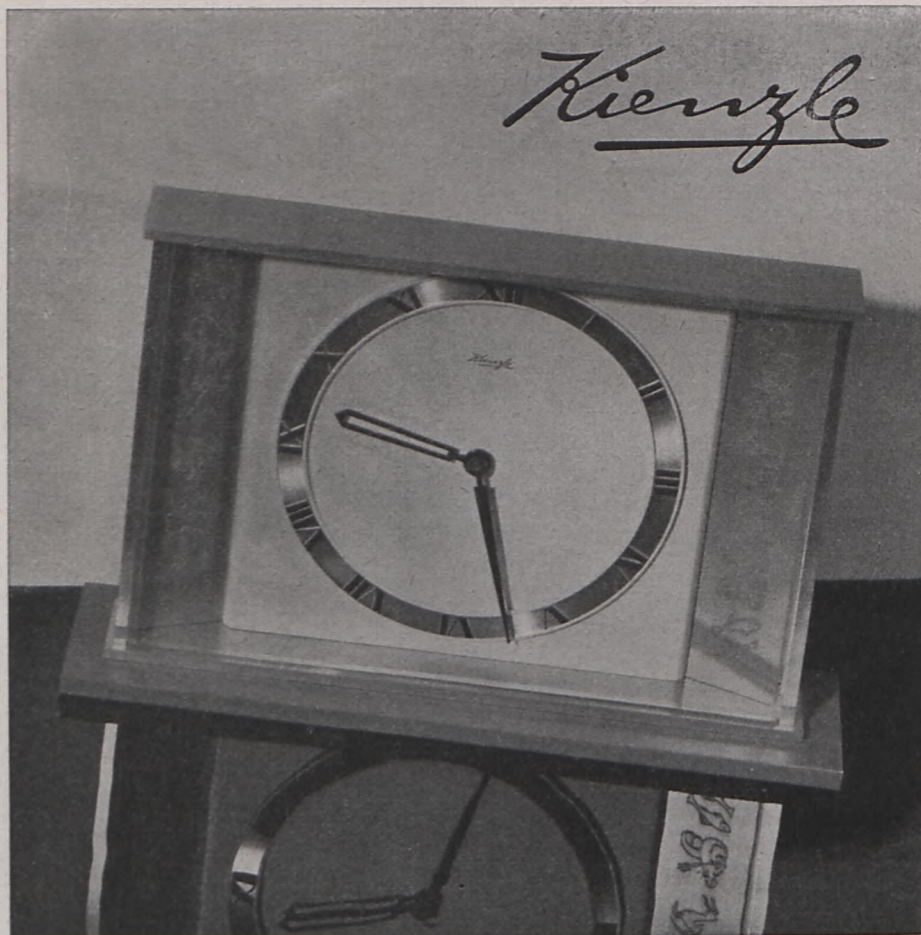
Riloga-Rollringe und Laufschi-
nen für Fenster- und Erkerdekora-
tionen, Kabinen, Bettnischen u. dergleichen
in aller Welt bekannt und beliebt.



JULIUS SCHMIDT, REMSCHEID-DORFMÜHLE
GEGRÜNDET 1853 METALLWARENFABRIKEN FFNSPRECHER 47111
BERLIN SW 68, Wasserstr. 46/47 WIEN VI, Haydn-Gasse 5 MÜNCHEN, Bayerstr. 77a

Wehr verfügen, ist ein allen An-sprüchen genügendes aber doch den wirtschaftlichen Verhältnissen an-gemessenes Feuerlöschgerät beson-ders wichtig. Auf der Sonderschau »Bau- und Betriebsbedarf« der Reichsmesse Leipzig vom 2. bis 7. März 1941 wurden derartige Ge-räte gezeigt, und zwar sowohl die bekannten Naßlöschgeräte wie auch Spezialgeräte für die Bekämpfung von Bränden an Ölbehältern und stromführenden Leitungen. Naß-löschgeräte können auch mit 8 und 10 Liter Inhalt auf dem Rücken getragen und mit einem kurzen Schlauch zur Brandbekämpfung benutzt werden. Die Wirkung der Spritze ist ziemlich weitreichend, wobei als Treibmittel die Kohlen-säure dient. Auf Wunsch wird das flüssige Löschmittel bis - 15 C und - 30 C geliefert.

Zur Bekämpfung von Bränden jeder Art, auch von Öl und anderen durch Wasser nicht zu bekämpfen-den Stoffen werden jetzt vielfach Trockenfeuerlöscher ange-wandt, die gleichfalls tragbar sind und 5-9 kg Löschpulver enthalten. Das Löschpulver wird durch eine dem Feuerlöscher angefügte Koh-lensäureflasche unter Druck auf die Flammen gespritzt. Das verdun-

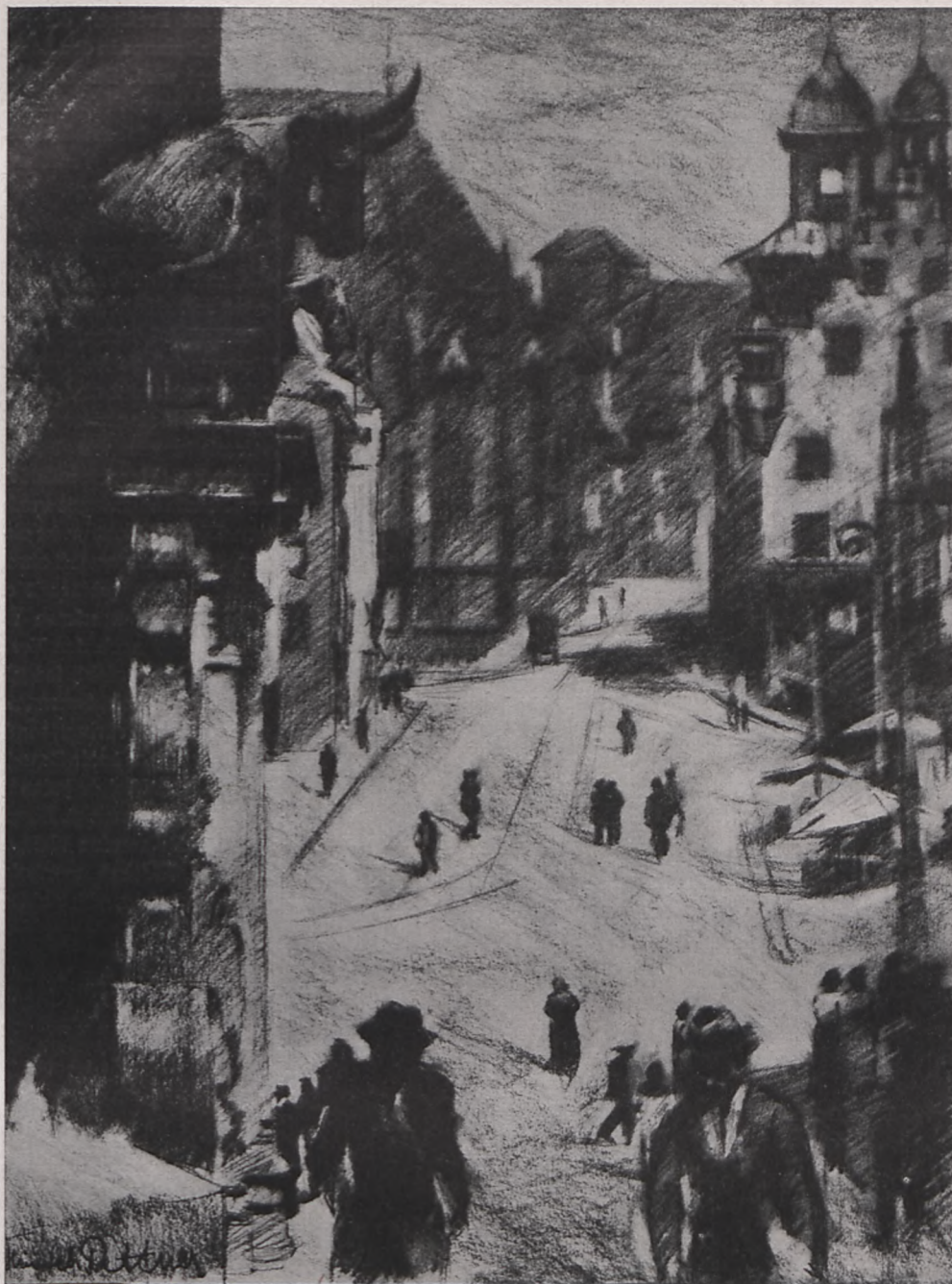


LETZTE AUSZEICHNUNG:
GOLDMEDAILLE AUF DER
VII. TRIENNALE MAILAND 1940

KIENZLE-UHREN
SEIT 57 JAHREN BE-
WÄHRT UND ZUVERLÄSSIG

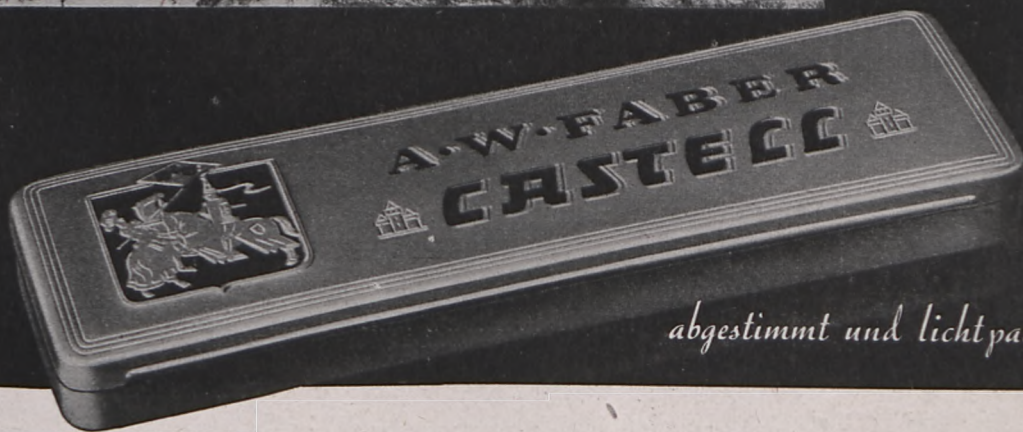
KIENZLE-UHREN in allen Fachgeschäften

Bei Anfragen bitten wir stets auf die »Innen-Dekoration« Bezug zu nehmen



Eine
reizvolle **CASTECC**-Studie
VOM ADOLF-HITLER-PLATZ
IN DER STADT DER REICHS-
PARTEITAGE. GEZEICHNET
VON HEINRICH RETTNER
(ORIGINAL, 55×42 cm).

CASTECC IST EIN STIFT FÜR
SCHAFFENDE MENSCHEN.
DIE HÄRTENSKALA IST AUF
DIE ERFORDERNISSE DES
KÜNSTLERISCHEN UND
TECHNISCHEN ZEICHNENS
abgestimmt. **CASTECC** ZEICH-
NET SOFORT *lichtpausreif*.



abgestimmt und lichtpausreif



ERZEUGNIS DER **AW. FABER CASTECC**-WERKE

stende Löschpulver sowie die Kohlenensäure entziehen den Flammen den Sauerstoff und bringen sie so zum Verlöschen.

Für die gleichen Zwecke werden auch die Schaumlöscher angewendet. Die tragbaren Geräte für diesen Zweck haben 8 und 10 Liter Inhalt, der 120–150 Liter Schaum ergibt. Wenn durch Umkippen des Löschers die im Apparat getrennt gelagerten Flüssigkeiten zusammenfließen, entwickelt sich der Schaum, der aus dem Apparat spritzt. Die gute Abdeckfähigkeit des Schaumes gewährleistet restloses Ersticken des Feuers. Durch das geringe spezifische Gewicht des Schaums ist vor allem die Deckfähigkeit bei brennenden Flüssigkeiten sehr wirksam.

Für Tankstellen, Garagen und in Anlagen mit unter Strom stehenden Leitungen kommt der Handlöscher mit Tetra-Chlor-Kohlenstoff-Füllung immer mehr in Gebrauch, da diese Chemikalie einmal unbedingten Luftabschluß der Flammen garantiert und zum anderen das Brandgut in keiner Weise beschädigt, da es sofort verdunstet und keinen Rückstand hinterläßt. Es ist außerdem auch nichtleitend. Für Kraftfahrzeuge werden Klein-



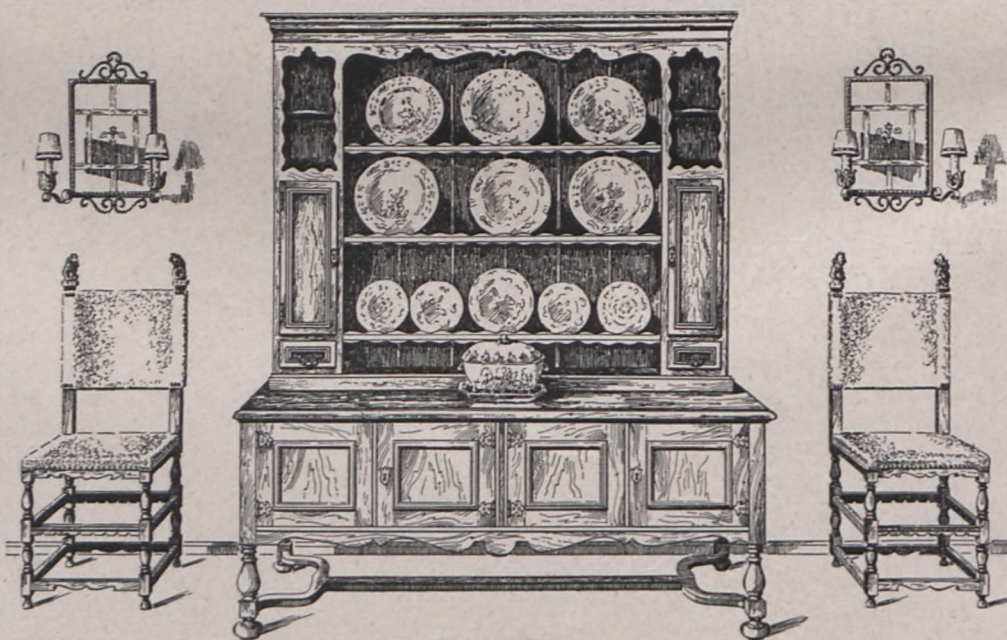
Ist die Pelikan-Ölfarbe Sorte 101, eine Farbe für Künstler und Liebhaber, für Meister und Schüler. Sie ist kurz und körperhaft in der Konsistenz und besonders leichtzügig und geschmeidig im Strich. — Ausführliche Druckschrift und Prüfungsmuster stelle ich auf Wunsch gern kostenlos zur Verfügung.

GÜNTHER WAGNER HANNOVER

löscher von 1 kg Gewicht mit $\frac{1}{2}$ Liter Tetra geliefert. Als Druckmittel dient Preßluft, die mit einer Handluftpumpe in den Löscher eingepumpt wird. Das hierfür nötige Rückschlagventil ist dem Löscher beigegeben. Inbetriebsetzen durch Linksdrehen des Ventilhandrades. Apparat ist abstellbar.

Neu und sehr erfolgreich in der Brandbekämpfung sind Löscher, die mit Kohlenensäure arbeiten oder mit Kohlenäureschnee. Auch diese Löschmittel haben den Vorzug, daß sie keine Rückstände hinterlassen und auch nichtleitend sind, so daß sie ebensogut an Starkstromleitungen wie beim Brand wertvoller Maschinen oder auch von Benzin angewandt werden können. Die Kohlenensäure ist ein Stickgas, das den Sauerstoff abschneidet und das Brandgut somit erstickt. Der Kohlenäureschnee mit 79° Kälte bringt noch den Vorteil mit sich, daß er nicht lediglich die Flammen durch Sauerstoffentzug zum Verlöschen bringt, sondern zugleich auch das heiße Brandgut abkühlt und die Gefahr jeden Wiederaufflammens beseitigt. Diese beiden Löschergeräte werden nicht nur als tragbare Löscher angeboten mit 23,5 kg Gewicht, 5 kg Kohlenäure-

Im deutschen Osten



SEIT 1884

Otto Pfefferkorn · Bromberg
Vorbildliche Möbel in handwerklicher Art

Verlangen Sie Preise und Abbildungen sofort lieferbarer Zimmer und Einzelstücke eigener Herstellung

B e s u c h e n S i e m e i n e A u s s t e l l u n g s r ä u m e

Al escribir á los anunciantes mencionese el „Innen-Dekoration“

Verbesserte Türen

Ins Freie führende Türen weisen oft den Mangel auf, daß sie unten gegen Kaltluft und Schlagregen nicht dicht schließen. Diesem Übelstand wird durch einen neuen Hebetürbeschlag der Gruppe »Bau- und Betriebsbedarf« der Reichsmesse Leipzig vom 2. bis 7. März 1941 wirksam begegnet. Die Tür sitzt in geschlossenem Zustand mit ihrer ganzen unteren Kante auf einer Sattelschiene, auf der das Eigengewicht der Tür lastet und damit luftdichten Bodenabschluß bewirkt. Die seitliche und



So

müssen Sie Körperpflege treiben!

Bei sich zu Hause, mit Baden und Brausen in fließendem Wasser von behaglicher Temperatur. Das erhält gesund und macht schön. Die Einrichtung:

**JUNKERS
BADEHERME**

Gasbadeofen für die tägliche Badbereitung, bequem, sicher, wirtschaftlich, technisch vollkommen.

Fragen Sie in den Fachgeschäften! Drucksachen erhalten Sie kostenlos.

**JUNKERS & CO. G. M. B. H.
DESSAU**

Fabrik wärmetechnischer Geräte



obere Abdichtung wird durch Andruckverriegelungen am Futterrahmen bzw. zweiflügeligen Türen an der Gegentür und durch geeignete Falzausbildung erreicht. Betätigt wird die Tür durch einen Exzenterhebel, mit dem sie mühelos aus Sattelschiene und Verriegelungen gehoben wird.

Neuerdings sind vielfach Pendeltüren in Benutzung gekommen, weil sie unter bestimmten Bedingungen praktischer als andere Türen sind. Von Nachteil war nur, daß sie nach jedem Durchgang längere Zeit in Bewegung bleiben, dadurch dem Nachfolgenden den Durchgang erschweren und auch

NDK
TAPETEN

NEU-DEUTSCHE
KÜNSTLERTAPETEN

ENTWÜRFE VON PROF. J. HILLERBRAND
UND ANDERN KÜNSTLERN

HÖHERPREISIGE TAPETEN IN DER
BEWAHRTEN

IMMUNA QUALITÄT

LICHT UND WASSERFEST

BEZUG DURCH DEN TAPETENHANDEL
HERSTELLER

ERISMAN N. U. CIE

BREISACH-BADEN

GASHERDE

ÖFEN

ELEKTROHERDE

JUNKER R U H A.
KARLSRUHE A/RH

dem umschlossenen Raum durch Zugluft Wärme entziehen. Ein neuartiger Pendeltürschließer der Reichsmesse Leipzig vom 2. bis 7. März bringt demgegenüber wesentliche Verbesserungen. Es ist eigentlich ein Scharnier, mit dem die Tür befestigt ist, das im Innern eine verstellbare Federung enthält, so daß die Tür bei jeder Benutzung nur eine bestimmte Höchstzahl von Schwingungen macht. Dieser Türschließer liegt unsichtbar eingebaut in der Tür selbst und benötigt sonst weiter keinen Raum. Er hat außerdem den Vorteil, leicht zugänglich zu sein für etwa notwendige Änderungen an der Einstellung. Weiter bewegt sich die Tür dadurch völlig geräuschlos und bleibt dank der starken Führung durch den Schließer auch ständig im Lot, kann also weder am Boden noch am Rahmen anschlagen. Auf Wunsch kann dieser Schließer mit einer Einrichtung geliefert werden, die die Tür selbsttätig bei einer Öffnung im Winkel von 90 Grad offenhält, bis die entsprechende Sperre wieder gelöst wird. Der besondere Vorzug dieses Türschließers liegt in seiner Haltbarkeit sowie in der leichten Einbaumöglichkeit.

Als neuzeitliche Ausführung an Stelle der bekannten und nicht immer einwandfrei arbeitenden Ölzylinder zum Abbremsen von Haustüren und anderen schweren Flügeltüren wird zur Reichsmesse Leipzig vom 2. bis 7. März eine neue Türbremse vorgeführt, die völlig unsichtbar ist. Es ist eine im Boden unter der Türangel eingelassene Dose, die wenig Platz beansprucht und durch einen kurzen Hebel die Tür gut abbremsst. Auch dieser Türschließer arbeitet mit Bremsölzylinder, der aber völlig abgedichtet ist und durch drei Ventile auf jeden beliebigen Zudruck und jede Schließgeschwindigkeit eingestellt werden kann, so daß er sich auch für ganz langsam schließende Türen in Krankenhäusern usw. eignet. Die Einrichtung arbeitet völlig geräuschlos. Dieser neue Türschließer kann ebenso für einseitigen Türschluß wie auch für Pendeltüren geliefert werden. Die gesamte Mechanik des Türschließers kann auch in einem Zementkasten Platz finden, der sich dem Boden des Einbauplatzes anpaßt.

Für Garagentüren, die nur wenig Raum beanspruchen dürfen, gibt es bereits seit einigen Jahren eine Konstruktion von Beschlägen, die das Hereinschieben der Türen in die Garage selbst, und

Var god aberopa Eder pa »Innen-Dekoration« vid förfrågning

zwar an deren Seiten gestattet. Auf der Sonderschau »Bau- und Betriebsbedarf« der Reichsmesse Leipzig vom 2. bis 7. März ist eine neue Ausführung mit besonders raumsparenden Wendefügeln gezeigt worden, durch die Garagentüren auch größeren Formates glatt und raumsparend hereingeschoben sowie an die Seitenwand gelegt werden können. Man benötigt also keine vierflügeligen Türen mehr und kann den Wagen also ruhig dicht an der Tür stehen lassen, trotzdem gelingt ein unbehindertes Öffnen und Schließen. Der leicht zu betätigende Verschluss der Tür besteht aus einem Schloß auf der einen und einem Schweregewichts-Schnappverschluss auf der anderen Seite. Eine vordere Bodenführungs-U-Schiene, die leicht verschmutzt und vereist und dadurch oft den Lauf der Tür hindert, ist nicht erforderlich, sondern kurze, wenig aufragende Führungsbügel drücken die geschlossene Tür an die Anschlagsschiene. Schlagleisten und Wetterschenkel schützen trotz der einfachen Abdichtung gegen Regen und Kälte.

INNEN-DEKORATION
Postscheckkonto Stuttgart 454



FEINE *Junghans* UHREN
IN GUTEN FACHGESCHÄFTEN

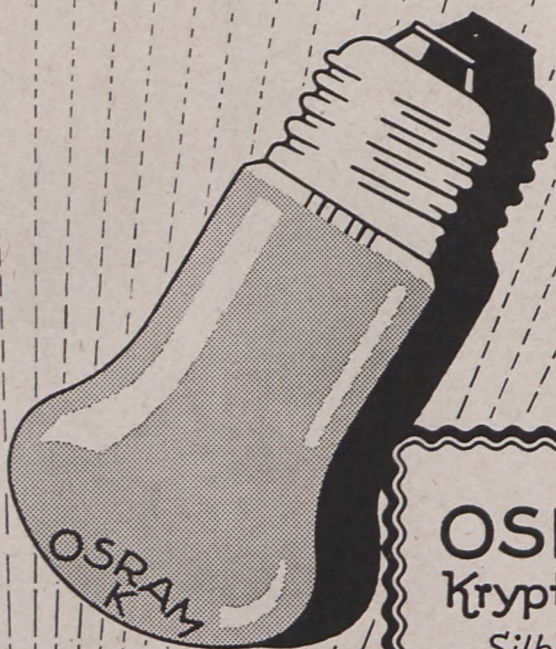
Wilhelm Renz †

Am 23. Januar ist Wilhelm Renz, der Betriebsführer der Möbelfabrik Wilhelm Renz in Böblingen, mitten aus rastloser Arbeit im Alter von 68 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Ein Freund der Kunst, der selbst Zeit seines Wirkens im Dienste der Kunst und ihrer Verbreitung im Volke gearbeitet hat, ist mit ihm dahingegangen. Viel segensreiche Arbeit hat er während vier Jahrzehnten für sein Werk und sein Fach geleistet. Sein Name ist über die deutschen Grenzen hinaus bekannt und hat in der Fachwelt des In- und Auslandes einen guten Klang. Als Mensch mit reichen schöpferischen Gaben, für alles Gute und Schöne im Leben eintretend, galt seine ganze Arbeit der Förderung der Wohnkultur. So sind durch alle die Wandlungen und Irrungen im Geschmack der letzten Jahrzehnte seine Möbel immer geblieben, was sie waren und sind: Zeugen eines guten, deutschen Wohnstils.

Sein Irdisches ist vergangen, was er geschaffen, wird fortbestehen, sein Andenken aber wird bei allen denen, die ihn kannten, in hohen Ehren bleiben.

Die raumschmückende
Holz-Vorhangsschiene
ist Leistung und dadurch führend
Alleinige Hersteller:
MHZ-Hachtel & Co., Stuttgart-N, Königstr. 20



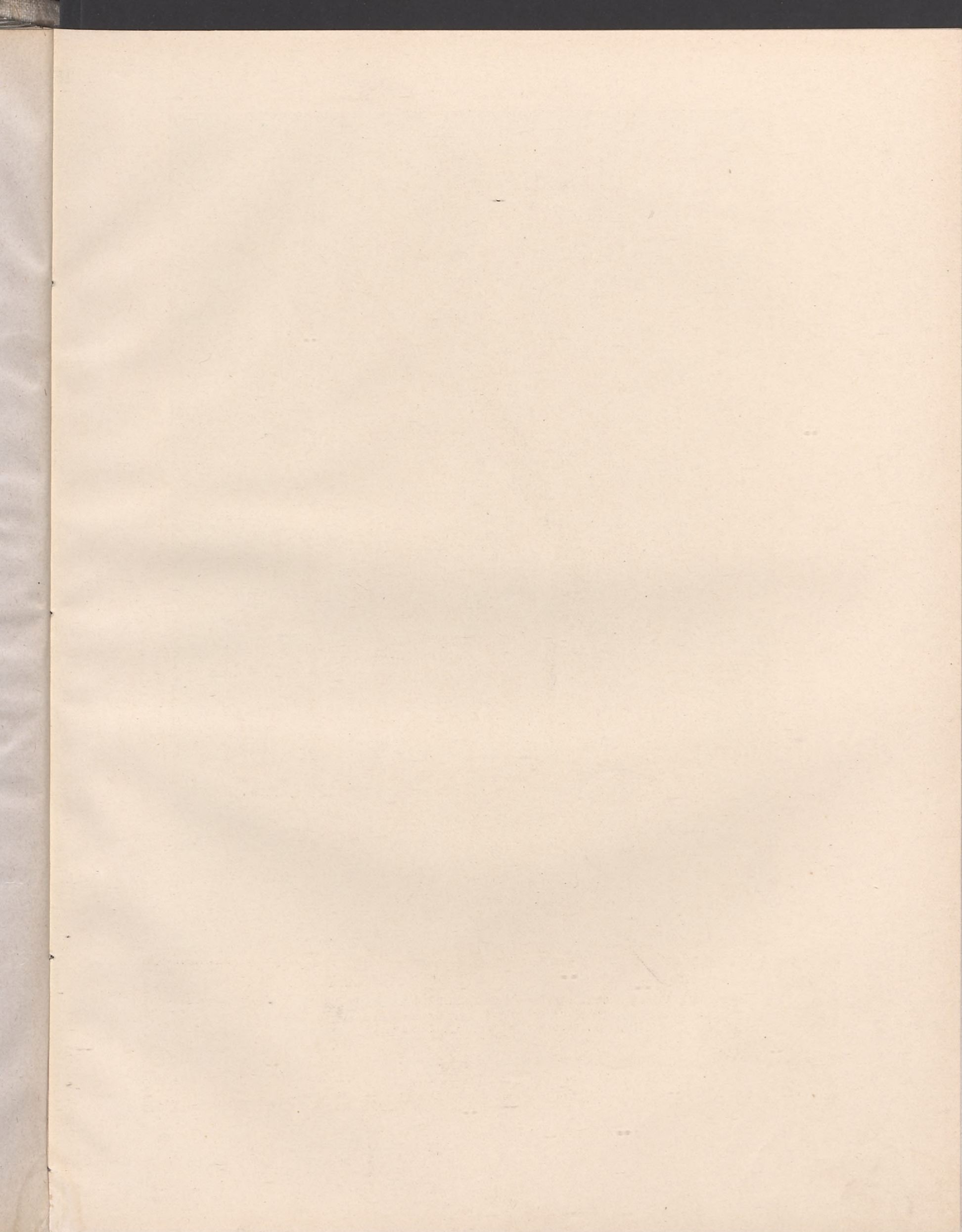
OSRAM-K
Krypton-Lampen

Silberweißes Licht
Höhere Lichtleistung
Kleinere Form
30% mehr Licht
gegenüber 40 Watt Einfachwendel-
Lampen. 220 Volt.

23

OSRAM

Prière de citer la revue „Innen-Dekoration“





Aufnahmen: Moegle-Stuttgart

BLICK VOM TREPPENHAUS IN DIE OBEREN RÄUME DES »LIEBEN AUGUSTIN«

ENTWURF: ARCHITEKT HANS VOLKART-STUTTGART. - TREPPE IN LÄRCHENHOLZ
SCHNITZARBEIT AM PFOSTEN: VIKTOR MEZOER U. AUG. SCHWARZ-ÜBERLINGEN



DER SCHLUSSTEIN:
PLASTIK IN ZEMENT
VON VIKTOR MEZGER
U. AUGUST SCHWARZ

»DIE HAUSTÜR IN DER ARKADE« NUSSHOLZ, UMRAHMUNG: BEMALTER KUNSTSTEIN

DER LIEBE AUGUSTIN – EINE GASTSTÄTTE IN LINDAU

VON ARCHITEKT HANS VOLKART-STUTTGART

Die Aufgabe, unter dem Namen »Der liebe Augustin« eine Gaststätte zu schaffen, zerfiel in zwei Teile, einen baulichen und einen fast literarhistorischen. Der erste Teil bestand in der Umgestaltung vorhandener Räume in ein behagliches Lokal, das seinen Zugang von der Stadtseite her erhalten und hierdurch die nach dem Bodensee hin orientierten übrigen Räumlichkeiten des großen Hotelkomplexes für Schlechtwetterzeiten sinnvoll erweitern und ergänzen sollte.

Der zweite Teil der Aufgabe war weniger alltäglich. Es sollte nicht nur eine beliebige Wein- und Speisewirtschaft entstehen, sondern es sollte in ihr

dem ehrenwerten Augustin Sumser, dem Titelhelden des vielgelesenen Romans vom »Lieben Augustin« und dem angeblichen einstigen Bewohner der Stadt Lindau ein Denkmal gesetzt werden, nach der Art historischer Wirtshäuser und Lokale, wie man sie als Gedenkstätten an Volkshelden oder volkstümliche Dichter aus manchen alten Städten kennt.

Nun war, nach dem eigenen Bekenntnis seines Schöpfers H. W. Geißler, der Romanheld Augustin Sumser niemals eine wirkliche Gestalt gewesen. Allein aus seines Dichters Leier war er hervorgetreten, geboren sozusagen aus den »illuminierten Kupferstichen« einer verklungenen Welt, in der die

Leute grüne Fräcke und mattgelbe Hosen trugen, aus einer Zeit, die wir uns so gerne als friedevoll und zärtlich vorstellen und die der kleine Geißlersche Roman in so »zarten und lustigen Farben und Linien« malt. Diese Provenienz des Titelhelden aus der reinen Welt der Phantasie entthob von vornherein von der Verpflichtung zu pietätvoller Quellentreue, ja sogar, sie ermächtigte zu manchem Scherz und Schabernack, der gegenüber einer historischen Person kaum in solcher Form erlaubt gewesen wäre.

Die alten Räume lagen alle auf gleicher Fußbodenhöhe und waren alle durchgehend sehr hoch. Das war das erste, was geändert wurde. Die neue Raumgruppe wurde um so lebendiger, je mehr es in ihr treppauf-treppab ging und je stärker auch die Höhen der einzelnen Räume wechselten.

Dann wurde dem bisher von der Seeseite her erschlossenen Geschoß ein Zugang von der alten Gasse aus gegeben. In die Front des Bürgerhauses wurde dort eine Arkade gebrochen, von der aus ein kleiner Windfang ins Treppenhaus führt (Abb. S. 69). Von da geht der Weg geradeaus in die große Halle mit ihren angeschlossenen Nebenräumen, einer niedrigen offenen Nische im Hintergrund, einer kleinen Stube zur Linken und einer großen Patrizierstube zur Rechten. Alle diese Raumanhängsel sind in Format, Höhenentwicklung und Deckenausbildung sehr ver-

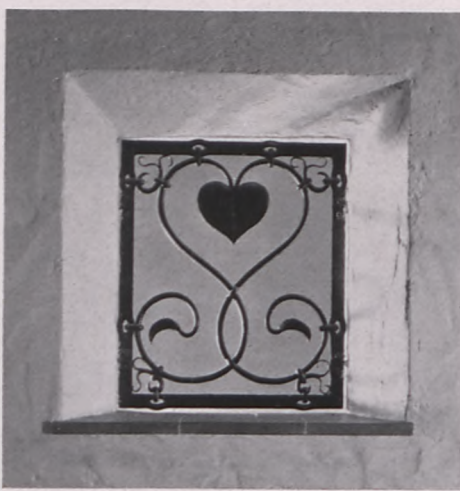
schieden gestaltet, um dem Raumeindruck des Ganzen eine vielgestaltige Fülle zu geben.

Vom Treppenhaus aus (Abb. S. 68) führt der offene Treppenlauf nach den oberen Räumen, die, nur durch eine lockere Balustrade nach unten abgetrennt, über der Arkade liegen. Durch die räumliche Zusammenfassung von Treppenraum und oberer Trinkstube entsteht ein weiträumiger Zusammenhang mit fesselnden Durchblicken.

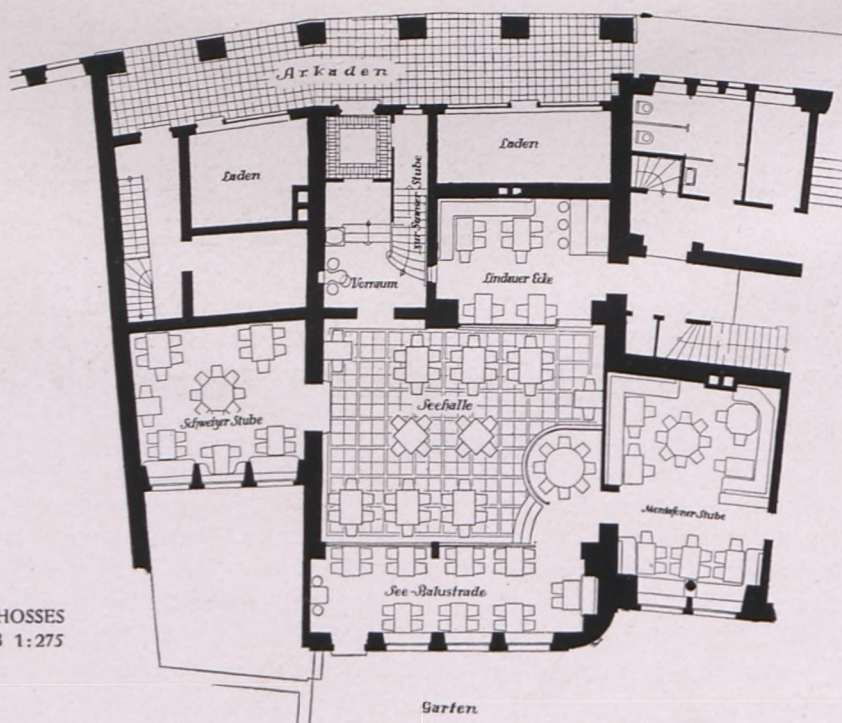
Nach außen hin wurde das Bild des alten Bürgerhauses gewahrt, wobei auch die Bögen ein in der Stadt heimisches Motiv aufnahmen: ein großer Teil der Hauptstraße der Stadt ist ja mit Arkaden ausgestattet.

Diese Gruppe von verschiedenartigen und ineinander übergehenden Räumen sollte nun mit dem

Geiste des »Lieben Augustin« erfüllt werden. Sollte hierbei wirklich das Wesen des harmlos-heiteren Helden beschworen werden, so durften natürlich nicht alle Gestalten und Ereignisse des Romans lückenlos dargestellt und über die verschiedenen Räume in Gestalt von anekdotischen Gemälden und Plastiken ausgestreut werden. Es schien besser, unter Vermeidung von Übertreibungen und von Altertümelei, die Räume durch einfach-handwerkliche Durchbildung so wirken zu lassen, wie alte Räume wirken, und wie vielleicht auch einmal jene gewirkt haben mögen, in denen der Spieldosen-



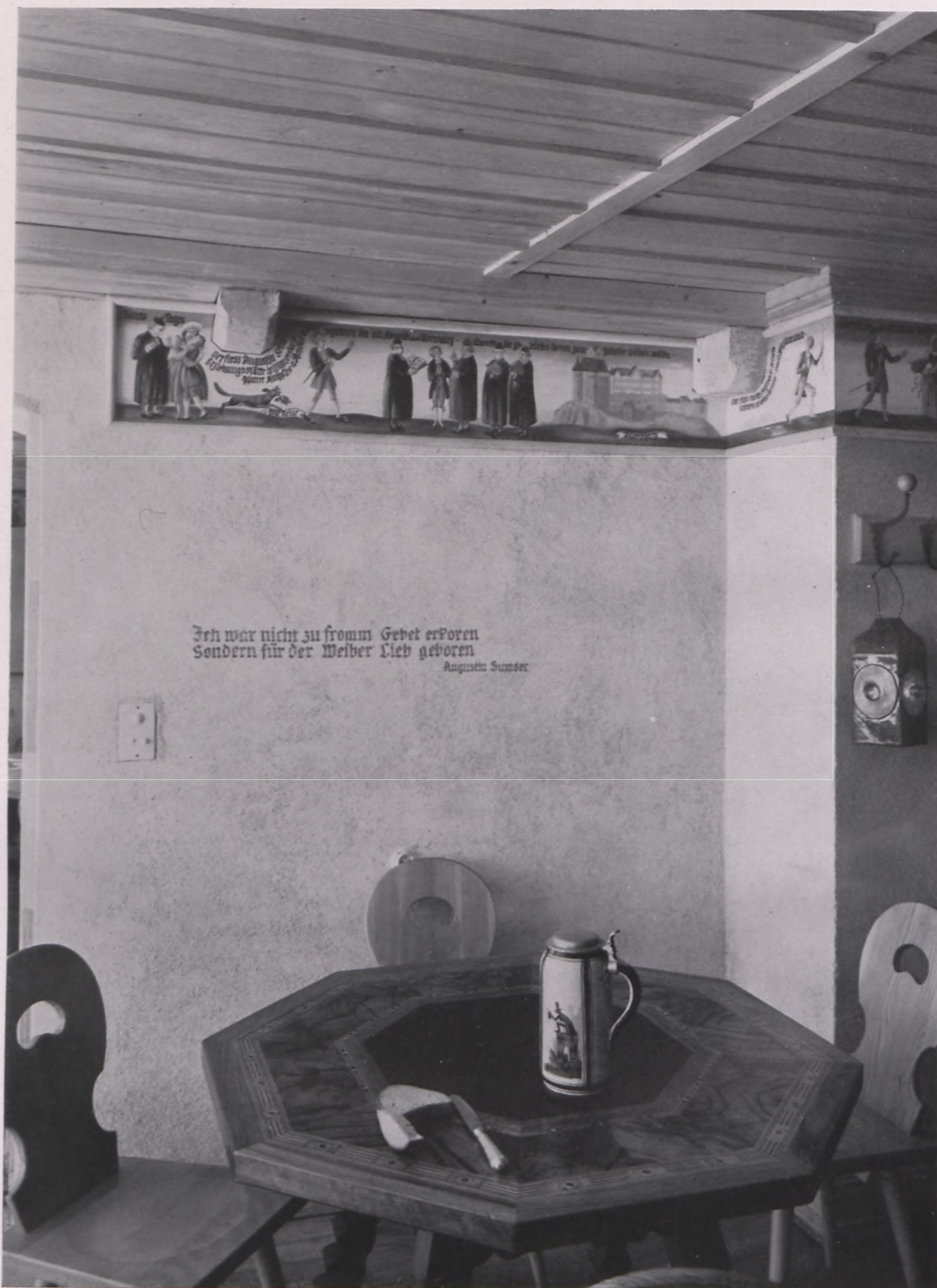
»HANDGESCHMIEDETES ZIERGITTER«
ZWISCHEN VORRAUM U. LINDAUER ECKE



GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES
UNGEFÄHRER MASSTAB 1:275



»DER LIEBE AUGUSTIN«-LINDAU »BLICK VON DER TREPPE IN DIE SUMSERSTUBE«
BRETTERDECKE IN TANNE NATUR, DECKENBEMALUNG: KUNSTMALER A. KLAIBER-STUTTGART

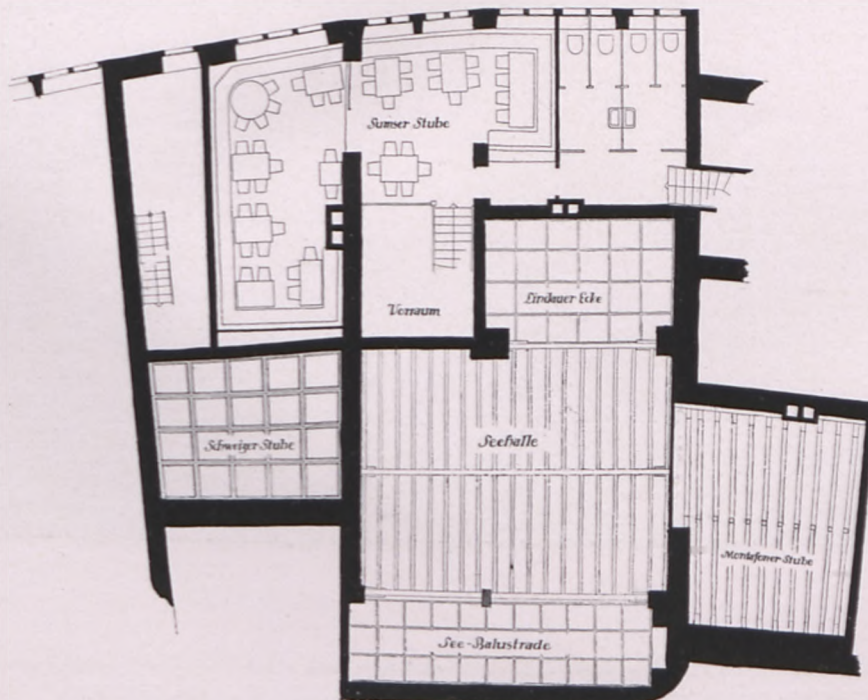


Aufnahmen: Moegle-Stuttgart

SUMSERSTUBE MIT BILDERFRIES VON KUNSTMALER ALBERT KLAIBER-STUTTGART
TISCH NACH MONTAFONER ART. NUSSHOLZ MIT EINLEGearBEIT IN ESCHE, AHORN UND BIRNE



»AUS DER SUMSERSTUBE« BLICK IN DEN UM EINE STUFE HÖHER LIEGENDEN VORDEREN TEIL
STÖHLE: LARCHENHOLZ, BELEUCHTUNGSKÖRPER: PERGAMENT, METALLTEILE: ENGLISCHROT GESPRITZT



OBERGESCHOSS – GRUNDRISSE
UNGEFÄHRER MASSTAB 1:275

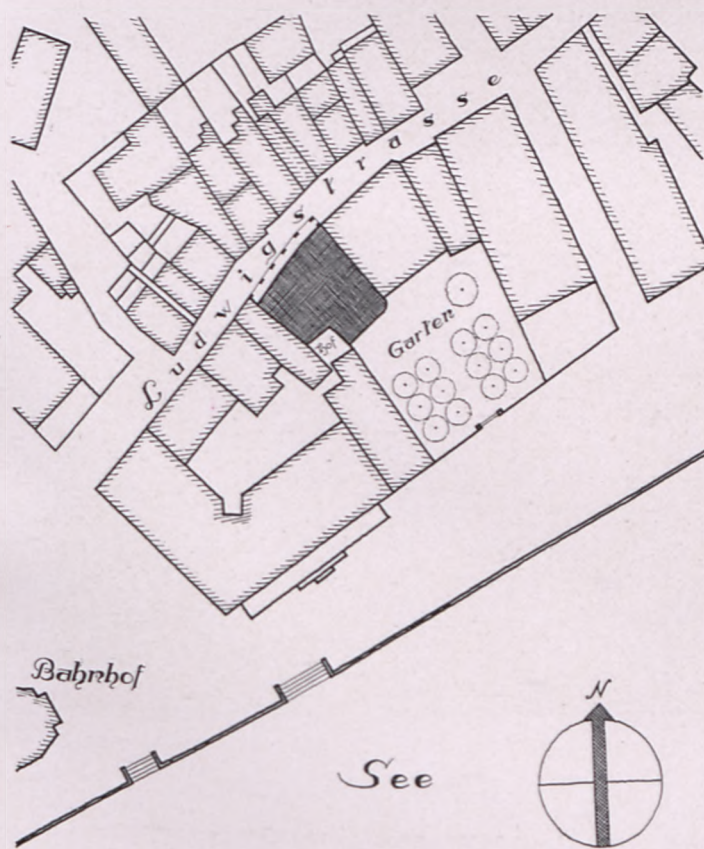


Autnahmen: Moegle

ECKE IN DER »SUMSERSTUBE« GASTSTÄTTE »DER LIEBE AUGUSTIN« - LINDAU
 BANK UND DECKE: TANNE NATUR, WAND IN NATURFARBENEM KALKPUTZ, RAUH GESCHLEIBT



»TEIL AUS DEM SUMSERFRIES« MALEREI AUF GIPSGRUNDIERTEM SPERRHOLZ VON A. KLAIBER-STUTTGART



LAGEPLAN ZUM »LIEBEN AUGUSTIN« IN LINDAU. M. 1:1500

macher und leichtfüßige Lebenskünstler Augustin Sumser sein Leben tanzend, fiedelnd und liebend hingebracht hat.

Mit voller Absicht wurde also davon abgesehen, all die neu entstandenen Räume in ein Reliquienmuseum des unheiligen Augustin zu verwandeln und den Stoff des heiteren Romans durch Häufung und Wiederholungen allzubreit auszubeuten. Die eigentliche zusammenhängende bildliche Darstellung seines Lebens wurde deshalb einem einzigen Raume, der Sumserstube im Stockwerk über den Arkaden, vorbehalten (Abb. S. 71/75), indes die übrigen Räume, wie schon ihre Namengebung verrät, den landschaftlichen und volkskundlichen Gehalt der Bodenseeuferewelt zum Gegenstand ihrer kunsthandwerklichen Ausschmückung erhielten.

Den räumlichen Mittelpunkt bildet die Seehalle (Abb. S. 77), der Hauptraum der Gaststätte: reich gegliedert durch die Verschiedenheiten in den Höhen der einzelnen Raumteile, reich und nobel in der Wahl der Baustoffe und in der Fülle des künstlerischen Schmuckes. Das Hauptmotiv der Ausstattung sind die Balustraden (Abb. S. 76), deren Zierpfeiler aus massivem Birnbaumholz geschnitzt und mit zahllosen Symbolen



»BLICK AUF DIE SEEBALUSTRAD« GASTSTÄTTE »DER LIEBE AUGUSTIN« - LINDAU
FELDERDECKE: NATURBELASSENES TANNENHOLZ, BALKENDECKE: ALTERSBRAUNE TANNE



Aufnahmen: Moegle

»ECKE IN DER SEEHALLE« BILDТАFELN АUF HOLZ GEMALT VON ALBERT KLAIBER
 BUNT GETÖNTE ZEMENTPLASTIKEN VON V. MEZGER UND AUGUST SCHWARZ-ÜBERLINGEN



Aufnahmen: Moegle-Stuttgart

ARCHITEKT HANS VOLKART »BLICK AUS DER SEEHALLE IN DIE LINDAUER ECKE«
 FELDERPARKETT: HELLE EICHE MIT FRIESEN IN DÜNKLEM NUSSHOLZ, WAND: NATURPUTZ



AUS DER GASTSTATTE
»DER LIEBE AUGUSTIN«
LINDAU AM BODENSEE

KONSOLE IN ZEMENT-
GUSS, BUNT GETÖNT, VON
V. MEZGER U. A. SCHWARZ

der Bodenseelandschaft, Wahrzeichen der Uferstädte und Erzeugnissen von See und Gestade verziert sind. Die tragenden Unterzüge der Balkendecke ruhen auf buntgetönten Zementplastiken, die in symbolischen Figuren den Fischfang, den Weinbau und andere Seeberufe darstellen. Des lieben Augustin wird nur durch vier Bildtafeln gedacht, wie man eines prominenten Mannes gedenkt, der in einem solchen Raume vor langer Zeit einmal frohe Stunden verbracht hat. Wer als Gast an einem der schön eingeleiteten Intarsientische sitzt und diese Tafeln beschaut, der erfährt das Leben des Augustin Sumser mit einem Blick, gegliedert nach seinen wichtigsten Schauplätzen: Meersburg, Wasserburg, Lindau und Bregenz. Jede Tafel zeigt ein Bild eines dieser Orte

und darüber die dazugehörige Szene des Sumserlebens.

Im Hintergrund, leicht erhöht, liegt als Nische die Lindauer Ecke (Abb. S. 78, 81). Sie erhielt ihr Gesicht durch eine verkachelte Wand, auf der alle wichtigen Geschehnisse der Stadtgeschichte von Lindau bildlich getreu dargestellt sind: der Kampf gegen die Schweden, die große Pest, der Reiter über den Bodensee, die große Riesenschlange, die ein fragwürdiger Bürgermeister namens Lätsch vor vielen Jahren beim Einlaufen in den Hafen gefangen haben soll, und vieles andere Lustige und Ernste.

An die Seehalle schließen sich, dem landschaftlichen Leitmotiv folgend, die Montafoner Stube (Abb. S. 84/86) und die Schweizer Stube (Abb. S. 82/83) an, beide ganz in lärchenem Holz ausge-



ENTWURF UND AUSF.
MEZGER U. SCHWARZ
IN OBERLINGEN A. B.

»BALUSTRADE DER SEEHALLE« SCHNITZEREI: BIRNE NATUR, MATT ANPOLIERT

stattet, die eine mehr volkstümlich, die andere mehr wohlhabend-patrizisch. In ihnen beschränkt sich das Gedenken an Augustin Sumser auf kleine Zutaten, so in der Montafoner Stube eine aus drei Platten gefügte Keramik, die den Politiker Sumser vor dem Kaiser Napoleon zeigt, oder in der Widmung eines ulkigen Glasfensters, das der Fürst und Bischof Talleyrand seinem Lindauer Freunde zueignete.

So wichtig es war, die Würze der künstlerischen Huldigungen und den Humor heiterer Augustiniana nicht über alle Räumlichkeiten auszustreuen, so notwendig war es auch wieder, dem zu verherrlichten Helden irgendwo eine Stätte zu bereiten, wo seines Geistes Hauch beherrschend fühlbar werden konnte. Dies geschah in ausgiebiger Form in der

Bürgerstube über den Arkaden. Sie ist kaum höher als mannshoch, behielt die alten Fenster des einstigen Wohnhauses und atmet von vornherein schon den Geist alter Zeit und trinkfester Geselligkeit. Hier trat die Aufgabe, die der Maler zu lösen hatte, in ihrer ganzen Schwierigkeit hervor: den Inhalt eines Romans in Bildform zu übersetzen und den Lebenslauf des Hausheiligen, nach den Bildtafeln der Halle zum zweitenmal und ausführlicher als dort, malerisch darzustellen. Die Aufgabe wurde meisterhaft gelöst, ohne daß die Gefahr der Anekdotenmalerei auch nur gestreift wurde. Auf einem Fries von einem Drittelmeter Höhe rollt sich das Leben des Helden ab. Aber nicht die Szenen des Romans werden hier zum Träger der Handlung gemacht, sondern die Zeit



»KACHELWAND IN DER LINDAUER ECKE« AUSGEFÜHRT VON C. W. SCHILLING-GERLINGEN BEI STUTTGART

selbst, die Epoche der Napoleonischen Kriege, und wenn in den einzelnen Szenen der heitere Augustin in seinem farbigen Habit im Vordergrund tänzelt, fiedelt und liebt, so beherrscht doch nicht allein er mehr die Szene, sondern das weltgeschichtliche Geschehen, das im Roman den Hintergrund bildete, wird hier, in der malerischen Darstellung, zum eigentlichen Bildinhalt. Aus kämpfenden Soldaten, aus Kosaken am Lagerfeuer, vor Lindau sitzend und von Waffen starrend, aus Reifröcken und aus Nonnengewändern ersteht das Bild jener unruhigen großen Epoche, durch die sich Augustin Sumsers Lebensweg wie ein zarter, heller Faden schlingt. HANS VOLKART

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN ABBILDUNGEN

Die gesamten Holzschnitarbeiten im Innern, die getönten Zementplastiken der Halle, die Supraporten, das reizvolle kleine bemalte Faß im Vorraum, der Portalschlußstein und die Außenplastik an der Arkade sind eine Arbeit der in der Kunstwerkstätte Mezger, Überlingen, zusammengeschlossenen Arbeitsgemeinschaft von Maler Viktor Mezger und Bildhauer August Schwarz. Von Maler Mezger stammen auch die zahlreichen kleinen Denkwürdig-

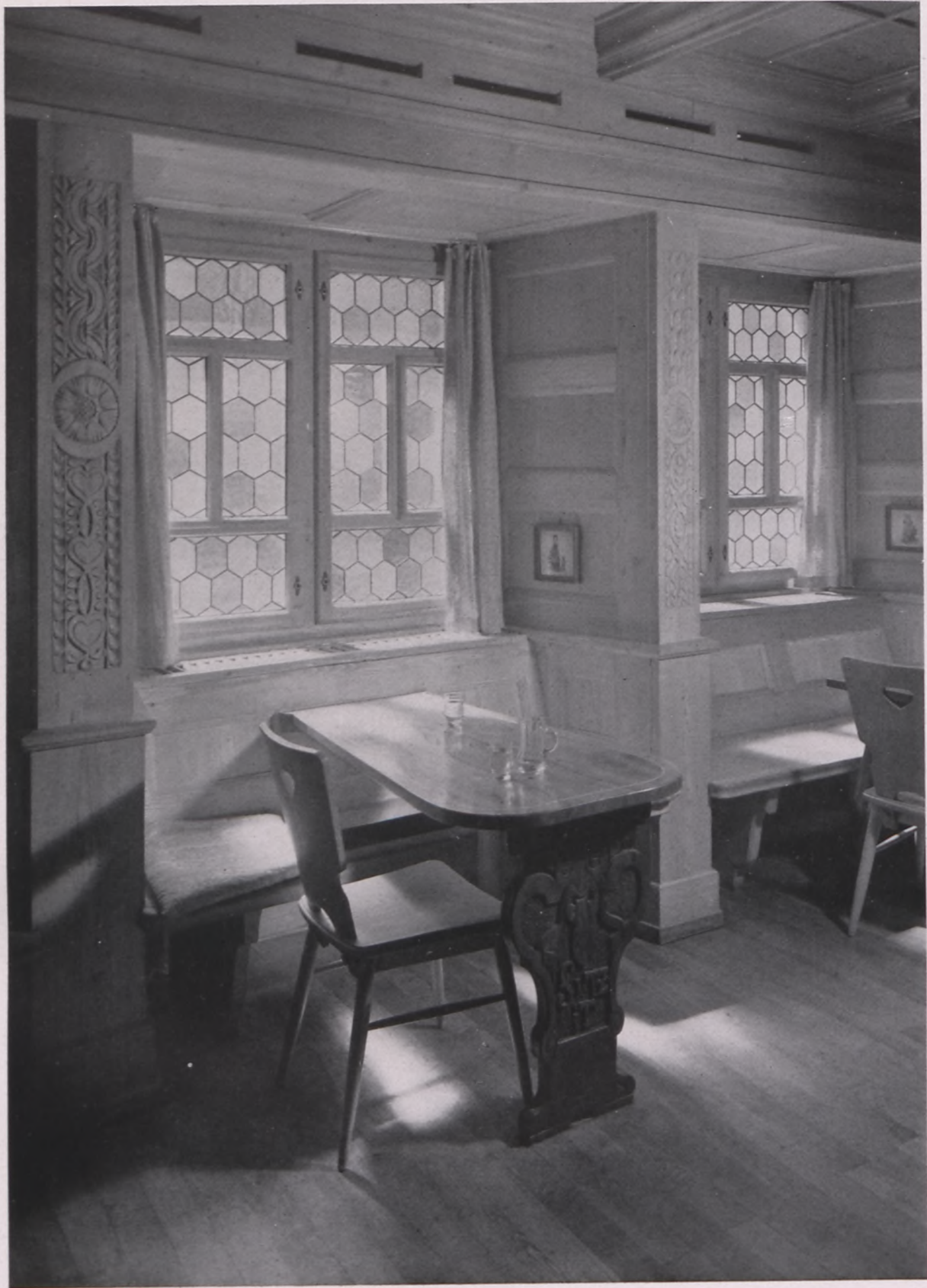
keiten in Gestalt von witzigen Glasmalereien u. dgl., die den Reiz der historischen Persiflage noch steigern.

Die Bildtafeln der Seehalle, der große Lebensfries in der Sumserstube und zahlreiche andere reizvolle Wand- und Deckenmalereien stammen von Kunstmaler Albert Klaiber, Stuttgart. Die Kachelmalereien und viele erlesene keramische Einzelstücke fertigte C. W. Schilling, Gerlingen bei Stuttgart.

Mit dem Architekten gemeinsam leitete die Ausführung in glücklicher Weise der Auftraggeber Walter Stolze, Lindau. v.

★

GEBT DEM MENSCHEN etwas für seine Phantasie, und ihr beschenkt ihn da, wo er am empfänglichsten ist! Für Belehrung wird er dankbar sein, aber begeistern wird ihn ewig nur das Bild, das seine Phantasie beschwingt und ihn in eine bunte, zweckenthoebene Welt versetzt. Stehen uns aus der eignen Jugendzeit nicht die aus Märchen- und Geschichtenbüchern aufgestiegenen Fabelwelten deutlicher vor Augen als viele »wirkliche« Ereignisse? Und bleibt nicht immer unser Dasein entscheidender von der Phantasie bestimmt als von den sogenannten Tatsachen?



»DER LIEBE AUGUSTIN«-LINDAU »FENSTERWAND IN DER SCHWEIZER STUBE«
TISCHE NACH MONTAFONER ART, SCHNITZEREIEN VON V. MEZGER UND A. SCHWARZ



Aufnahmen: Moegle - Stuttgart

»BLICK IN DIE SCHWEIZER STUBE« ENTW. ARCH. HANS VOLKART - STUTTGART
WAND UND KASSETTENDECKE IN LARCHENHOLZ, BELEUCHTUNGSKÖRPER IN MESSING



Aufnahmen: Moegle-Stuttgart

»DER LIEBE AUGUSTIN«-LINDAU »ECKPLATZ IN DER MONTAFONER STUBE«
 ALTE MONTAFONER UHR. - SCHNITZARBEITEN, KAPITAL: V. MEZGER UND A. SCHWARZ



»FENSTERNISCHE IN DER MONTAFONER STUBE.« HOLZWERK IN LARCHE NATUR, ENTW. ARCH. HANS VOLKART

LEBENDIGE VERGANGENHEIT

Jeder deutsche Gau hat seinen nur ihm eignen Gaststubentyp; und was diesen ehrwürdig macht, ist nicht das Altertümliche, sondern das unvergängliche Stück lebendiger Volkswirklichkeit, das er mit sich führt. Was bloß alt ist, vergeht, und das mit Recht. Aber sehen wir uns einmal die Mundarten an, wie sie überall im deutschen Land gesprochen werden. In ihnen steckt gewiß viel Altertum, das dem Hochdeutschen verloren ging. Aber Mundart wird nicht deshalb heute noch gesprochen, weil uns ihr Altertum ehrwürdig ist, sondern weil die landschaftlich bedingte Volksart heute wie je im Dialektwort ihren echtsten Ausdruck findet. Der stammesbedingte Mensch ist in der Mundart gegenwärtig, ihre immergültige Lebenswirklichkeit ist täglich so »neu«, so »zeitgemäß«, wie die »modernsten« Erfindungen des technischen Verstandes.

Die landesübliche Gaststube ist nun ebensowenig bloßes Altertum wie die gesprochene Mundart. Sie ist ein Stück immergültiges Stammesleben, gleichsam ein Stück »mundartlicher« Wohnform – und wo wäre

dies mehr am Platze als gerade in der Gaststube, wo nicht eine »Schicht« unter sich verkehrt, sondern wo der einzelne sich als Volksglied zum Volke gesellt. Der Gasthof der Großstadt betont in seiner Ausstattung mehr das verbindende Element der zeitgemäßen Zivilisation, die volkstümliche Gaststube aber rückt mehr das Bleibende, Immerfrische der Stammesart in den Vordergrund. Wenn der Pfälzer in der tiefen Fensternische seiner Winzerstube sitzt, zwischen getünchten, sauber schablonierten Wänden, das gebuckelte Schoppenglas vor sich auf der blankgeschauerten Platte des spreizbeinigen Stegtisches, weißer Sand auf den Dielen, ein lustiges Holzfeuer im Eisenofen, dessen Schauseiten schöne Eisengußreliefs zieren, – dann fühlt er sich nicht in einer romantischen Vergangenheit, sondern in der gültigsten Gegenwart. Ebenso ergeht es dem Oberbayern auf der Sitzbank des urbehaglichen Kachelofens, dem Niedersachsen unter der verräucherten Balkendecke seiner altgewohnten Gaststube; das ist lebendige Heimat, wie die Mundart, die sie sprechen. – W.M.

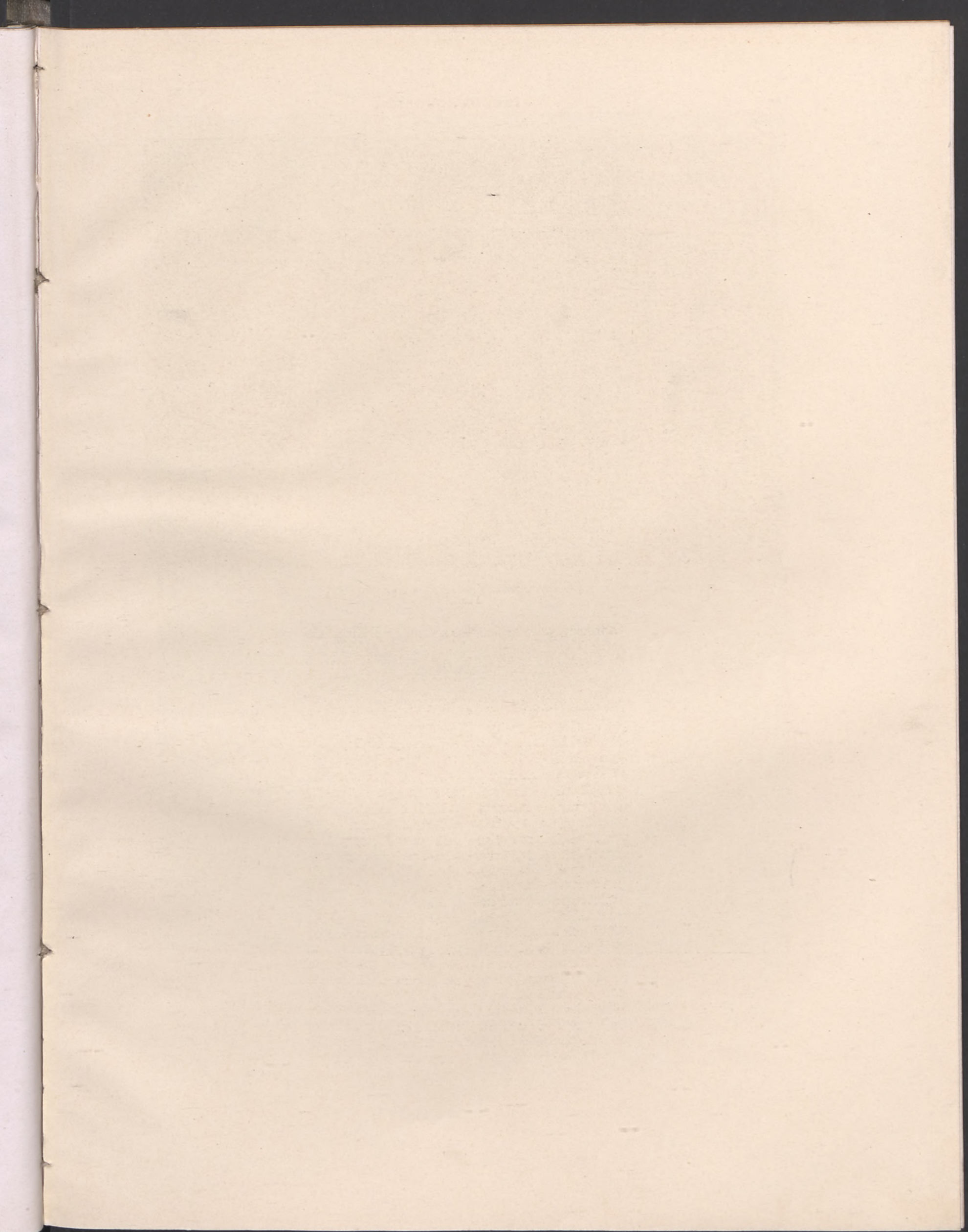


»KERAMIK IN DER MONTAFONER STUBE« ENTW. UND AUSF. C. W. SCHILLING - GERLINGEN BEI STUTTGART



»DAS SUMSERWAPPEN«
ENTW. UND AUSFÖHR.
A. KLAIBER - STUTTGART

WAPPENSTEIN:
SOLNHOFENER SCHIEFER
UMRAHMUNG: SGRAFFITO





Aufnahmen: Hedda Reidt - Stuttgart

HEIMSTÄTTENWOHNUNG »WOHN- UND ESSZIMMER« NATURFARBENES RÜSTERHOLZ
ENTWURF: ARCHITEKT HANS HARTL - DRESDEN, AUSF. DEUTSCHE WERKSTÄTTEN - HELLERAU



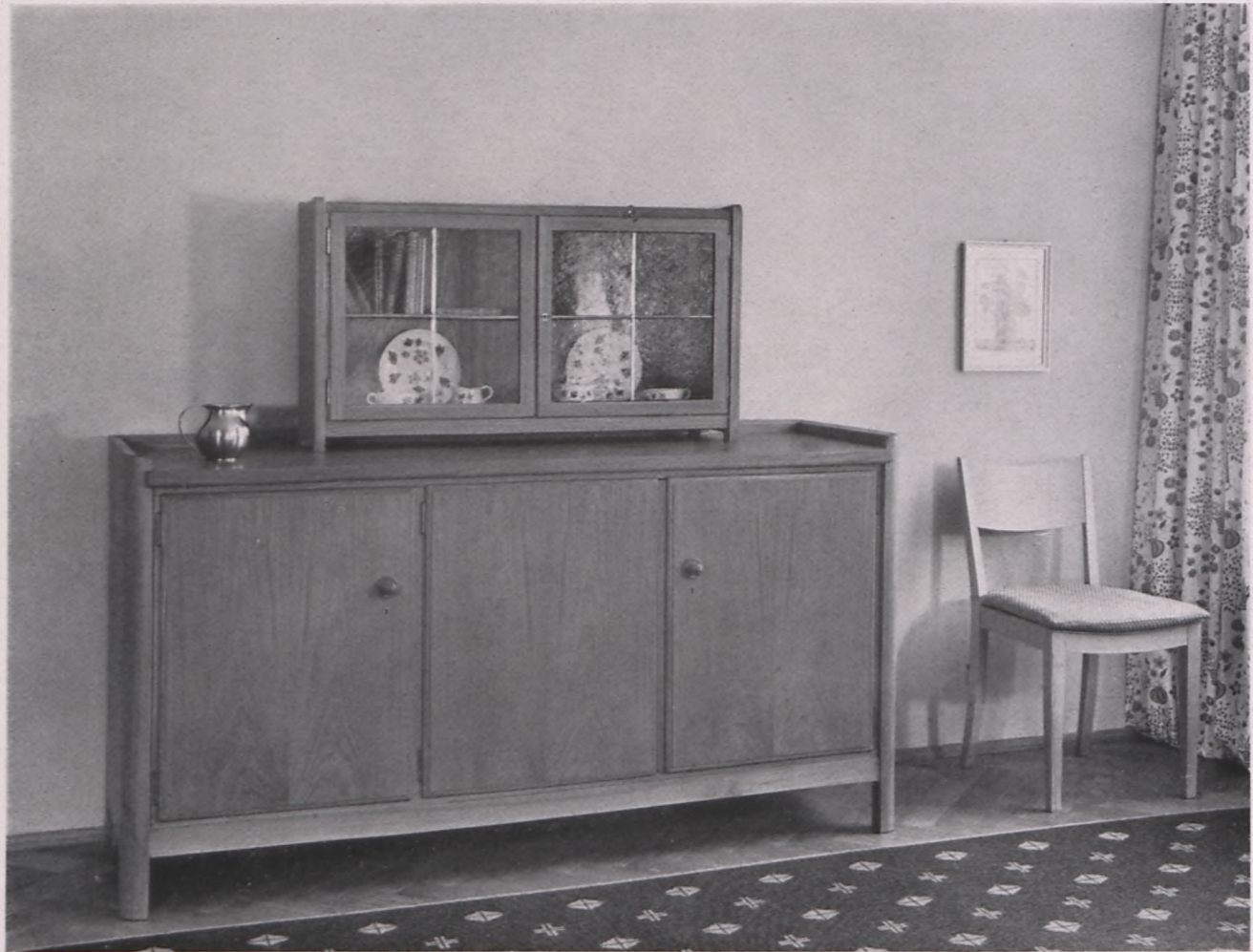
»FENSTERPLATZ IM VORSTEHENDEN WOHN- UND ESSZIMMER« STÜHLE IN GEDAMPFTEM BUCHENHOLZ

DIE HEIMSTÄTTEN-WOHNUNG

Wer die noch unbewohnten Räume neuer Siedlungshäuser besichtigt, dem liegt es nahe, sich ein Bild davon zu machen, wie Menschen darinnen wohnen werden. Empfindet man die Raumverhältnisse als wohltuend, geht man durch helle, freundliche Zimmer, strömt dann noch warmes Sonnenlicht durch breite Fenster herein, so malt man sich gerne aus, wie einfache, gut gestaltete Möbel den Wohnraum zu gliedern vermögen, wie die Farbe des Holzes sich von der hellen Wand abhebt, wie ein behaglicher Tischplatz die Familie versammelt, wie ein gutes Bild, ein Stich in schmalem Rahmen, wie Bücher, Vasen mit Blumen und heitere Stoffe den Raum beleben. Doch wie anders sieht manchmal die Wirklichkeit aus, die man nach dem Einzug der Bewohner vorfindet! Da zeigt es sich, wie es ein Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 16. September 1936 ausspricht, »daß der Hausrat, den der Bewohner sich beschafft hat, entweder in Form und Stoff nicht den geschmacklichen oder technischen Anforderungen entspricht, die selbst an bescheidene Einrichtungen

gestellt werden müssen, oder aber in Preis und Größe nicht den Verhältnissen der minderbemittelten Bewohner und den Bauverhältnissen der Neubauten angepaßt ist. Das gilt zwar in erster Linie für die Möbel, daneben sind aber auch die übrigen Einrichtungsgegenstände wie Bilder, Vorhänge, Geräte, Fußbodenbeläge usw. oft vollkommen ungeeignet.«

Mit diesem Erlaß griff eine hohe amtliche Stelle des Reichs die Fragen der Wohnkultur auf, von dem Gedanken ausgehend, »daß gut geformter und technisch einwandfreier Hausrat nicht nur auf den Siedler und die heranwachsenden Kinder bildend wirkt, sondern auch seine Freude am Heim zu mehren vermag«. Mit der praktischen Verwirklichung dieser kulturellen Forderung hatte die Deutsche Arbeitsfront begonnen. Das von ihr errichtete »Reichsheimstättenamt« gab im Mai 1936 ein Heft »Deutscher Hausrat« heraus, das mit 43 Abbildungen von Wohnräumen und Einzelmöbeln zeigt, welche Grundforderungen des guten Geschmacks bei der Einrichtung städtischer und ländlicher Siedlungshäuser



»GESCHIRRSCHRANK« DER AUFSATZ KANN AUCH ALS WANDSCHRANKCHEN FREI GEHANGT WERDEN

gelten sollen. Es war nun nicht mehr möglich, daß jeder Möbelfabrikant den Begriff »Deutscher Hausrat« nach seinem Sinn auslegen konnte; die Freiheit der kunsthandwerklichen Gestaltung und der Durchbildung der einzelnen Möbelformen sollte dadurch nicht beschränkt werden.

Im gleichen Jahr veröffentlichte der Reichsausschuß für Lieferbedingungen (RAL) die Gütebestimmungen für »Möbel und Innenausbau aus Holz« und solche für »Siedlermöbel«. Reichsbehörden, Deutsche Arbeitsfront, Erzeuger-, Händler- und Verbraucher-Organisationen bekannten sich zur Einhaltung dieser Bedingungen. Eine weitere Auslegung erhielten die anerkannten Grundsätze durch die vom Reichsheimstättenamt herausgegebenen »Richtlinien für Siedlerhausrat«, Mindestforderungen für die Güte der Möbel und des Hausrats ohne Beschränkung nach oben. Ein »Hausrat-Zeichen« mit dem Symbol der Deutschen Arbeitsfront wird allen Herstellern von Siedlermöbeln zur Kennzeichnung ihrer Erzeugnisse verliehen, wenn sie ihre Fähigkeit zur Erfüllung der Lieferungsbedingungen und der Richtlinien nachweisen können. Von dem

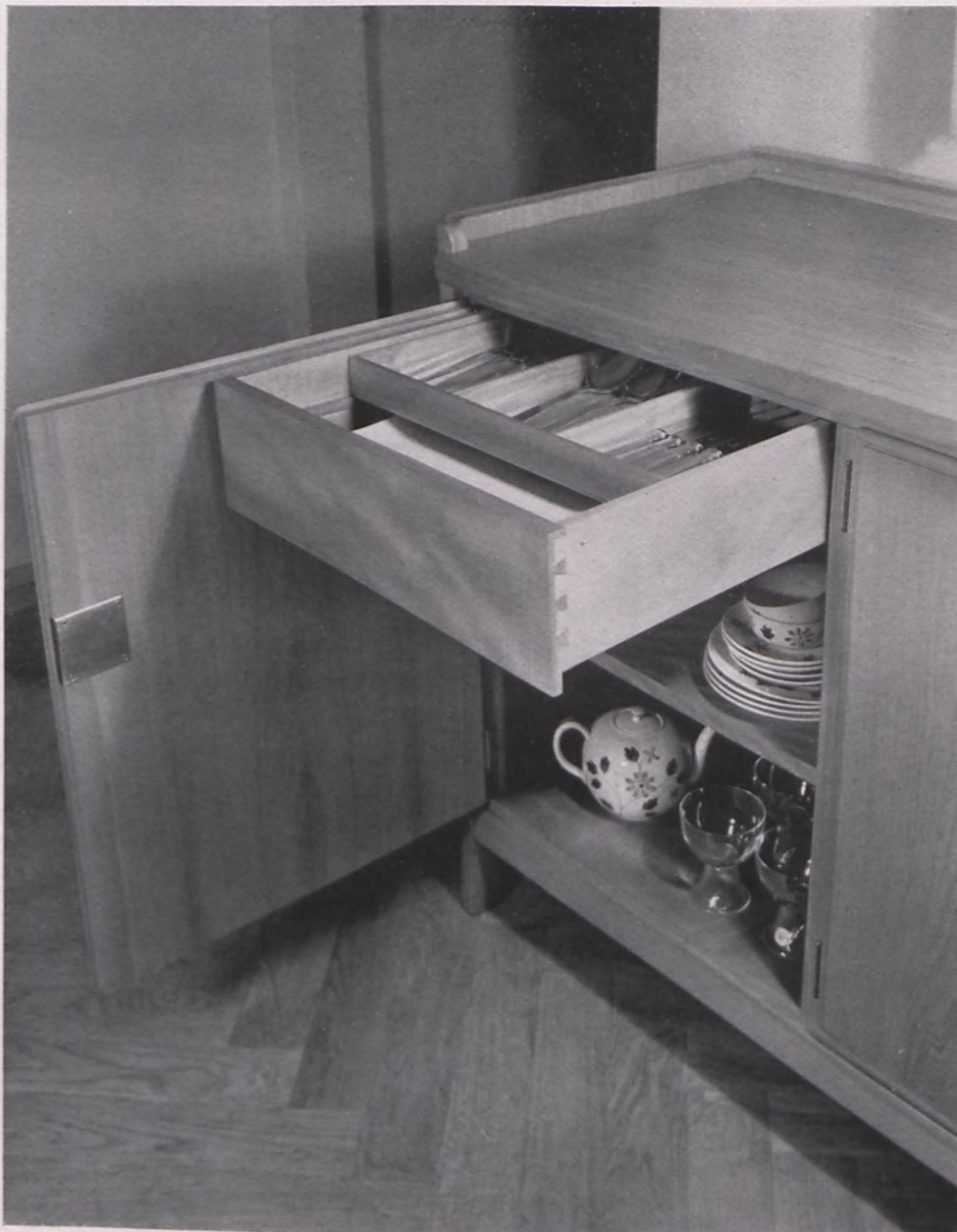
Ziel aller dieser Bestrebungen wird in der Einleitung zum »Deutschen Hausrat« einsichtsvoll gesagt, daß es nur in mühsamer Kleinarbeit schrittweise zu erreichen sei. »Für den Anfang wollen wir zufrieden sein, wenn es in Kürze dazu kommt, daß keine Kaufgelegenheit für Plunder und minderwertigen Abklatsch oder schlechte Verarbeitung mehr geboten wird«. Und dann folgt die Aufforderung: »Je mehr Beispiele und Vorbilder schnellstens zur Verfügung gestellt werden, um so rascher und nachhaltiger werden sich die günstigen Auswirkungen solcher Arbeit bemerkbar machen.«

Ein Beispiel solcher Art zu geben, dazu waren auch die »Deutschen Werkstätten A.-G. Hellerau« berufen; hatten sie doch einst, vor etwa 30 Jahren, die erste deutsche Gartenstadt errichtet, Hellerau, das heute ebenso wie in seinen Anfängen beispielhaft genannt werden kann. Die Heimstättenwohnung, welche sie jetzt durch ihren ständigen Mitarbeiter, den Architekten Hans Hartl, entwerfen ließen, bezeichnen sie als einen Anfang, der weiter ausgebaut werden soll. Die Bilder zeigen das Wohn- und Eßzimmer, ein Schlafzimmer, die Küche und die

Kleiderablage. Dazu sollen später andere Möbel ergänzend treten, so ein Schreibtisch oder Sekretär, Bücherregal und Glasschrank, Wickelkommode und Kindermobiliar. Den Abnehmern soll Gelegenheit gegeben werden, je nach ihren Einkommensverhältnissen die Einrichtung auszubauen. Teppiche und Vorhangstoffe sind unter Mitwirkung von J. Hillerbrand und Frau Bertsch von der Deutschen Werkstätten-Textilgesellschaft (Dewetex) geschaffen worden.

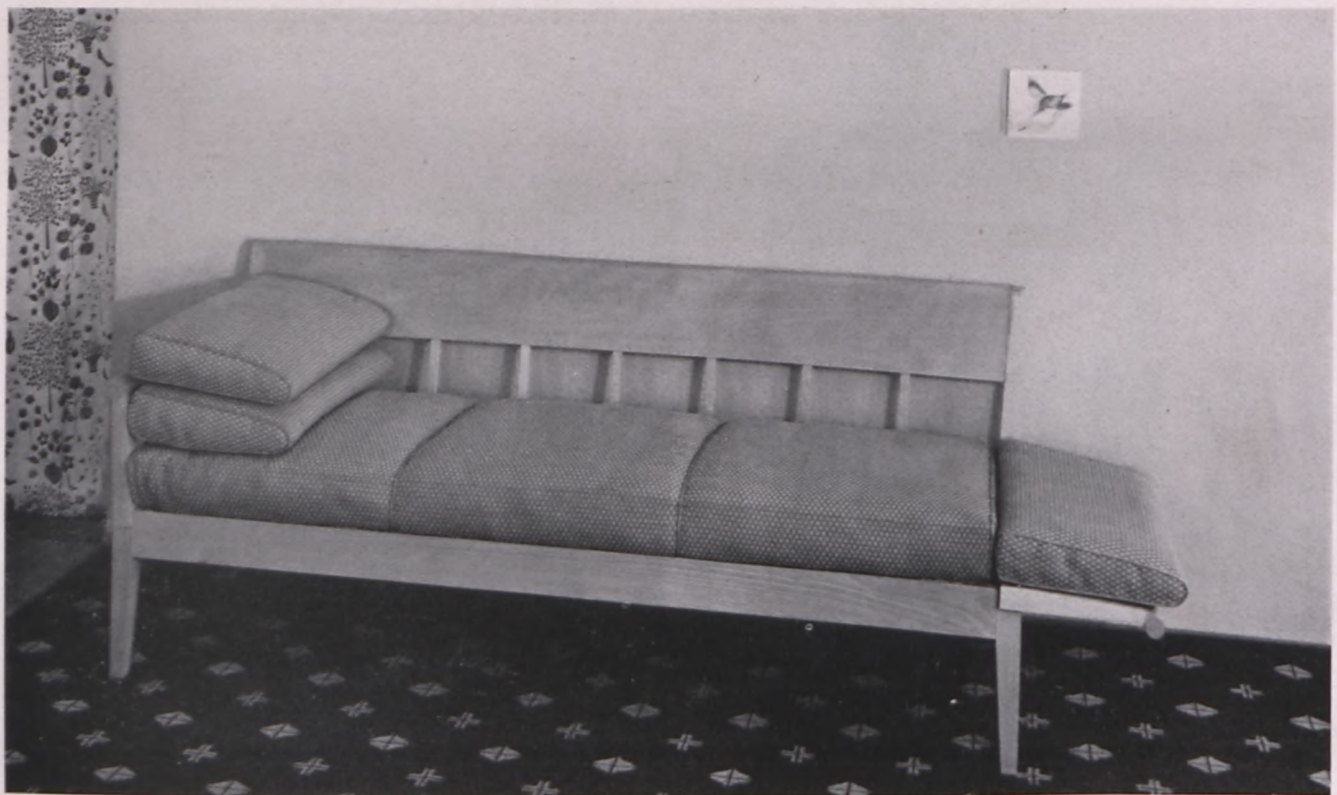
Ein Anfang verlangt und rechtfertigt eine grundsätzliche Betrachtung. Einzelheiten des Materials und seiner Bearbeitung gehen aus den Bildunterschriften hervor. Das Wohn- und Eßzimmer (S. 88/93) zeigt eine erfreuliche Schlichtheit der Möbelformen. An Stelle eines schweren »Büfets«, das

auch heute noch vielfach kleine Wohnräume belastet und beengt – gilt es doch selbst in der Kleinstadt und auf dem Land oft als das Repräsentationsmöbel der Familie – steht hier ein dreigeteilter Geschirrschrank (S. 90). Der Aufsatz mit zwei Glasüren ist beweglich, er kann gestellt oder auch gehängt werden. Die verschiedenartige Anbringung, die auf den beiden ersten Bildern sichtbar wird, lädt zum Nachdenken über die raumaufteilende Funktion der Möbel und über die Bedeutung der Maßverhältnisse ein. Die erhöhte, hängende Befestigung des Aufsatzes (S. 89), hat nicht nur den Vorteil, daß der schmale, schwer zu reinigende Raum zwischen Schrankoberfläche und Aufsatz sich erweitert, sondern die ganze Möbelgruppe zeigt eine freiere, behaglichere



AUSF. DEUTSCHE
WERKSTÄTTEN
IN HELLERAU

GESCHIRRSCHRANK GEÖFFNET, MIT SCHUBLADE FÜR TISCHWASCHE UND BESTECKE



»AUS DEM WOHN- UND ESSZIMMER« LINTEN: SEITENLEHNE DER POLSTERBANK ALS LIEGE UMOGESTECKT

Haltung, und man hat den Eindruck, daß die Verhältnisse von Breite und Höhe sehr zugunsten der Gesamtwirkung verändert sind. Ein drittes Bild auf S. 92 zeigt die Verwendung des freihängenden Aufsatzes als Bücherschränkchen.

Der Stuhl des Wohn- und Eßzimmers ist eine Weiterbildung des vor Jahren von Prof. Schneck, Stuttgart, für die Deutschen Werkstätten geschaffenen Typenstuhls. Wenn dieser Typus sich bewährt hat, dann ist es auch verdienstvoll, an seiner Grund-

form festzuhalten. Man hat in den letzten Jahrzehnten oft darauf hingewiesen, daß das 18. Jahrhundert so vortreffliche Sitzmöbel verschiedener Art hervorgebracht habe, daß es kaum möglich sei, etwas Besseres noch zu machen. Dabei wird mancherlei übersehen: die Preisfrage, die Verschiedenheit der Wohnformen, die Veränderungen in der Herstellungstechnik. Die guten Stühle von David Roentgen, von Chippendale und ihren Zeitgenossen waren keine Serienmöbel. Das sorgfältige Durchdenken der tra-



Aufnahmen:
Hedda Reidt

DEUTSCHE WERKSTATTEN A.-G. »NAHTISCH UND STUHL AUS DEM WOHN- UND ESSZIMMER«



»SCHLAFZIMMER« BIRKENHOLZ, KANTEN UND KNÖPFE AUS ROSTER. – ENTW. ARCHITEKT HANS HARTL

genden und stützenden Funktionen eines Sitzmöbels verband sich mit liebevoller, handwerklicher Bearbeitung des einzelnen Stückes, vergleichbar der Sorgfalt, die ein Instrumentenmacher auf die Herstellung einer edlen Geige verwenden kann. Heute handelt es sich darum, für Hunderttausende von Wohnungen die Stühle zu schaffen, auf denen die Familie den Abend am gemeinsamen Tisch verbringt, über dem die Lichtquelle hängt. Daß der arbeitende Mensch nach Feierabend eine Stütze für das Kreuz wünscht, dafür spricht eigentlich die Form der meisten Bauernstühle, die steile, fast gerade Lehnen haben, wie sie auch der alte deutsche Stuhl der Stadtwohnung zeigt. Stark zurückgebogene Lehnen haben ferner den Nachteil, daß die Wände – wo der Stuhl nicht frei im Raum steht – beschädigt werden können, ein Umstand, der für die Pflege der Wohnung von Bedeutung ist. So ist wohl anzunehmen, daß noch mancher Versuch gemacht werden wird und neue Erfahrungen zu sammeln sind, bis die endgültige Form für einen Heimstättenstuhl gefunden sein wird. Da in Kleinwohnungen nicht jedem Familien-

mitglied ein bequemer Sessel für Ruhestunden zur Verfügung stehen kann, so ist die liebevolle Versenkung in diese Aufgabe, die sorgfältige Erwägung aller auftauchenden Fragen berechtigt und nötig; sie ist die Voraussetzung für eine künstlerisch und sozial befriedigende Lösung.

Ein sehr zweckmäßiges Möbel scheint die Polsterbank (S. 92) zu sein; die Kissen sind beweglich, die Seitenlehne kann umgesteckt und dadurch eine Liegebank geschaffen werden. Das Schlafzimmer (S. 94/95) zeigt Betten von guter Form und einen dreiteiligen Schrank, bei dem die Maserwirkung des Birkenholzes zu schöner Schmuckwirkung gebracht ist; das Kinderbett (S. 96) hat einen in der Höhe verstellbaren Matratzenrahmen. Die Küche (S. 98) ist ein freundlicher, praktisch eingerichteter Arbeitsraum für die Frau. Die Kleinmöbel der Wohnung, Nähtisch (S. 93), Wäschekommode (S. 95) und das sehr gefällige Schuhschränkchen in der Kleiderablage (S. 97) zeigen alle Vorzüge der reichen Erfahrungen, welche die Werkstätten auf diesem Gebiet gesammelt haben. Eine Neuheit besonderer Art sind

die Garderobehaken (S. 97) aus naturfarbenem, vergütetem Holz, das als Metallsatz dient. Altbekannt und immer wieder erfreuend ist die schlichte Wanduhr von Heinrich Tessenow, mit weißlackiertem Zifferblatt und Messinggewichten (S. 96). Sie erinnert daran, daß der Architekt Tessenow sich auch der Gestaltung von Hausrat gewidmet und unvergänglich schöne, schlichte Möbelformen geschaffen hat; man möchte wünschen, daß auch dieser große Meister einmal seinen Beitrag zu der Gestaltung der neuen deutschen Volkswohnung zu geben habe. —

Eine wachsende Aufgabe ist allen Schaffenden, die für den Bau und für die Ausstattung von Wohnräumen tätig sind, durch den Erlaß des Führers vom 15. November 1940 gestellt. Dieser Erlaß verkündete die Grundsätze für den Wohnungsbau der Nachkriegszeit, und bestellte den Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley zum Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau; wie der Leiter des Reichsheimstättenamtes, Dr. Steinhauser mitteilt, wird sich der Reichskommissar auch mit den Aufgaben der Wohnungseinrichtung befassen. G. v. PECHMANN



WASCHEKOMMODE UND SPIEGEL AUS DEM SCHLAFZIMMER DER HEIMSTÄTTENWOHNUNG



Aufnahmen:
Hedda Reidt

»KINDERBETT AUS DEM SCHLAFZIMMER« – »WANDUHR« NACH ENTW. VON PROF. H. TESSENOW

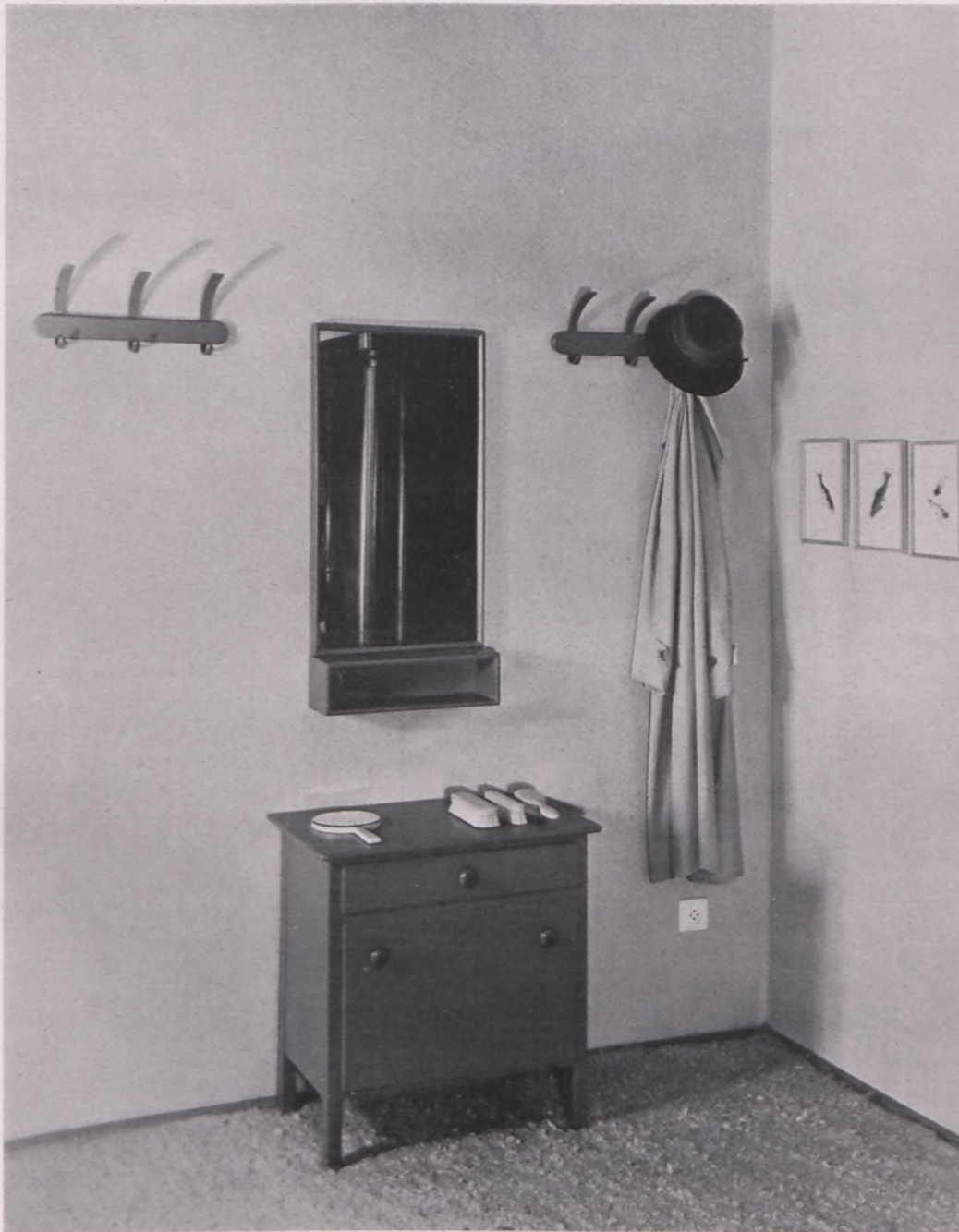
HANDWERK UND KULTUR. Wenn man eine Schreinerwerkstatt betritt, wo neue Möbel, in reiner Holzfrische strahlend, herumstehen, kann es vorkommen, daß man sich von diesen noch nicht fertig bearbeiteten Stücken lebhafter angesprochen fühlt als von andern, die schon Beize, Politur und die ganze abschließende Ausstattung erhalten haben. Wir sehen gerne etwas entstehen. Wir begreifen die Dinge besser, wenn wir sie in ihrem Werden erleben können. Das macht den besonderen Reiz der handwerklichen Ar-

beit aus, daß sie uns im fertigen Gebilde noch den Vorgang der Entstehung zeigt. Sie deckt ihn nicht zu, sie unterschlägt die Arbeit von Säge, Hobel, Stemmeisen nicht, sondern sie läßt sie im Endergebnis freundlich mitsprechen. Sie deutet vom erreichten Ziel auf das Wie und Woher und setzt uns in die Teilhabe an der ganzen Vorgeschichte des Dinges ein.

Namentlich beim Deutschen ist die Freude an dieser Teilhabe eine ausgeprägte Eigenschaft, und sie steht ohne Zweifel in Zusammenhang mit unsrer

Freude am Werden überhaupt, welche eine Freude an Gründen und Ursprüngen, an Stufen und Phasen, an der Fülle der Beziehungen ist. Ein Wohnraum ganz aus Holz, mit hölzernen Geräten, Wänden und Decken, hat eine Freundlichkeit für unsre Sinne und unsern Geist, die kaum in andrem Werkstoff zu erreichen wäre. Selbst lebendig, spricht das Holz das Leben in uns verwandt an. Fähig zur Aufnahme unsrer Formgedanken, spricht es unsern Geist an. Leicht gibt es Zierformen her, freiwillig und fast gleichzeitig mit der Zweckform. So hält das Holz die Frühstufen und die Spätstufen des Werkstückes fest und bringt sie alle als einen organischen Zu-

sammenhang vors Auge. Im Holzwerk kommt am reinsten die Grundeinsicht zum Ausdruck, welche das Handwerk zur menschlichen Kulturlehre beizusteuern hat: die Mahnung an den Bestandteil lebendiger Arbeit, der in allem »Fertigen« steckt. Im Laufe der Kulturentwicklung sehen wir immer wieder Perioden eintreten, wo der Mensch in den Wahn gerät, diese ganze Kultur müsse so sein, sie sei ihm gleichsam fertig in den Schoß gefallen. Er verlernt das Fragen nach dem Woher und Wieso. Er verliert das Bewußtsein von der Verlierbarkeit, von der arbeitsharten Errungenheit der Kulturdinge. Er etabliert sich als gemächlicher Rentner seiner Kultur,



DEUTSCHE WERKSTATTEN »SCHUHSCHRANKCHEN UND GARDEROBEABLAGE IN FARBIGEM LACK.«



»KÜCHE«, CREMEFARBENER LACK, BUCHENE KNÖPFE UND KANTEN – PLATTEN: LINOLEUMBELAG

die er wie einen geschenkten und unerschütterlichen Sachbestand betrachtet. Kultur fällt aber wie ein Kartenhaus zusammen, wenn nicht in der Gemeinschaft jeder tätig ist zu ihrer Erhaltung, und Erhaltung heißt nichts anderes als ständige, schöpferische Hervorbringung. Ein Volk kann sich weder von einem andern Volk noch von seiner eignen Vergangenheit seine Kultur fertig schenken lassen; und insbesondere kann sich auch keine Schicht oder Klasse von andern Volksgenossen Kultur schenken lassen. Sondern eigne Arbeit und Verarbeitung aus schöpferischem Eigensein bildet in aller Kultur das pulsierende Herz.

Dies erklärt eine Reihe von Tatsachen, die sonst nicht voll verständlich wären. Es erklärt zum Beispiel die geheimnisvolle Unübertragbarkeit von Kulturformen in den Fällen, wo das Übertragene nicht alsbald von eigenschöpferischen Kräften ergriffen und zum Stoff selbständiger Entstehungsvorgänge gemacht wird. Es erklärt weiterhin die erstaunlich rasche Regeneration der Kultur aus solchen Zuständen der Zertrümmerung, welche die aktiven Kräfte ungeschädigt überdauerten. Als Athen durch

die Perserkriege in Schutt und Asche gelegt war, besann es sich erst recht auf seinen schöpferischen Genius, und das Zeitalter des Perikles, die Blüte Griechenlands, stieg aus den Ruinen. Schlafende Kräfte und tätige Kräfte: das macht den Unterschied zwischen Stagnation und Blüte.

Morris bezeichnete es einmal, in einer Ansprache an Fachgenossen, als die größte Freude, die es seiner Ansicht nach in der Welt gebe, »in gesunder, nicht überhasteter Weise schöne, ausgereifte Hausgeräte herzustellen«. Ein solches Wort auch nur anzuhören, erweckt wohl bei allen tüchtigen Menschen Neid und Verlangen. Auch wenn sie in bezug auf ihr eignes Schaffen nicht gerade an Tischlerarbeit denken können, so werden sie doch spüren, was die allgemeine Wahrheit in jenem Worte ist: das stille Fördern eines nützlichen, gewissenhaft überlegten Gebildes aus gehorsamem, tüchtigem Stoff, mit Handwerkszeug, das man kennt; greifbare Aufgabe, zuverlässige Mittel, und Zeit genug, den selbstgestellten Leistungsansprüchen zu genügen. Dies ist der Geist des Handwerks, und ihn spürt man in allem, was an unsrer Kultur echt ist und Dauer hat. –

Haltbare Verdunkelungseinrichtungen

Eine gute Verdunkelungseinrichtung muß nicht nur vollkommen lichtdicht, sondern auch dauerhaft sein, wenn nicht durch häufige Erneuerung erhebliche Kosten entstehen sollen. Eine zuverlässige und haltbare Verdunkelungseinrichtung ist daher vor allem dann erforderlich, wenn es sich um die Abdunkelung großer und zahlreicher Fensterflächen handelt, wie bei Bürohäusern, Fabrikanlagen usw. Eine gute Lösung der Verdunkelungsfrage in diesen Fällen wurde auf der Reichsmesse Leipzig (2.-7. März 1941) im Ring-Meßhaus, Gruppe »Bau- und Betriebsbedarf«, mit den »Luba-Harmonika-Verdunkelungsanlagen« vorgeführt.

Diese Verdunkelungsvorrichtung besteht aus gefalztem, harmonikaartig zusammenschiebbarem Pergament und eignet sich sowohl für senkrechte Fenster jeder Größe als auch für Oberlicht, Shed-Dachfenster und andere schwierig zu verdunkelnde Öffnungen. Das geringe Gewicht der nur an zwei Stellen geführten Verdunkelungseinrichtung ermöglicht leichte und schnelle Bedienung. Die gegerbte Oberfläche der Pergamente macht diese gegen Staub wesentlich unempfindlicher als Spinnstoff. Durch ein besonderes Bearbeitungsverfahren sind die Spezialpergamente gegen Witterungseinflüsse und Säuredämpfe präpariert. Haltbarkeit und Lebensdauer der Werkstoffe sind durch eingehende Untersuchungen des Staatl. Materialprüfungsamtes in Berlin-Dahlem gewährleistet.

Ein vielseitig verwendbarer Baustoff

Auf einem Stand der Gruppe »Bau- und Betriebsbedarf« der Reichsmesse Leipzig vom 2. bis 7. März 1941 wurden zahlreiche Verarbeitungsmuster eines Baustoffes gezeigt, der außerordentlich vielseitig für Bauzwecke verwendbar ist, und zwar als Außen- und Innenputz, für Schlämmanstriche, Schlämmputze (Pinselputz), Fugarbeiten, Betonwerkstein, in Terrazzo ausgeführte Bodenbeläge, neuzeitliche Wandverkleidungen und Straßenmarkierungen. Mit ihm lassen sich durch Zusatz zum Oberputz dauerhafte weiße und hellfarbige Naturputze herstellen, die wetterbeständig, frisch und klar in der Farbe, sowie von guter dekorativer Wirkung sind. Als weiße Zementmilch kann er ähnlich der Kalkschlänne zur Ausführung von In-

*Firmen
von
Ruf*

bevorzugen Möbel mit diesem Zeichen



Geben Sie Ihrem Heim eine kultivierte Atmosphäre durch May-Möbel. Es sind von Künstlerhand geschaffene Meisterwerke aus edelstem Material.

Der Kenner urteilt:

MAY-
MÖBEL
eine Klasse für sich!

Sie erhalten May-Möbel
in allen erstklassigen Fachgeschäften

A. MAY, MÖBELFABRIKEN
STUTTGART-S · HOLZSTRASSE 3-9

nen- und wetterbeständigen Außenschlämmanstrichen vorteilhaft verwendet werden, wobei als ölsparendes Material auch den Forderungen des Vierjahresplanes entgegenkommt. Bei richtiger Verarbeitung werden harte, waschfeste und wetterbeständige Flächen erzielt. Für Bauten, bei denen kein regelrechter doppelagiger Außenputz angebracht werden soll, ist ein Schlämmputz aus diesem Material besonders geeignet. Die einlagige dünne anstrichartige Putzschicht läßt die Konturen des Mauerwerks gerade noch sichtbar bleiben. Besonders bei Ziegelmauerwerk werden auf diese Weise gute architektonische Wirkungen erzielt. Weiterhin gibt das Material eine helle, äußerst dichte, wetterbeständige und haltbare Fuge. Durch geringen Farbzusatz kann die Farbe der Fugen jedem Plattenton angepaßt werden.

Eine weitere Verwendbarkeit besteht als Bindemittel zur Herstellung aller Arten von Betonwerksteinen, Vorsatzbeton und Gußplastiken, bei denen eine helle, reinfarbige Wirkung erzielt werden soll. Als Verwendungsgebiete kommen hier Treppenstufen, Treppenbelagsplatten, Treppenwangen, Boden- und Wandplatten, Fensterbänke und -umrahmungen, Türeinfassungen, Waschbecken, Straßenmarkierungssteine aller Art, sowie Relieifarbeiten in Frage. Geeignete Zuschlagsstoffe sind weiße oder farbige Natursande und Gesteinskörnungen, die frei von mehligem und tonigen Beimengungen sein müssen. Die gewünschte Tönung wird schon durch ganz geringe Farbzusätze erhalten.

Schließlich hat der Baustoff den in Terrazzo ausgeführten Bodenbelägen erneut Eingang in die Praxis verschafft und die Anfertigung sowohl einfarbig heller als auch mit buntem Korn farbiger Bodenflächen in weißem Grundton und ausgezeichnete Wirkung ermöglicht. Neuzeitliche Wandverkleidungen aus diesem Baustoff können als stoßfest, abwaschbar, hygienisch, laugenfest, fugenlos und dekorativ bezeichnet werden. Eine andere neuzeitliche Verwendungsmöglichkeit ist die Herstellung plastischer Wandanstriche, wobei die Oberflächenstruktur glatt oder gewellt, genarbt oder getupft, gespritzt, glasiert oder geschliffen ausgeführt werden kann. Durch geeignete Zusätze bleibt ein solcher Belag frei von Haar- oder Schwindrissen.

Endlich hat sich der Baustoff zur Herstellung dauerhafter, wetterbeständiger und auch nachts weit sichtbarer Verkehrszeichen bestens

Bei Anfragen bitten wir stets auf die »Innen-Dekoration« Bezug zu nehmen

Bevorzugen Sie die
KLISCHEES von
Brend'Amour, Simhart u. Co. München 2
 GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
 DIE ABBILDUNGEN IN DIESER ZEITSCHRIFT ZEUGEN VON DEREN GÜTE

bewährt, ebenso wie für alle Formen des Kunststeines mit hellem Vorsatz als Rand- und Bordstein, Tiefbordstein, Anleucht- und Abweisstein usw., wie auch zum Schlämmen von Markierungssteinen im neuzeitlichen Straßenbau.

Die Dauerhaftigkeit unserer Hölzer

Wir verstehen unter der Dauer oder Dauerhaftigkeit des Holzes den Zeitraum, während dessen das Holz seine ursprünglichen Eigenschaften behält. Die Festigkeitseigenschaften kommen dabei in erster Linie in Betracht. Die Zerstörung erfolgt meist durch Pilze, seltener durch Tiere, hauptsächlich Insekten. Im Seewasser leidet das Holz unter dem Benagen einer kleinen Krebsart und durch die Einwirkungen der Bohrmuschel. Die chemische Zerstörung (Zersetzung) durch Luft schreitet unter gewöhnlichen Verhältnissen äußerst langsam fort.

Der Widerstand des Holzes gegen diese Angriffe, seine Dauerhaftigkeit also, hängt von seinen inneren Eigenschaften und von äußeren Umständen ab. Unter den inneren Eigenschaften erhöhen die Dauer:

1. hohes Raumgewicht, jedoch nur innerhalb derselben Holzart, da-



ADRESSEN-MÜLLER
liefert **ADRESSEN DER WELT**

ADRESSEN-MÜLLER hilft werben - schafft neue Absatzgebiete für alle Erzeugnisse oder Leistungen, gleichviel ob Großdeutschland oder Teilgebiete hiervon durch Werbung gewonnen werden sollen. - ADRESSEN-MÜLLER erschließt neue Märkte in allen Ländern der Erde durch Adressen aller Art. - ADRESSEN-MÜLLER tragen ist immer richtig und wichtig! Interessenten erhalten auf Wunsch kostenlos entsprechendes Katalogmaterial bei Bezugnahme auf dieses Inserat.

ADRESSEN-MÜLLER

GROSSDEUTSCHLANDS GRÖSSTES ADRESSENUNTERNEHMEN
DRESDEN-A-16 **BERLIN-W-8**
 MACKENSENSTRASSE 11 MAUERSTRASSE 83-84
 RUF. 64181-60986-62997-63408 RUF. 113866 113867

gegen sind schwere Holzarten nicht immer dauerhafter als leichte, Buche weniger als Kiefer;

2. Kernfarbe;
3. Harzgehalt;
4. Mangel an Zellinhaltsstoffen, die Pilzen und Tieren zur Nahrung dienen.

Daß im Winter gefälltes Holz dauerhafter sei als im Sommer gefälltes, wird auch in Fachkreisen noch vielfach angenommen. Wenn aber nach der Winterfällung die gleiche Behandlung des Holzes wie nach der Sommerfällung vorgenommen wird, insbesondere also rasche gründliche Austrocknung des Holzes, so haben beide Fällungen den gleichen Wert. Auch das infolge Insektenfraßes angefallene Holz hat nichts an seiner Dauerhaftigkeit eingebüßt.

Unter den äußeren Umständen wirken günstig auf die Dauer möglichst hohe und stetige Trockenheit der umgebenden Luft oder Aufbewahrung ganz unter Wasser.

Um holzerstörende Einflüsse fernzuhalten, dienen neben baldiger guter Austrocknung Anstriche und Auszüge, Dämpfen und Auslaugen, Ankohlen und Tränkung mit fäulniswiderstehenden Stoffen.

Eine erfahrungsmäßige Aneinan-



Ein Musterbeispiel

für die Wirkung eines schönen Parketts im Raum.

Bembé-Parkett

im Empfangssaal der Reichskanzlei.

Bembé-Parkett-Fabrik
Jucker & Co. K.-G.,
 BAD MERGENTHEIM.

POSAMENTEN

handwerkliche Sonderanfertigung
 für die gesamte Innenausstattung

JOST & SCHMIDT
 INH. R. JOST
 MANNHEIM

nur an Wiederverkäufer

Spezial-Gardinen-Wascherei

Wiederherstellung · Umarbeiten

Gardinen-Industrie Louis Franke
 Wiesbaden, Wilhelmstraße 28 · Ruf 285 08

Neuanfertigung von Gardinen und Decken

Vi preghiamo di riferirvi sempre alla „Innen-Dekoration“

derreichung der Holzarten nach ihrer Dauerhaftigkeit ergibt:

I. sehr dauerhaft: Stieleiche, Lärche, Traubeneiche, Kiefer, Schwarzkiefer, Akazie, Edelkastanie, Ulme;

II. dauerhaft: Esche, Fichte, Tanne;

III. wenig dauerhaft: Buche, Hainbuche, Ahorn, Erle, Kirsche, Birke, Aspe, Linde, Weimutskiefer, Pappel, Hasel, Weide. W. H. D.

Neue Beschläge für Schiebetüren

Beim neuzeitlichen Schiebetürbeschlag hängt die Tür nicht in Rollen, sondern zwischen zwei Stahlkugeln in einer Tragschiene an einem besonderen Laufwagen, wodurch sie nahezu geräuschlos bewegt werden kann. Die neueste Ausführung dieses Schiebetürbeschlages der Reichsmesse Leipzig 2.-7. März 1941, Gruppe »Bau- und Betriebsbedarf« (Hersteller: Vereinigte Baubeschlag-Fabriken Gretsch & Co., G.m.b.H., Stuttgart-Feuerbach) zeigt eine geschlossene Bauart, so daß auf keinen Fall mehr Staub oder Schmutz in den Laufkäfig der Stahlkugeln oder auch nur in die Bahn des Türschiebers gelangen kann. Außerdem ist auch das Laufwerk so umgebaut



Immer Gutes, immer Schönes

sehen die Freunde edler Kunst auch im Kriege
im weitbekannten, vielseitigen

KUNSTHAUS SCHALLER

Stuttgart, Marienstraße 14

worden, daß es ebenso gut an einer Wand wie an der Decke befestigt werden kann. Selbst an schräg stehenden Wänden kann die Schiene befestigt werden, da die Trägerplatte für die Tür schwenkbar ist und die Tür stets senkrecht einpendelt, ohne daß sie unten noch eine besondere Führung benötigte. Auf die zentrische Belastung des Laufwerks ist besondere Aufmerksamkeit verwendet worden, wodurch die Haltbarkeit des gesamten Beschlags erheblich größer wird. Auch für gekuppelte und Teleskoptüren sowie für Türen mit anhängendem Drehflügel ist dieser Beschlag oder in entsprechender Sonderausführung verwendbar.

Bei einem anderen neuen und sehr preiswerten Kugel-Schiebetürbeschlag für Zimmertüren ist das tragende Element ein ringsum bis auf den Aufhängungsschlitz geschlossenes Laufrohr, das die bewegten Teile des Beschlages gegen Mörtel beim Verputzen und gegen Staub und andere Verunreinigungen im Gebrauch zuverlässig schützt und außerdem durch seine Vierkantröhrenform trotz geringer Wandstärke eine verhältnismäßig große Tragfähigkeit hat. Auch hier hängt sich die Tür von selbst senkrecht und die Anbringung des Lauf-



ROBERT SCHOETTLE

Komm.-Ges.

Reichenbach / Fils 74, Württemberg.



Das Weltgeschehen

in äußerster Kürze bringt die „Deutsche Kurz-Post“, die Zeitschrift des Geistesarbeiters und stark Beschäftigten. Wir liefern Ihnen gern Probehefte. Schreiben Sie an den

VERLAG DER DEUTSCHEN KURZ-POST
Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 41/43

Wir suchen zum 1. April 1941

kaufmännische Lehrlinge

Vielseitige praktische Unterweisung und sorgfältiger Unterricht in eigenen Schulungskursen gewährleisten gründliche Ausbildung zum

Textil-Einzelhandelskaufmann

Bewerber mit guter Auffassungsgabe und abgeschlossener Schulbildung wollen handschriftliche Gesuche mit Lebenslauf und Lichtbild sowie Abschrift des letzten Schulzeugnisses einreichen an

Quantmeyer & Eicke
Berlin W 8, Kronenstraße 61/63

Zum baldmöglichsten Dienstantritt wird ein in langjähriger Praxis erfahrener

Innenausbau-Techniker

für die Anfertigung von Skizzen und vor allen Dingen Werkzeichnungen gesucht. Bewerber, die in guten Innenausbau- und Möbelfirmen tätig waren, haben den Vorzug.

Besoldung je nach Alter, Leistung und Vordiensten gem. TO. A. Geeignete Kräfte, die die Bedingungen für die Beschäftigung im öffentlichen Dienst erfüllen, wollen ihr Gesuch mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild (vorerst ohne Einsendung von Probearbeiten) richten an das

Luftwaffenbauamt Danzig, Zoppot, Markt 2

Innenarchitekt

fertigt als Nebenbeschäftigung farbige Entwürfe evtl. mit Detail an. Anfragen unter **N. E. 7703** an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121.

rohres kann ebenfalls seitlich oder von oben erfolgen. Besonders leicht ist hier das Aus- und Einhängen der Tür. Die einfache Bauart macht diesen Beschlag besonders preiswert.

Das Ende des Fensterklötzchens

Es war immer ein unzulängliches Hilfsmittel, das Fensterklötzchen, selbst wenn es durch Ketten wenigstens an der Gebrauchsstelle festgehalten wurde; die Scheiben wurden leicht bei Wind oder unvorsichtiger Handhabung in Mitleidenschaft gezogen. Darum hat die

Kunstgewerbliches Möbelhaus Südwestdeutschlands sucht eine

gewandte junge Dame

mit gutem Geschmack, zum Empfang der Kunden, Dekorieren der Schaufenster und Betreuung der Ausstellungsräume. Bevorzugt werden Damen mit Kenntnissen in Schreibmaschine und Stenographie. Angebote unter **N. D. 7670** an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121.

Gesucht zum 1. April 1941

jüngere Kunstgewerblerin

für den Verkauf in der Kunstgewerbeabteilung und in der kunstgewerblichen Abteilung Stoffe, Dekoration und Teppiche. Bevorzugt werden Damen mit kultiviertem Geschmack, die an selbständiges intensives Arbeiten gewöhnt sind. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild und vollständigen Unterlagen erbittet

Einrichtungshaus Joh. Gumbold, Königsberg/Pr. Münzstr. 25/26

Innenraumgestalterin

(Kunstgewerblerin), 1. Kraft, für führendes Einrichtungshaus in südwestdeutscher Großstadt für sofort oder später gesucht. Ausführliche Bewerbung mit Bild erbeten unter **N. C. 7669** an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121.

Innenarchitektin od. Architekt

für neuzeitliche Raumgestaltung und Einzeilmöbel, sicher in Darstellung und Raumperspektive, für sofort oder später gesucht.

Architekt Berger, Coburg, Pofffach 126.

Kunstgewerblerin

Ausgestalterin von Innenraum, Bauernstuben, Bauernmöbeln, Trachten- und Modezeichnerin in ungekünd. Stellg. m. Praxis sucht pass. Wirkungskreis in Innenarchitektur od. Kunstgewerbeatelier. Mögl. Prag, Breslau, Dresden. Angeb. unter **N. H. 7708** an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstr. 121.

Raumgestalter

selbständiger, gewandter Entwurf, flotte Darstellung (Perspektive, Kohle, Farbe), Konstruktion, Detail, Möbelbau, Ladenbau, Raumgestaltung für jeden Bedarf, einfache und komfortable Wohnungsausstattung mit allem Zubehör (Beleuchtung, Gardinen usw.) sehr vielseitig und ideenreich, individuelle Kundenwerbung und »beratung, verkaufs- und organisationsgewandt, sucht entwicklungsfähiges Tätigkeitsgebiet in Verbindung mit

Akquisition, Verkauf oder Vertreterbezirk

für namhaftes, leistungsfähiges Unternehmen. Angebote unter **N. G. 7700** an die »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstr. 121.

ADELIGE DAME

Westdeutschl., sportl. gutes Aussehen, 169 gr., Anf. 30, geord. Verhältn., kath., Kunstgewerbl. (akad. Ausbildg.), spez. Innenraum, Möbelbemalung, musik-, naturliebend, gute Hausfrau, ersehnt Neigungsehe m. charakterfest., solid. Herrn, warmherzig, edl. Gesinnung, geistiger, seelischer Reife. Vermittlung verboten. Angebote unter **N. F. 7704** an »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstr. 121.

Inserieren heisst Interessieren

Beschlagindustrie seit längerer Zeit bereits gefällig wirkende und einwandfrei festhaltende Fensterfeststeller auf den Markt gebracht. Auf der Reichsmesse Leipzig vom 2. bis 7. März 1941, Gruppe »Bau- und Betriebsbedarf« wurde wieder eine Anzahl derartiger Konstruktionen vorgeführt, darunter neue Muster mit vierfacher Bremswirkung, die jedes Fenster in jeder beliebigen Lage windsicher festhalten und auch bei Doppelfenstern einwandfrei arbeiten bei einfachster Handhabung. Die neuen Fenstersteller sind unempfindlich gegen Schwitzwasser, haben dauerhafte Bremsscheiben und sind leicht auslösbar und unauffällig. Ihr Vorteil gegenüber Stellern, die den Flügel nur starr in Offenstellung festhalten, sowie gegenüber Sturmhaken und Holzklötzchen liegt in ihrer Beweglichkeit, die auch bei unachtsamem Schließen der Fenster Beschädigungen unmöglich macht.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Moritz Hauptmann (z. Z. im Wehrdienst); i. V. Dr. Hermann Strenger, Stuttgart
Verlagsleiter: Hermann Carl / Verlagsanstalt Alexander Koch G. m. b. H. / Anzeigenleiter: Werner Roestel, Druck: Deutsche Verlags-Anstalt, sämtlich in Stuttgart
Erscheinungsweise: monatlich 1 Heft. Bezugspreis vierteljährlich RM. 6.60 einschl. RM. 0.60 Porto. Ausland: Portoaufschlag
Postscheck-Konto: Stuttgart 5083./Z. Zt. gilt Anzeigen-Preisliste Nr. 4

Alle für die Schriftleitung bestimmten Sendungen bitten wir zu richten nach Stuttgart, Neckarstraße 121

DAS BEHAGLICHE HEIM

INNEN DEKORATION



VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH GMBH

4 1941

VASEN MIT FEINSILBER-VERZIERUNG



Rosenthal

WELTMARKE
DES PORZELLANS

www

GASHERDE

ÖFEN

ELEKTROHERDE

JUNKER & RÜH
KARLSRUHE A/RH

FOTO: SCHWÜTZ
ARCH: KREITLOW

Auch im Kleinhaus

TAFELGLAS



VEREIN DEUTSCHER
TAFELGLASHÜTTEN
FRANKFURT MAIN

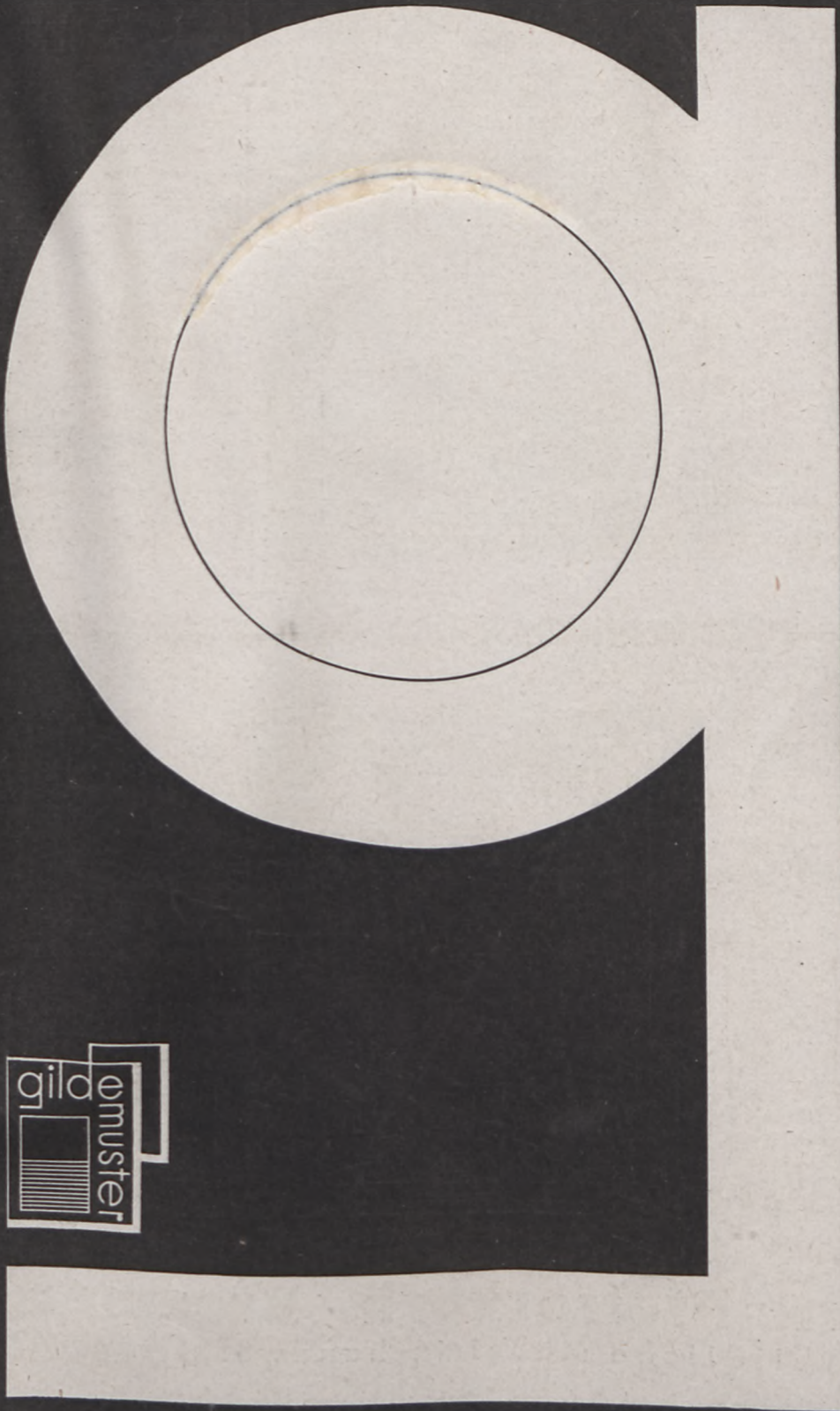
GROSSE FENSTER

41b

GILDEMUSTER SCHAFFEN BEHAGLICHKEIT u. SCHÖNHEIT IM RAUM

GILDE-TEPPICHE — LÄUFER / GILDE-DEKORATIONS- UND MÖBELSTOFFE

ALLEINVERKAUF DURCH DIE GILDE-HÄUSER:



AACHEN: H. & F. Lieck
AUGSBURG: Kröll & Nill
BAUTZEN i. S.:
 Julius Hartmann Sohn
BERLIN W 8: Quantmeyer & Eicke
BRESLAU: Sigismund Steinbauer
CHEMNITZ i. S.: Richard Zieger
DANZIG:
 August Momber G. m. b. H.
DARMSTADT:
 Tritsch & Heppenheimer
DORTMUND: Teppichhaus Pezzer
DRESDEN: E. Otto Mayer
ERFURT: Hermann Schellhorn
ESSEN: Einrichtungshaus J. Kramm
FLENSBURG: Heinrich D. Hansen
FRANKFURT a. M.: G. Müller
HALLE a. S.: Arnold & Troitzsch
HAMBURG 1:
 Brüggemann & Barkmann A.G.
HAMBURG-HARBURG 1:
 Otto Bretschneider & Co.
HANNOVER:
 Werner & Determann
KASSEL: Horn & Franke
KÖLN: H. J. von Wittgenstein
KÖNIGSBERG i. Pr.:
 Teppichhaus Max Tobias
LEIPZIG: Teppich-Drews
MAGDEBURG: Bretting & Römer
MANNHEIM N. 4:
 Tegahaus Gerhard & Engelhardt
NÜRNBERG: Wüst & Thaufelder
OLDENBURG i. O.: Max Ullmann
OSNABRÜCK:
 Schauenburg & Lambrecht
ROSTOCK: Max Sabokath
SCHWERIN i. M.: Hr. Burth
STETTIN: Wiegels & Riegel
STOLP i. POMMERN:
 Wiegels & Riegel
STUTTGART: Emil Meyer
WIEN I:
 Philipp Haas & Söhne Verkaufs A.-G.
WIESBADEN: Elvers & Pieper
WILHELMSHAVEN:
 Zinck & Bergmann
WISMAR a. O.: Hr. Burth
WUPPERTAL-BARMEN:
 Ernst Erbslöh

TRUB

1941. IV. 1.

PROPERTY OF
 DEUTSCHES HAUS
 COLUMBIA UNIVERSITY
 NEW YORK

„Große Deutsche Kunstausstellung 1941“

Die »Große deutsche Kunstausstellung 1941« (zeitgenössische Malerei, Graphik und Plastik), wird voraussichtlich im Juli 1941 im Haus der Deutschen Kunst in München, Prinzregentenstraße, eröffnet werden.

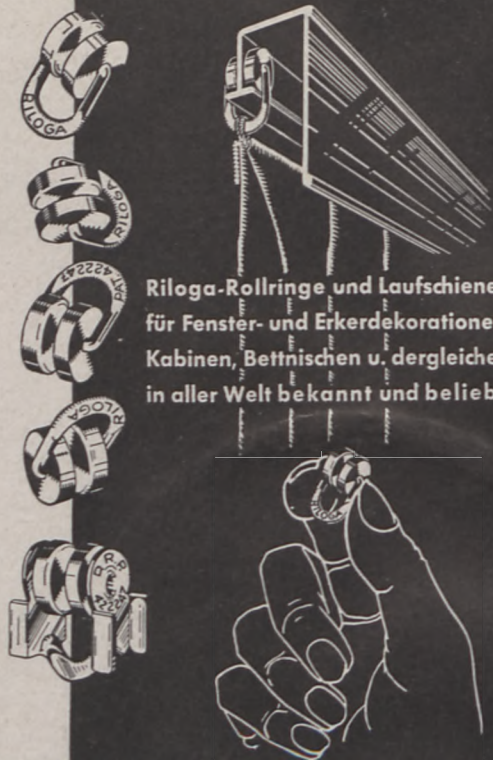
Schmückendes Licht in Freizeiträumen

Ein Fabriksaal wird zwar immer ein Fabriksaal bleiben, aber er kann luftig, sauber und gut beleuchtet sein. Dann wird man ihn auch als »schön« bezeichnen dürfen.

Den Begriff »Verschönerung der Arbeit« muß man aber noch weiter fassen. Dazu gehören auch die Einrichtungen, die dem Schaffenden die Möglichkeit der Entspannung in den Arbeitspausen oder nach beendeter Arbeitszeit bieten. Wir denken insbesondere an die Gestaltung von »Freizeiträumen«.

Sie dienen der Betriebsgemeinschaft, der Kameradschaft, die sich von gemeinschaftlich geleisteter Arbeit auch gemeinschaftlich erholen soll, die gemeinsam eine Feierstunde erleben will, wie sie gemeinsam die vielen Arbeitsstunden verbringt.

RILOGA



Riloga-Rollringe und Laufschienen für Fenster- und Erkerdekorationen, Kabinen, Bettnischen u. dergleichen in aller Welt bekannt und beliebt.

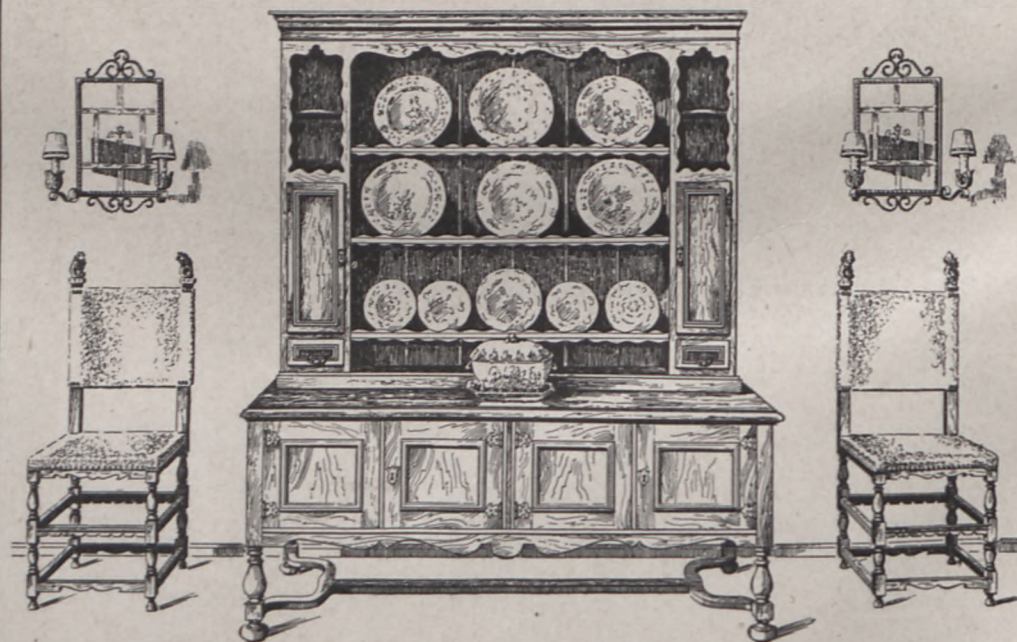
JULIUS SCHMIDT, REMSCHEID-DORFMÜHLE
GEGRÜNDET 1853 METALLWARENFABRIKEN FFENSPRECHER 47/111
 BERLIN SW 68, Wassertorstr. 46/47 WIEN VI. Haydn-Gasse 5 MÜNCHEN, Bayerstr. 77a

Hier liegen die großen und lohnenden Aufgaben, die der Raumkünstler zu lösen hat; er soll Freizeiträume schaffen, die heiter und feierlich zugleich wirken, die den Alltag mit seiner Mühe vergessen machen, ohne durch steife Würde zu erdrücken.

Auf ein wirksames, nie versagendes Mittel zur schönen Ausgestaltung solcher Freizeiträume sei hier aufmerksam gemacht: es ist das schmückende Licht.

Mit den geradezu unerschöpflichen Anwendungsformen des elektrischen Lichtes, als belebendes Bauelement, kann der Innenraumgestalter wundervolle Stimmungen hervorzaubern, wobei ihm die verschiedenartigen Lampen seine Aufgabe wesentlich erleichtern. Die Leitsätze der DLTG. empfehlen als mittlere Stärke der Allgemeinbeleuchtung von Gasträumen (in diesem Zusammenhange darf man die Bezeichnung wohl auf Freizeiträume anwenden) bei mittleren Ansprüchen 80 Lux, bei hohen Ansprüchen 150 Lux. Stets ist auch eine gleichmäßige Lichtverteilung anzustreben, damit überall müheloses Lesen möglich ist. Schließlich ist jede Blendung zu vermeiden.

Im deutschen Osten



SEIT 1884

Otto Pfefferkorn · Bromberg
 Vorbildliche Möbel in handwerklicher Art

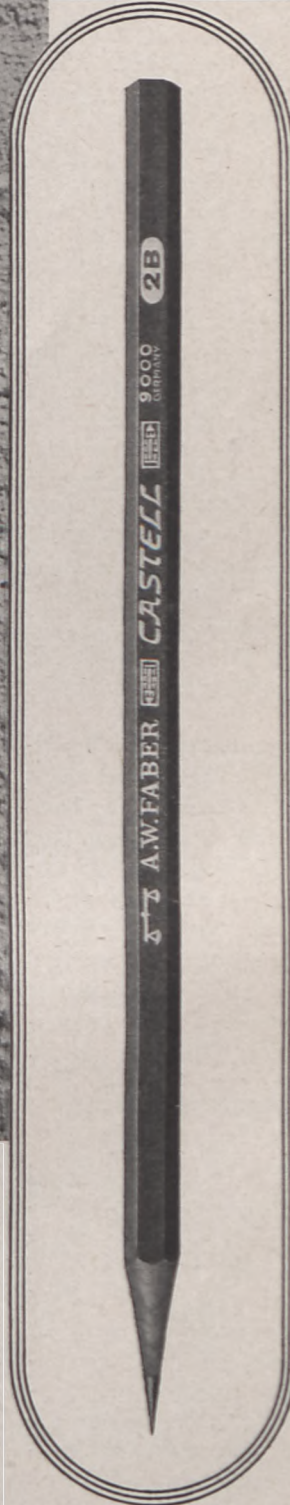
Verlangen Sie Preise und Abbildungen sofort lieferbarer Zimmer und Einzelstücke eigener Herstellung

Besuchen Sie meine Ausstellungensräume

Bei Anfragen bitten wir stets auf die »Innen-Dekoration« Bezug zu nehmen



Von
künstfertigen
Händen
geformt, aber dem Ent-
wurf nachgebildet.



Für den zeichnerischen und schöpferischen Teil solcher Arbeiten gilt gerade der **CASTELL** den Künstlern, Architekten und Ingenieuren als zuverlässiger Zeichenstift. Die **CASTELL**-Härtskala ist auf die Erfordernisse des künstlerischen und technischen Zeichnens *abgestimmt*. **CASTELL** zeichnet sofort *lichtpauereif*

CASTELL
abgestimmt und lichtpauereif



ERZEUGNIS DER **AW. FABER CASTELL**-WERKE
Qualitätsproben kostenlos! Anschrift: A.W. Faber Castell-Bleistiftfabrik A.G., Stein bei Nürnberg

Vi preghiamo di riferirvi sempre alla „Innen-Dekoration“

Da die Beleuchtung in Freizeiträumen vor allem einen wohltuenden Einfluß auf die Stimmung ausüben soll, so können die obenerwähnten Beleuchtungsstärken sogar noch überschritten werden, denn ein festlicher Eindruck geht nur von reichlicher Beleuchtung aus. Man wird nach Möglichkeit auch von der Verwendung rein zweckmäßig und sachlich wirkender Leuchten absehen und kunstvollere Leuchtgeräten oder der eigenen Beleuchtungsgestaltung den Vorzug geben.

Die Beleuchtungsanlage sollte sich dem Baustil des Raumes anpassen, was besonders gut mit Linestra-Röhren zu erreichen ist. Diese zu leuchtenden Linien aneinandergesetzten Röhren gestatten es, in Anlehnung an die vorhandenen Raumverhältnisse Beleuchtungsanlagen zu schaffen, die mit der architektonischen Eigenart des Raumes in harmonischem Einklang stehen und außerordentlich schmückend wirken, ohne daß eine besondere Abschirmung der Lichtquellen zur Beseitigung von Blendung erforderlich ist. Ebenso lassen sich aus Linestra-Röhren Leuchtornamente bilden, die an Decken und Wänden angeordnet werden können.

Stimmungsvoll ist ferner die Beleuchtung mit einseitig gesockelten Opal-Soffitten-Lampen in Form großer Kerzen. Noch ausgeprägter wird der Eindruck von Kerzenbeleuchtung durch Kerzenschaft-Lampen oder Kerzen-Lampen, die jetzt auch mit Gasfüllung geliefert werden und somit auch bei langer Benutzungsdauer keine unangenehme Kolbenschwärzung erleiden.

Zwangsreparaturen an Wohnungen

Mit dem 27. Januar 1941 ist das Gesetz zur Änderung des Reichsmietengesetzes vom 15. Januar 1941 in Kraft getreten. Durch dieses Gesetz, durch das § 6 des Reichsmietengesetzes in der Fassung vom 20. April 1936 geändert worden ist, ist die Möglichkeit der zwangsweisen Durchführung von Instandsetzungsarbeiten wesentlich erweitert worden.

Konnten die Vorschriften des Reichsmietengesetzes bisher nur für Mieträume, die den Vorschriften des Reichsmietengesetzes ohnehin unterlagen, angewandt werden, so ist nunmehr die Möglichkeit gegeben, auch Groß- und Neubauwohnungen durch Anord-

nung der Verwaltungsbehörde zwangsmäßig instand zu setzen. Die Vorschrift des § 6 des Reichsmietengesetzes in der neuen Fassung ist also nunmehr auch auf die Mieträume erstreckt worden, für die das Reichsmietengesetz grundsätzlich nicht gilt.

Eine zwangsweise Durchführung notwendiger Instandsetzungsarbeiten gemäß § 6 des Reichsmietengesetzes soll aber weiterhin grundsätzlich nur bei Wohnräumen möglich sein. Für Räume in Gebäuden, die lediglich Geschäftsräume enthalten, findet sie keine Anwendung.

Sofern ein Gebäude Wohnungen und Geschäftsräume enthält, müssen jedoch bei Instandsetzungen, die nur einheitlich für ein Gebäude vorgenommen werden können auch die notwendigen Instandsetzungsarbeiten in Geschäftsräumen ausgeführt werden. In diesen Fällen ist es zulässig, daß auch auf die Miete der Geschäftsräume zurückgegriffen wird.

Von dieser Regelung sind lediglich die in § 16 Ziffer 3 des Reichsmietengesetzes bezeichneten Räume in Gebäuden des Reiches, eines Landes (Reichsgaues) oder einer sonstigen Körperschaft des öffentlichen Rechtes sowie in Gebäuden, die im Eigentum oder in der Verwaltung der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände stehen und deren Zwecken oder zur Unterbringung von deren Angehörigen zu dienen bestimmt sind oder bestimmt werden, ausgenommen.

Wenn auch der Begriff der notwendigen Arbeiten nicht eng ausgelegt werden soll, so bedeutet die Einführung der neuen Vorschrift doch nicht, daß in jedem Fall, in dem sich eine Reparatur zweckmäßig erweist, auf die Möglichkeit der zwangsweisen Anordnung zurückgegriffen wird. Notwendig im Sinne der Vorschrift des § 6 des Reichsmietengesetzes dürften in der Regel Instandsetzungen an Öfen, Gas- und Wasserleitungen, Kanalisationen, Aborten, Dach- und Mauerwerken sein.

Wichtig ist, daß die Anordnung der Ausführung notwendiger Instandsetzungsarbeiten ohne Rücksicht darauf getroffen werden kann, ob nach dem Mietvertrage der Vermieter oder Mieter zur Ausführung der Arbeiten verpflichtet ist.

Dies besagt jedoch keinesfalls, daß der Mieter von der etwa über-

Aus einer Hand

Capama

Alle Zubehörteile für den Dekorateur:

Gardinenkordel, Ringband, Rollring-Schienenband für alle Systeme, Kräuselband, Hohlband, Gardinenband, Gardinenstäbe und -stafetten, Gardinenfranse, Teppicheinfaßband, Teppichfranse, Schleuderquasten, Osengimpe, Gardinenhalter, Gleitkordel, Beschwerungskordel, Atlaskordel, Kissenkordel, Möbelkordel.

Wir werben - für später

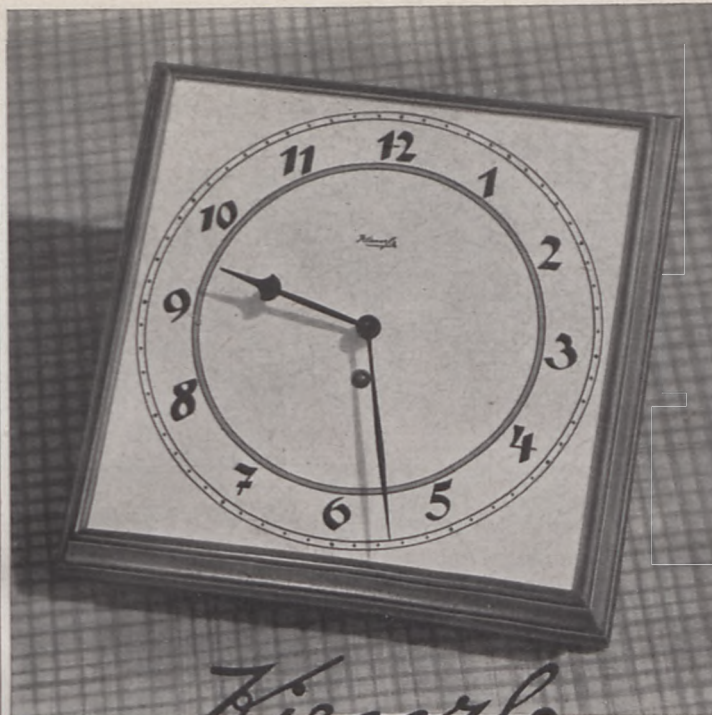
VORSTEHER & BÜNGER
WUPPERTAL-OBERBARMEN

Al escribir á los anunciantes menciónese el „Innen-Dekoration“

nommenen Verpflichtung zur Ausführung von Instandsetzungsarbeiten befreit wird oder befreit werden kann. Die Beschlüsse von Verwaltungsbehörden sind, soweit es sich um eine Frage des bürgerlichen Rechtes handelt, für die Gerichte nicht bindend. Ist auf Anordnung der Verwaltungsbehörde ein Teil des Mietzinses einbehalten, so entscheidet über die Frage, ob dem Vermieter ein Schadenersatzanspruch gegen die Mieter deshalb zusteht, weil der Mieter zur Ausführung der Arbeit verpflichtet gewesen war, das Gericht. Bei einer Klage auf Mietzahlung muß jedoch das Gericht die an die Anordnung der Durchführung notwendiger Instandsetzungsarbeiten geknüpften Rechtsfolgen beachten.

Zu der Auslegung des Begriffs »notwendige Instandsetzungsarbeiten« hat der Reichsarbeitsminister im Erlaß vom 20. Oktober 1936 wie folgt Stellung genommen:

»Als notwendige Instandsetzungsarbeiten werden in erster Reihe Arbeiten zu betrachten sein, an deren Durchführung vom Standpunkt der allgemeinen Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege ein öffentliches Interesse besteht, namentlich zur Erhaltung der Be-



Kienzle

Seit Generationen durch Stil und Qualität weltbekannt

TRIENNALE MAILAND 1940: GOLDENE MEDAILLE

KIENZLE-UHREN IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

wohnbarkeit des Hauses und der Gesundheit der Bewohner. Als notwendig in diesem Sinne können z. B. Instandsetzungen an Öfen, Gas- und Wasserleitungen, am Dach- und Mauerwerk usw. anzusehen sein. Eine Abgrenzung der notwendigen Instandsetzungsarbeiten von dem reinen Schönheitsinstandsetzungen wird nicht streng durchgeführt werden können. Auch Schönheitsinstandsetzungen können unter Umständen notwendige Instandsetzungsarbeiten sein und die Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen rechtfertigen. Dies gilt auch dann, wenn der Mieter die Schönheitsinstandsetzungen übernommen hat. Ob der Vermieter in diesem Falle einen Schadenersatzanspruch gegen den Mieter geltend machen kann, muß den Gerichten vorbehalten bleiben.«

Beschlag für Mauerkanten und Treppenstufen


Eine Putzeckklëiste (der diesjährigen Reichsmesse Leipzig) schützt zuverlässig Mauer- und Fensterkanten gegen Beschädigung und hilft somit kostspielige Reparaturen vermeiden. Sie erleichtert gleichzeitig die saubere und gleichmäßige Abrundung der Kante. Während bisher diesem Zwecke



außen+innen

gleich zweckmäßig und schön ist die gläserne Wand, wenn ein geschliffenes und poliertes Glas Verwendung findet.

Das ist

Kristall-Spiegelglas Marke 



VEREIN DEUTSCHER SPIEGELGLASFABRIKEN G.M.B.H. KÖLN

Bevorzugen Sie die
KLISCHEES von
Brend' amour, Simbart u. Co. München 2
 GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
 DIE ABBILDUNGEN IN DIESER ZEITSCHRIFT ZEUGEN VON DEREN GÜTE

glatte Bleche dienen, weist diese Putzkleiste verschiedenartige Kantenformen auf sowie in die Schenkelbleche eingestanzte Löcher, wodurch eine besonders gute Verbindung des Putzes von der einen zur anderen Seite gewährleistet wird. Die Verarbeitung dieser Kantenleisten ist sehr einfach und hat den Vorteil größter Haltbarkeit.

Ein anderer „neuzeitlicher“ Baubeschlag ist eine Treppenvorstoßschiene aus Stahl oder Leichtmetall für Kunststein-, Beton-, Terrazzo- und Holztreppe. Diese Kantenschienen schützen die Treppe vor Beschädigungen und erleichtern auch das Besteigen, da sie vor dem Ausrutschen bewahren. Eine Reihe von Profilen und Befestigungsarten steht zur Auswahl, so daß in jedem vorkommenden Fall die Anbringung möglich ist.

Leichtere und festere Torverschlüsse

Bisher waren die Verschlüsse und Riegel von größeren Toren, wie z. B. bei Garagen und Hallen, ein schwieriges Problem, denn je größer das Tor war, um so mühevoller auch die Handhabung. Besonders oft verzog sich das Tor trotz oder sogar gerade wegen dieser Beschläge, was Schwierigkeiten beim Verschluss zur Folge hatte, zumal auch der untere Verschlusskasten obendrein durch Schmutz oder Steine unbrauchbar wurde.

Ein neuer, auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse gezeigter Beschlag vermeidet nicht nur die geschilderten Nachteile, sondern verbraucht auch sehr viel weniger Eisen. Der Verschluss hat an Stelle der Treibriegel oben und unten gefederte Hakenfallen, die hinter einem Anschlag am Torrahmen oder an Decke und Fußboden greifen. Der Eisenbedarf geht durch diese wenigen, aber fest geschmiedeten Teile von normal 18 auf 4 kg zurück, zugleich ist auch ein un-



phot. M. Krajewski

Ein Musterbeispiel

für die Wirkung eines schönen Parketts im Raum

Bembé-Parkett

im Empfangssaal der Reichskanzlei.

**Bembé-Parkett-Fabrik
 Jucker & Co. K.-G.,
 BAD MERGENTHEIM.**

befugtes Öffnen der Tür erschwert.

Die Handhabung dieses Verschlusses ist sehr einfach, da beide Hakenfallen durch ein dünnes, in einem Rohr laufendes Drahtkabel verbunden sind und durch einen Tritt auf einen Fußhebel betätigt werden. Das Stahlkabel ist nachstellbar. Während des Öffnens kann die Hakenfalle durch einen Greifer hochgehalten werden, um ein Schleifen zu vermeiden. Bei mehrteiligen Toren erhalten die Lauf Flügel mit oberer Entlastungsrolle unten diesen Verschluss mit Greifer, der gleichfalls aus einer Hakenfalle unter Federdruck besteht. Ist das Tor geöffnet, dann wird durch einen zweiten Fußhebel am Lauf Flügel die Falle wieder befreit und drückt den Flügel an die Anschlagsschiene fest an.

Der besondere Vorzug dieses Beschlages liegt in seiner Verwendbarkeit für jede Art großer Tür und in der erheblichen Eisensparnis, weiter in der leichteren und doch unbefugten Zugriff erschwerenden Handhabung.

Fensterflügel zum Drehen und Kippen

Für den neuzeitlichen Wohnungsbau hat die Beschlagindustrie Fensterkonstruktionen herausgebracht, die nach Belieben durch Drehen oder Kippen geöffnet werden können. Die verhältnismäßig einfache Mechanik, die an Fenstermodellen auf der Sonderschau „Bau- und Betriebsbedarf“ der Reichsmesse Leipzig im März vorgeführt wurde, hat schon sehr viel Anwendung gefunden, da damit wahlweise schnell durchgelüftet oder langsam das Zimmer abgekühlt werden kann, ohne daß das Fensterbrett geräumt zu werden braucht. Der Beschlag ist neuerdings zur Vereinfachung der Lagerhaltung noch insofern verbessert worden, als die Stangen für jede Fenstergröße jetzt leicht selbst zugeschnitten werden können.



ROBERT SCHOETTLE

Komm.-Ges.

Reichenbach / Fils 74, Württemberg.

7. März zu sehen war, vermeidet diese Nachteile mechanischer Entrostungsverfahren durch chemische Wirkung. Mit diesem Entroster wird also nicht nur eine oberflächliche Entrostung ohne Materialschwächung ermöglicht, sondern der Rost aus den ausgefressenen Poren gelöst, so daß ein Nachrost unter Lack- oder Ölschichten unmöglich ist. Zur chemischen Entrostung großer Flächen, wie Kessel, wird ein Pulver verwendet, das man mit gewöhnlichem Wasser anteigt und auf die zu entrostenden Flächen messerrückendick aufspachtelt. Je nach Tiefe der Rostschicht wird nach 1-24 Stunden die aufgespachtelte Schicht abgeschabt oder abgewaschen und reichlich mit Wasser nachgespült, sodann nochmals zur Sicherheit mit 1-2%iger Sodalösung neutralisiert und sofort mit Tüchern oder Sägespänen abgetrocknet. Als flüssiges Konzentrat wird das Entrostungsmittel mit Wasser im Verhältnis 1:1 bis 1:10 verdünnt je nach der gewünschten Entrostungsgeschwindigkeit und der Tiefe der Rostschichten. In diesem Bad werden die zu entrostenden Gegenstände für die Dauer von 10 Minuten bis 24 Stunden je nach der Badkonzentration und Tiefe der zu entfernenden Rostschichten belassen, danach reichlich mit Wasser abgespült und dann zur Sicherheit ebenfalls mit Sodalösung neutralisiert und getrocknet. Auf diese Weise chemisch entrostete Flächen bleiben längere Zeit rostfrei und können daher auch nach längeren Pausen mit Farbe oder Öl weiterbehandelt werden.

Der Weg des Tons

Hohe Töne zwischen
»weichen« Wänden

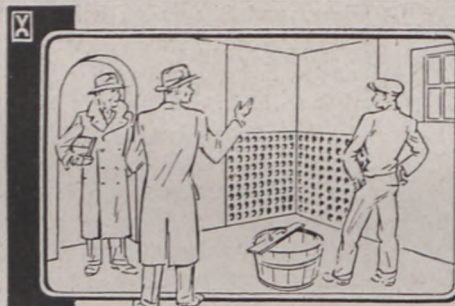
Neben der Elektrizität und Strahlungsforschung, der Optik und der Wärmelehre ist die Akustik lange Zeit unter den Fachsparten der Physik am meisten zurückgetreten. Erst seit einigen Jahren hat man sich wieder energischer auch an den führenden Stellen der Forschung mit den Problemen der Akustik befaßt.

Selbstverständlich stehen da die Fragen der »Hörsamkeit« großer Kunststätten und Versammlungsräume, wie der Schallisolation von Wohnungen und Krankenhäusern im Vordergrund des Interesses. Man hat z. B. in der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin besondere Versuche mit



Ist die Pelikan-Ölfarbe Sorte 101, eine Farbe für Künstler und Liebhaber, für Meister und Schüler. Sie ist kurz und körperhaft in der Konsistenz und besonders leichtzügig und geschmeidig im Strich. — Ausführliche Druckschrift und Prüfungsmuster stelle ich auf Wunsch gern kostenlos zur Verfügung.

GÜNTHER WAGNER HANNOVER



..... und
nicht zuletzt

soll der Keller einen Zusatz an Komfort erhalten durch den Einbau der neuartigen Flaschenwaben aus Leichtbaustoff;

hohes Fassungsvermögen auf kleinstem Raum. — Auch für freies Aufstellen geeignet. — Leicht zu transportieren.

GÜNTHER'S FLASCHENWABEN

verwahren sicher und übersichtlich Wein-, Sekt- und Mineralflaschen.

Fordern Sie Sonderprospekt J u. die günstigen Preise.



Schallräumen und schalldichtenden Zimmern gemacht. Vor allem aber ist es ein uraltes Problem der Baukunst, wie man schon vom Entwurf des Architekten an dafür sorgen kann, daß das gesprochene Wort oder die Musik in einem Konzertsaal oder einem Theater nicht verschluckt wird, aber auch nicht nachhallt, sondern klar und schön ins Ohr klingt. Denn nachträgliche Einbauten, wie sie sehr oft nötig waren und sind, um die Hörverhältnisse in einem Raum einigermaßen erträglich zu gestalten, sind immer nur ein meist recht kostspieliger Notbehelf.

Die langersehnte Bauweise, die von vornherein schalltechnisch gute Eigenschaften gewährleistet, hat nun anscheinend ein deutscher Ingenieur, der in Kopenhagen lebt, Waldemar Oelsner, mit seinen Konstruktionen erreicht. Ihm ist es gelungen, die verschiedenen Bauteile so elastisch miteinander zu verbinden, daß sich Schwingungen nicht innerhalb des Bauwerks, also z. B. der Mauern fortpflanzen, aber auch nicht von den Wänden abgestrahlt werden. Die Innenflächen der Räume, die schalltechnisch beansprucht werden sollen, erhalten eine glatte Oberfläche, die aber auf plastisch nachgiebiger Unterlage befestigt ist. Diese »weichen Wände« haben die akustisch sehr vorteilhafte Eigenschaft, daß sie die tiefen Töne stark dämpfen, die hohen Obertöne dagegen weniger stark abfangen. Das ist wichtig, weil die im Raum vorhandenen Ausstattungsstücke und auch die Menschen, die einen Konzertsaal füllen, die hohen Töne stärker absorbieren. Die tiefen Töne erhalten ohne Oelsners Bauweise ein großes Übergewicht; die weichen Wände aber stellen das natürliche Verhältnis der verschiedenen Klangkomponenten weitgehend wieder her. Im übrigen lassen sich nach der Oelsner-Bauweise die Räume ganz so ausgestalten, wie das dem heutigen Bauempfinden entspricht.

Oelsner konnte seine Bauweise bisher an verschiedenen Festsälen, Lichtspieltheatern, Büros und Wohnungen erproben und bewähren.

Ein bewährtes Isolierverfahren

Auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse waren Schnittmodelle zur Veranschaulichung eines Bauten-Isolierverfahrens ausgestellt, das mit einer patentierten Isolierschicht und einer heiß angewandten Isoliermasse ar-

beitet, in die wasserdicht imprägnierte Ziegel verlegt werden.

Die bisher üblichen nur 1 bis 2 mm starken Einlagen aus Pappe werden bekanntlich von Kalk- und Ammoniak-Oxyden, die in jeder Mauer sind, zersetzt, ebenso werden Einlagen von Metallfolien durch Oxydation zerstört. Die 7 cm starke, vollständig dunst- und wasserdicht imprägnierte Ziegelstein-Isolierschicht des hier gemeinten Isolierverfahrens ist nicht nur gegen alle Bodensäure- und Bodenbakterienwirkungen immun, sondern erweist sich auch infolge der in ihr in Abständen von 25 cm enthaltenen Dehnfugen, die mit elastischer Isoliermasse ausgegossen sind, so elastisch, daß sie allen Senkungen des Baues infolge schwerer Lasten, der Verdunstung des Mörtelwassers usw. standhält.

Die Horizontal-Isolierung nach diesem Verfahren wird so erstellt, daß auch der auf der Mauer befindliche Verputz gegen aufsteigende Feuchtigkeit geschützt ist. Die Grundwasser-Isolierung, bei der eine Isolierwanne bereits das Fundament vor Eindringen der Feuchtigkeit schützt, besteht aus der Horizontal-Isolierung über dem Unterlagsbeton und einer 7 bzw. 12 cm starken Anblendung nach einem bestimmten Verfahren an die Grundmauern. Die Stall-Isolierung nach dem Verfahren schützt nicht nur die Stallmauern gegen aufsteigende Grundfeuchtigkeit, sondern verhindert auch das Eindringen der im Stallinnern entstehenden Feuchtigkeit in das Stallpflaster und hält gleichzeitig den Stallboden warm. Die Trockenheit der Ställe ist damit nach außen gewährleistet, während eine gute Stallentlüftung für die Trockenheit im Innern sorgt. Bei der Dehnfugen-Isolierung für Brücken- und Straßenbauten wird über die übliche Dehnfuge in dem Unterlagsbeton ein Isolierstein eingelassen und in plastische Isoliermasse eingebettet. Über den Unterlagsbeton kommen dann 3 cm starke in heißer Isoliermasse verlegte Isolierplatten als Horizontal-Isolierung, die allen Erschütterungen, denen eine Brücke oder Straße ausgesetzt ist, zuverlässig standhält zum Unterschied von den Dehnfugen-Isolierungen mit Blechverschaltungen und Blechabdeckungen, die wasserdurchlässig sind. Bei der Terrassen-Isolierung endlich wird durch eine Spezialdehnfuge im Terrassenanbau vermieden, daß bei einer stärkeren Senkung

RENZ MODELLE



hatten von jeher

*ihre
eigene
Note*



WILHELM RENZ
Möbelfabrik
Böblingen bei Stuttgart

der schwereren Hauptmauer gegenüber der leichteren Terrasse die Isolierung unterbrochen wird.

Die zu diesem Verfahren erforderlichen Dichtungsmassen werden aus heimischen Rohstoffen, die in unbegrenzten Mengen verfügbar sind, hergestellt.

Ein zeit- und materialsparendes Arbeitsgerät

Die bisher üblichen Holzverschaltungen von Betontreppen verbrauchten viel Holz, Nägel und auch Arbeitszeit; zudem bereitete es oft genug Schwierigkeiten, die richtige Steigung innezuhalten, weil die Stirnbretter sich in den weichen Zement eindrückten.

Ein neuer Schalungshalter, der aus einem gewinkelten T-Eisen besteht und mit einem verstellbaren Klemmbacken versehen ist, bietet demgegenüber wesentliche Vorteile. Der Schalungshalter (der im März auf der Leipziger Messe zu sehen war) ermöglicht nicht nur die Einsparung von Holz und Nägeln, sondern gewährleistet auch eine genaue Formgebung bei 50% Arbeitersparnis, da die Verschaltung ohne Nägel und Holzkeile wesentlich schneller und einfacher hergestellt werden kann. Die Schalungshalter sind für jede vorkommende Auftrittstiefe und somit immer wieder verwendbar.

Erprobung der neuen Bautypen

Damit schon gewisse Erfahrungen für das erste Nachkriegsjahr und die Verwirklichung des großen Wohnbauprogramms der Nachkriegszeit vorliegen, soll bereits jetzt damit begonnen werden, die Grundrisse eingehend zu erproben, ehe sie endgültig als Reichstypen festgelegt werden.

Wie Dr. Wagner, der Geschäftsführer des Reichskommissars für den sozialen Wohnungsbau, mitteilt, wird in der Bausaison 1941 zunächst mit der Erprobung der Geschoßwohnungen angefangen werden. Weiterhin sollen auch für die Wohnformen des Eigenheimes und der Kleinsiedlung typische Lösungen entwickelt werden, ebenso für größere Wohnungen und gehobene Wohnansprüche. Diese größeren Typen werden sich im wesentlichen durch das Vorhandensein von mehr Wohnräumen unterscheiden. Man wird zu Typen kommen, die neben den Schlafräumen zwei Wohnräume aufweisen, wobei der zweite Raum als Arbeitsraum für den geistigen Arbeiter gedacht ist.

Durch die Typenentwicklung soll also der Wohnungsbedarf beispielsweise eines Offiziers oder höheren Beamten oder Angestellten in serienmäßiger Herstellung wie bei der Arbeiterwohnung gedeckt werden. Bei der Typisierung soll ferner an den Besonderheiten der einzelnen Landschaften nicht vorübergegangen werden.

Im einzelnen wird noch festgestellt, daß in der Frage der Wohnküche eine Klärung erreicht worden sei; in den Gebieten, besonders im Osten, wo die Wohnküche unbekannt sei und abgelehnt werde, könnten Kochteil und Wohnteil durch eine leichte Wand voneinander getrennt werden. Im Bad soll statt der Dusche auch eine Badewanne aufgestellt werden können. Der Kühlschrank werde durchweg von vornherein zum Wohnungsinventar gehören. Abstellraum und Speiseschrank kämen zusätzlich zu den Mindestmaßen des Führererlasses hinzu.

Die Voraussetzungen für eine serienmäßige Fabrikation seien noch bei Wohnungen von 150 Quadratmeter Wohnfläche gegeben. Das staatspolitische Ziel müsse für eine Zeitlang sein, den individuellen Wohnungsbau soweit wie möglich einzuschränken und den sozialen Wohnungsbau so umfassend wie möglich zu fördern. Der Umfang der Normen müsse viel weiter gehen, als man sich gemeinhin vorstelle. Auf den Gebieten der wirtschaftlichen Fertigung und der Baumaschinen gebe es noch sehr große Möglichkeiten. Da die Bewirtschaftungskosten einer Wohnung im Verhältnis zur angestrebten Miete heute noch ziemlich hoch sind, hat der Reichskommissar auch in dieser Frage eine Untersuchung angeordnet, um die angestrebte Verbilligung der Miete zu erleichtern.

Die Erhebung von Anliegerbeiträgen in Form der Anliegerrente

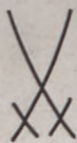
Die Gemeinde kann die Anliegerbeiträge nach dem Gesetz über die Zahlung und Sicherung von Anliegerbeiträgen in Form der Anliegerrente erheben. Ob die Gemeinde von dieser reichsgesetzlichen Ermächtigung Gebrauch machen will, ist ihrem pflichtmäßigen Ermessen überlassen. Die Gemeinde kann durch eine einfache, an den Beitragsschuldner gerichtete Verfügung, also ohne Änderung des Ortsstatuts, den Anliegerbeitrag in der Weise stunden, daß



Immer Gutes, immer Schönes
sehen die Freunde edler Kunst auch im Kriege
im weitbekannten, vielseitigen
KUNSTHAUS SCHALLER
Stuttgart, Marienstraße 14



„Sinnende“ v. R. Ullmann



Staatliche
Porzellan-Manufaktur Meissen

Eigene Niederlagen in: Dresden-A 1, Schloßstr. 36 und Prager Str. 35
Leipzig C 1, Goethestraße 6 • Berlin W 50, Budapestester Straße 42



er als Anliegerrente zu entrichten ist. In der Verfügung sind die Laufzeit der Anliegerrente, die höchstens 10 Jahre betragen darf, sowie die Höhe und der Zeitpunkt der Fälligkeit der Rentenleistungen zu bestimmen. Diese Rentenleistungen stehen wiederkehrenden Leistungen gleich, d. h. in der Zwangsversteigerung genießen nur die laufenden Teilbeträge sowie die Rückstände aus den letzten zwei Jahren vor der Beschlagnahme das Vorrecht aus § 10 Abs. 1 Nr. 3 ZVG. Ausdrücklich ist vom Gesetz festgestellt, daß ein vor dem Inkrafttreten des Gesetzes von einer Gemeinde ausgesprochener Verzicht auf das Vorrecht aus § 10 Abs. 1 Nr. 3 ZVG. wirksam ist, wenn für den Anspruch auf den Anliegerbeitrag vor dem Inkrafttreten des Gesetzes eine Sicherungshypothek eingetragen worden ist. Wirksam ist ferner auch eine Erklärung der Gemeinde, durch die einem Grundstücksgläubiger der Vorrang vor dem Recht aus der öffentlichen Grundstückslast eingeräumt wird, wenn die Erklärung vor dem Inkrafttreten des Gesetzes abgegeben worden ist.

Vor Inkrafttreten dieses Gesetzes hat man sich in der Praxis dadurch geholfen, daß die Gemeinden gegen Bestellung einer nachstelligen Sicherungshypothek auf den Vorrang der Anliegerbeiträge verzichtet oder einen Rücktritt im Range hinter andere Grundstücksgläubiger vereinbart haben. Gegen dieses Verfahren bestehen aber im Hinblick auf die Rechtsprechung der ordentlichen Gerichte rechtliche Bedenken. Dem mehrfach geäußerten Wunsch, diesem Verfahren eine gesetzliche Grundlage für die Zukunft zu schaffen, konnte nicht entsprochen werden.

Vielmehr muß grundsätzlich daran festgehalten werden, daß die öffentlich-rechtlichen Forderungen, die der Allgemeinheit auf Grund ihrer Aufwendungen zur Erhöhung des Grundstückswertes zustehen, vor den Forderungen der privatrechtlichen Grundstücksgläubiger zu befriedigen sind.

Voraussetzung für die Anwendung der Anliegerrente ist, daß der Anliegerbeitrag nach den landesrechtlichen Vorschriften öffentliche Grundstückslast ist. Die Vorschrift bezeichnet die Zubilligung der Anliegerrente als Stundung. Daraus ergibt sich, daß die landesrechtlichen Vorschriften über die Stundung, insbesondere auch, soweit sie die Verzinsung regeln, Anwendung finden. Der Charakter

der Anliegerrente als Rente erfordert, daß die einzelnen Rentenleistungen gleich hoch sind. Werden daher Zinsen eingerechnet, so ist die Berechnung so vorzunehmen, daß sich gleich hohe Einzelrentenbeträge ergeben. Innerhalb der Laufzeit kann die Rente beliebig in Einzelrenten eingeteilt werden. Es sind also z. B. jährliche, halbjährliche, vierteljährliche, monatliche Einzelleistungen möglich. Die Höhe und die Fälligkeit der einzelnen Rentenleistungen müssen bereits bei der Zubilligung der Anliegerrente bestimmt werden. Dadurch sollen namentlich im Hinblick auf die Beleihung klare Verhältnisse geschaffen werden. Ha.

Gesundheit aus der Steckdose

Von den vielen elektromedizinischen Heilgeräten, die kranken und gesunden Menschen Heilung, Linderung und Kräftigung bringen, gehört mit an erster Stelle die künstliche Höhensonne. Seit ihrem Aufkommen, das sind jetzt etwa 35 Jahre her, hat sie unzähligen Menschen die ersehnte Heilung gebracht, sie hat Kranke von ihren Leiden befreit und Gesunden Kraft und Stärkung für ihren täglichen Berufskampf gegeben. Dabei braucht man keine Vorkenntnisse, um die Höhensonne zu bedienen, durch eine einfache Schalterdrehung flammt der Lichtbogen auf, und nach etwa 2 bis 3 Minuten ist die volle Lichtstärke erreicht — die Bestrahlung kann beginnen. Die Technik kann dem Menschen wohl kaum Einfacheres bieten — Gesundheit aus der Steckdose!



FEINE *Junghans* UHREN
IN GUTEN FACHGESCHÄFTEN

Die Konstruktionen der Höhensonnen sind in den letzten Jahren bedeutend verbessert worden. Wir wollen nur den neuen Quarzbrenner mit festen Oxydelektroden und automatischer Zündung nennen, wodurch das früher erforderliche Kippzünden der Brenner fortfällt. Die Zündung erfolgt jetzt durch Schalterdrehung wie bei einer Glühlampe. Ferner wollen wir uns des verstellbaren Verstärkungsreflektors erinnern, wodurch die Ultraviolett-Intensität bedeutend gesteigert werden kann. Auch der Stromverbrauch ist gegenüber früheren Modellen wesentlich geringer, beträgt er doch jetzt nur 0,3 kW gegenüber früher 0,4 kW. Die praktische Lebensdauer der Brenner S 300 beläuft sich auf etwa 800 Brennstunden, das ist eine sehr lange Zeit, und nach dieser kann man diese wieder regenerieren lassen. Der Anschluß der Höhensonne erfolgt an jede Lichtsteckdose. Die Betriebskosten sind denkbar gering; selbst bei einem sehr hohen Strompreis von 40 Pf./kWh kostet eine zehnminütige Bestrahlung nur etwa 2 Pfennig. Billiger kann man sich Gesundheit nicht kaufen.

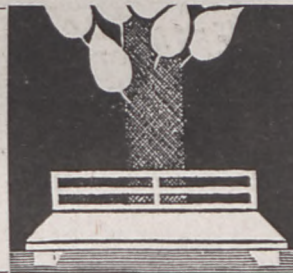
Zum Einhalten der richtigen Bestrahlungszeiten dienen Bestrahlungsmesser, das sind Wecker, die von 1 bis 10 oder auch bis 30 Minuten anzeigen. Bei den neusten Modellen ist dieser Bestrahlungsmesser an der Höhensonne angebracht. L.

Garten-Möbel

nach Entwürfen erster Künstler

Runge & Co., Osnabrück 7

Gartenmöbelfabrik



INNEN-DEKORATION
POSTSCHECK-KONTO
STUTT GART 454

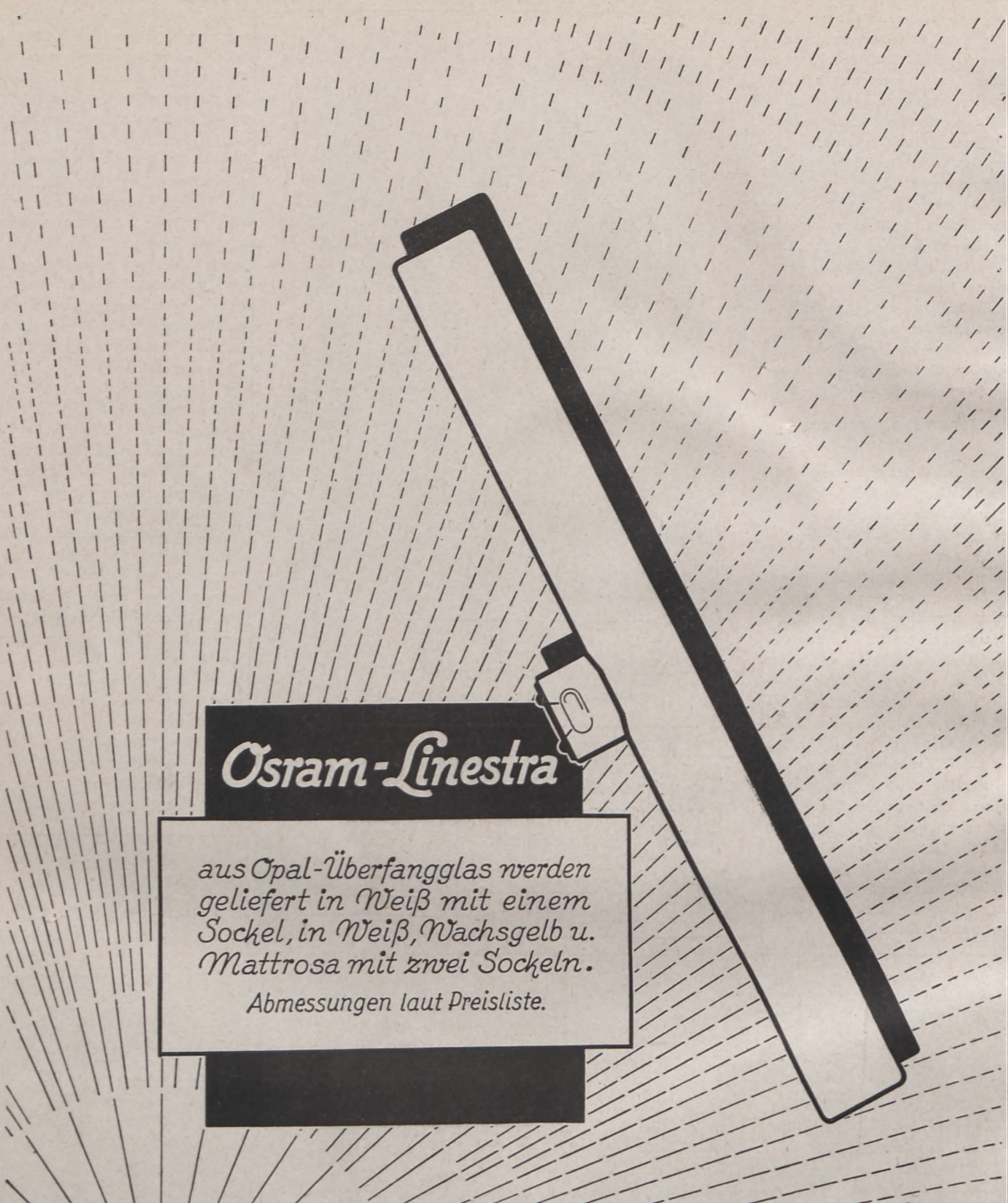


«Die Einrichtung»

OTTO BERINGER

Möbel und Innenausbau nach eigenen und gegebenen Entwürfen

MÜNCHEN 2, BRIENNER STRASSE 52



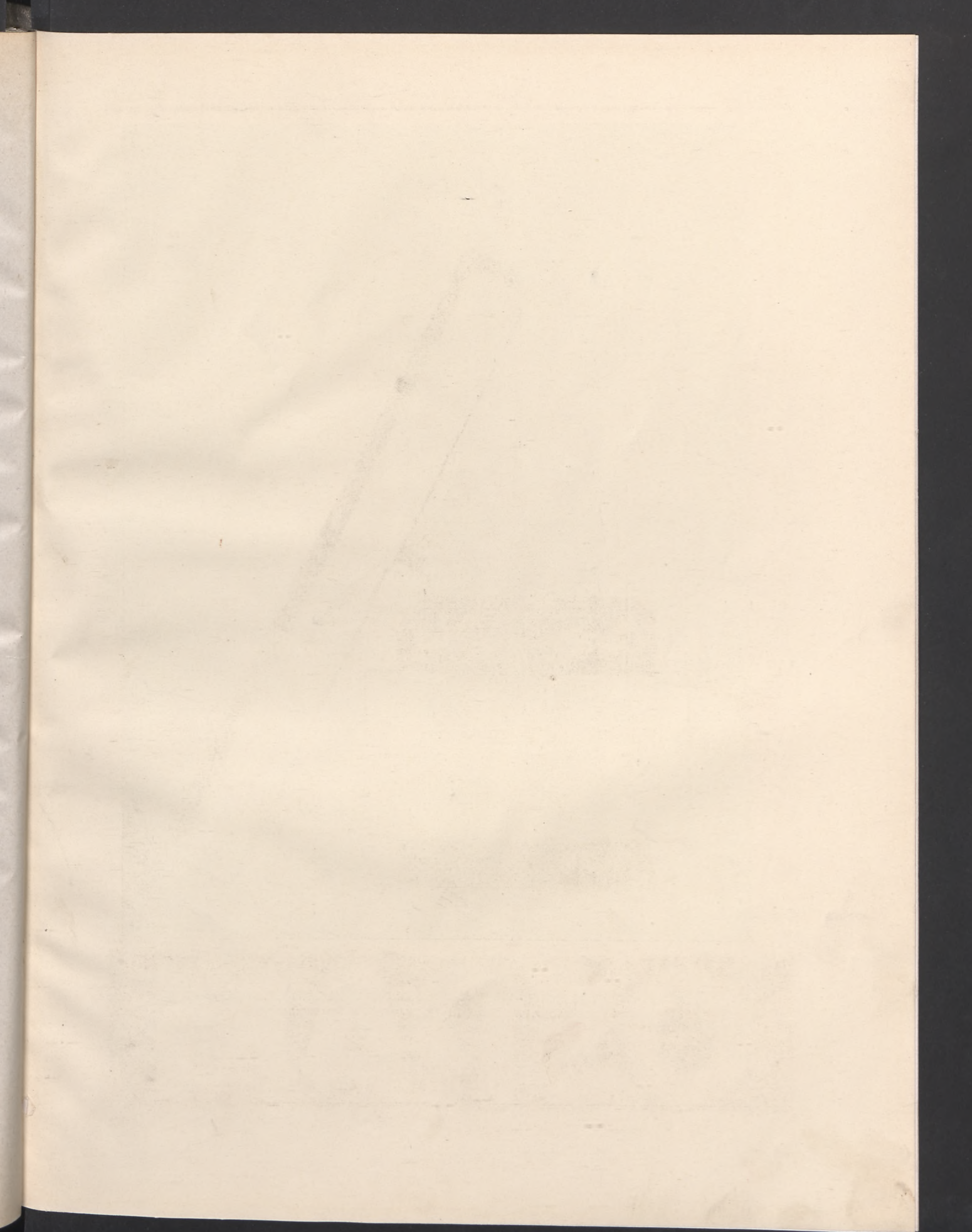
Osram-Linestra

*aus Opal-Überfangglas werden
geliefert in Weiß mit einem
Sockel, in Weiß, Wachsgelb u.
Mattrosa mit zwei Sockeln.
Abmessungen laut Preisliste.*

34

OSRAM

Al escribir á los anunciantes menciónese el „Innen-Dekoration“





ARCHITEKT OSKAR RIEDEL - WIEN »VORZIMMER DER WOHNUNG K. S. IN OLMÜTZ«
MÖBEL: LARCHE NATUR, HANDGETRIEBENE BESCHLAGE, WAND: HELLOGRON, LAUFER: ROT



»BLICK IN DEN WOHNRAUM MIT WINTERGARTEN« HOLZWERK: MAKASSAR MATT MIT POLIERTEM AMARANTHOLZ

RAUMGESTALTERISCHE PHANTASIE

INNENEINRICHTUNGEN DES ARCHITEKTEN OSKAR RIEDEL-WIEN

Die Aufgabe, ein Eigenwohnhaus in ganzer Planung zu erstellen, Außen- und Innenbau als einheitlichen Organismus auf bestimmte Wohnzwecke hin zu gestalten, redet den Architekten in idealer Weise an. Sie ruft ihn zu freier, schöpferischer Arbeit auf, bei der ihm alle wesentlichen Elemente in die Hand gegeben sind. Ganz anders liegen die Fälle, wo er einem vorhandenen tektonischen Schema einen neuen Wohngeist einprägen oder gar den Bedingungen der Mietwohnung eine persönliche Heimstimmung abgewinnen soll.

Solcherart waren sämtliche Aufgaben, die sich in der hier folgenden Bilderreihe nach Arbeiten des sudetendeutschen Architekten Oskar Riedel darstellen. Sie umfassen sieben verschiedene Objekte und zeigen eine Phantasie am Werk, die über eine Fülle von Mitteln verfügt und mit ihnen eine bis ins kleinste durchgeführte Präzisionsarbeit leistet. Vorhandenes erhält durch Verbindung oder Gliederung

eine veränderte Bedeutung, einer objektiven Raumeinge wird etwas Festliches und Behagliches an Raumweite abgewonnen. Greifbar zeigt sich der Gewinn, der aus solchen Maßnahmen hervorgeht, schon in dem Vorzimmer einer Olmützer Wohnung (Abb. S. 100). Zwei niedere, streng kubisch gefaßte Schränke aus Lärchenholz waren vorhanden, getrennt durch eine Tür. Der Architekt gab ihnen einen bis zur Decke reichenden Überbau von gleicher Tiefe und ließ dazwischen einen nischenartigen Raum, der bei etwas vorgezogener Rückwand ein reizvolles Aufstellfach für schönes altes Metallgerät bildet. Der bescheidene Vorraum, der mit seinem blaßgrünen Wandton und dem roten Bodenläufer auch farbig erfreulich ist, hat durch die Durchbildung der Längswand sehr gewonnen.

Zur gleichen Olmützer Wohnung gehören die in den anschließenden Bildern gezeigten Räume (Abb. S. 101-102). Es handelt sich hier um ein altes, weiträumig gebautes Wohnhaus, das durch eine neue



OSKAR RIEDEL – WIEN »BLICK IN DEN SPEISERAUM DER WOHNUNG K. S. IN OLMÜTZ«
WANDE: SAHNEFARBENE PRAGETAPETE, POLSTER: HANDGEWEBT BEIGE UND TERRAKOTTROT

Innenausstattung auf die Linie zeitgemäßer Wohnform zu bringen war, da ein Neubau zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht in Frage kam. Der Architekt zerlegte einen Großraum durch einen verglasten Wintergarten in zwei Teile, von denen der eine als Wohn- und Gesellschaftszimmer (Abb. S. 101), der andere als Speisezimmer dient. Ein dichter Vorhang hinter dem Wintergarten erlaubt die vollständige Trennung der beiden Teile. Finden größere Gesellschaften statt, so bilden sie bei offenem Vorhang einen weiträumigen Zusammenhang, in welchem die Glasgehäuse des

Wintergartens mit ihrer eingebauten Innenbeleuchtung eine fesselnde Einzelheit darstellen. Die Wand des Gesamttraumes ist mit sahnearbigen Prägetapeten in Rohputzstruktur bekleidet; der altblaue Vorhang, die Polsterbezüge in Beige und Terrakottrot verbinden sich mit dem Wandton zu einem edlen Farbensakkord. Das Holzwerk besteht aus mattiertem Makassar in Verbindung mit poliertem Amarantholz; die Beschläge sind handgeschmiedet.

Bei dem folgenden Objekt, der Wohnung der Sängerin F. M., war die Aufgabe gestellt, ein Landhaus



WOHNUNG DER
SÄNGERIN F. M.

OSKAR RIEDEL «GEÖFFNETE HAUSBAR» INNEN: MIROPAKGLAS MIT SPIEGELVERKLEIDUNG



WOHNUNG F. M. »BLICK VON DER HEIMBÜHNE AUF DEN GASTERAUM« IM RESONANZBODEN: EINGEBAUTER LAUTSPRECHER

im Altvatergebirge zur behaglichen Behausung einer Künstlerin zu machen, die durch ihren Beruf oft auf den Konzertpodien der Großstädte zu stehen hat. Das Haus ist von sehr bescheidenen Abmessungen, es waren lauter kleine Innenräume gegeben. Um gleichwohl zu einer gewissen Weiträumigkeit zu kommen, nahm der Architekt eine Reihe von Zwischenwänden heraus, wodurch zunächst unverhältnismäßig langgestreckte, im Höchstfall nur etwa 4,50 m breite Räume entstanden. Dies sind auch die Bedingungen des Raumes, der in den Abbildungen Seite 103 bis 105 erscheint. Er empfing eine Unterteilung durch Vorhänge, herabgezogene Plafondelemente und flach an die Wand gestellte Schränke und gliederte sich so in verschiedene Abschnitte von individuellem Raumwert, wobei jedoch die Möglichkeit, als ungeschiedener Gesamtraum zur Geltung zu kommen, bestehen blieb. Entsprechend dem Wunsche der Bewohnerin erhielt das wichtigste Requisit der Berufsausübung, der Flügel, einen betonten Platz (Abb. S. 105). Dieser Platz wurde zugleich so eingerichtet, daß er sich durch einen schweren Seidenvorhang als Übungsraum ab-

schließen läßt. Eine wesentliche Aufgabe blieb es, trotz der Raummenge eine gute Akustik sicherzustellen. Diesem Zwecke dient vornehmlich der Resonanzboden, der als heruntergezogener Deckenteil die beiden Wandschränke im Zuhörerabteil überlagert; er trägt an der Stirnseite einen eingebauten Lautsprecher (Abb. oben). Der eine Wandschrank ist (vgl. Abb. S. 103) als Hausbar eingerichtet; sein rechter Türflügel, innen mit Gläserregalen besetzt, gibt beim Aufklappen das mit Miropakglas und Spiegelrückwand ausgestattete Flaschenfach frei und löst automatisch die Innenbeleuchtung aus. – Ähnlich im Thema und doch abweichend in der besonderen Aufgabenstellung erscheint der Wohnraum einer alleinstehenden Dame (Abb. S. 106–108). Das Mobiliar sollte so gestaltet werden, daß sich mit ihm auch bei Wohnungswechsel jederzeit ein gutes, behagliches Raumbild ohne Vorwalten des Schlafzimerhaften erzielen ließ. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, die Einzelstücke nach Form, Maß und Struktur so aufeinander abzustimmen, daß sie unter den verschiedensten Raumbedingungen ein sinnvolles

Gefüge bilden konnten. Der Architekt trug dem hauptsächlich in der Weise Rechnung, daß er die tischhohe Bettzeuglade mit den Metallstangengriffen (Abb. S. 107) in Länge und Tiefe mit den beiden niederen Wäschetruhen (Abb. S. 106) beim Fenster gleichsetzte. Bei ungünstigen Raumverhältnissen können letztere auf die Bettzeuglade gestellt werden und erreichen dann genau die Höhe der Kleiderschränke, so daß sie mit diesen eine geschlossene Schrankgruppe bilden.

In dem vorliegenden Falle fungiert die Bettzeuglade (vgl. Abb. S. 108, halb aufgekippt) als ein raumteilendes Element, das den beim Fenster gelegenen Schlaf- und Wohnabteil abgrenzt und der tagsüber als Sofa dienenden Couch eine feste Rückwand gibt (vgl. Abb. S. 107, wo zugleich der Anschluß des zweiten Raumteils mit den Kleiderschränken erkennbar wird). Der Schlaf- und Wohnabteil ist behutsam außer Reichweite der Zimmertüren und ihrer vielbenutzten Verbin-



Aufnahmen: Wenzel

ARCHITEKT OSKAR RIEDEL.—WIEN »ÜBUNGSRAUM MIT KLEINER BOHNE IM HEIM DER SANGERIN F. M.«



»AUS EINEM DAMEN-WOHN- UND SCHLAFRAUM« ENTWURF ARCHITEKT OSKAR RIEDEL
WASCHESCHRANKE MIT ANGEBAUTEM SCHRANK FÜR DIE NAHMASCHINE. HOLZ: KIRSCH MIT NUSS



»BLICK AUF DEN SCHLAFTEIL DES DAMEN-WOHNRAUMS« WANDE: BLASSGRÜN, POLSTER: HELLGRUNDIGES DRUCKLEINEN

dungswege gerückt. Auf den zwischen den Kleiderschränken und der Bettzeuglade vorgesehenen Trennungsvorhang, der die Schlaf Ecke noch besser abgrenzen würde, wurde aus Gründen der heute gebotenen sparsamen Gewebeverwendung einstweilen verzichtet. Die Couch mißt 2,20 auf 1,20 m; sie steht dem großen Fenster parallel und zeigt mit ihren ab gespreizten Fußstützen und ihren Stabgitterwangen eine anmutig-leichte Form. An ihr Kopfende schließt sich ein zierliches Kombinationsmöbel an, das als Nachttisch und Frisiertisch zugleich dient; dazu gehört der von einer Stahlstange getragene, drehbare Spiegel mit seiner im Rahmen eingebauten Soffittenbeleuchtung. An der gegenüberliegenden Wand haben die erwähnten Wäschetruhen Platz gefunden (Abb. S. 106). Neben ihnen steht ein etwas höheres Schrankgehäuse, in dem die Nähmaschine und verschiedene Laden für Nähbedarf untergebracht sind. Warm und behaglich schließt sich das Ganze zusammen, reich mit Tageslicht versorgt, durch schöne Teppiche belebt, auch mit einer eignen Lichtquelle, einer Ampel an der Zimmerdecke, ausgestattet. Die Möbel wurden in Kirschbaumholz in Verbindung mit mattiertem

Nußholz ausgeführt. Der Wandton ist blaßgrün; der abknöpfbare Polsterbezug besteht aus hellgrundigem Kettendruckleinen. — Das folgende Wohn-Schlafzimmer einer Dame (Abb. S. 109–112, dazu Grundriß S. 113) stellte insofern eine besonders schwierige Aufgabe, als in einem Raum von 4 mal 4,40 m Bodenfläche Schlafstelle, Sitzplatz, Kleider- und Wäscheschrank, Handbücherei, Ankleidespiegel, Nachttisch, Frisier- und Schreibtisch unterzubringen waren; dabei sollte aber mit Hinblick auf häufigen Besuch auch ausreichend Platz für freie Bewegung bleiben. Es ist klar, daß hier mit allen Feinheiten technischer und psychologischer Art gearbeitet werden mußte, zumal jede der 4 Zimmerwände mindestens eine Tür- oder Fensteröffnung aufwies. Das Problem, Schlafplatz und Schränke so anzuordnen, daß diese möglichst wenig Wandfeld und Bodenfläche kosteten, löste der Architekt durch innige Verschränkung dieser Bestandteile. Er stellte die Schränke senkrecht zur Wand und legte zwischen ihnen mit Hilfe einer Sperrholzblende eine behagliche Koj e für die Couch an (Abb. S. 111–112). Damit entstand zugleich auf der rechten Seite eine mit einem Vorhang verschließ-



OSKAR RIEDEL »AUS DEM WOHN-SCHLAFRAUM« BETTZEUG- UND KLEIDERSCHRANK, GEÖFFNET

bare Garderobennische (Abb. S. 112). Die Rückwand der Kojen wurde mit einer phantasieanregenden Salubra-Dekortapete bekleidet; in die Decke darüber wurde eine indirekte Beleuchtungsanlage eingebaut; die Couch selbst ist mit einem erbsgrünen Handwebstoff bezogen. Der Schrank am Kopfende der Couch enthält oben ein kleines Regal für die erwähnte Handbücherei; darunter befindet sich eine Fach- und Schubladenausteilung als Ersatz für die Ablegeflächen des Nachttisches. In einem schmalen Spalt, der

zwischen diesem Schrank und der Fensterwand verblieben ist, sind verschiedene Hilfsgeräte unsichtbar untergebracht (vgl. hierzu Abb. S. 109-110). So kann aus diesem Spalt ein viereckiger Rahmen ausgefahren werden, der eine abklappbare Servierplatte enthält; dahinter läßt sich ein zweiter, höherer Rahmen mit verspiegeltem Flügel herausfahren, der als Ankleidespiegel dient und in jede beliebige Lage einzuschwenken ist. So wurde hier mit Hilfe neuzeitlicher Technik die Raummenge in ihrer Auswirkung erfolg-



»WOHN- UND SCHLAFRAUM EINER DAME« ENTWURF: ARCHITEKT OSKAR RIEDEL - WIEN
BLICK ZUM SCHREIB- UND FRISIERTISCH MIT AUSGEFAHRENEM, SCHWENKBAREM ANKLEIDESPIEGEL



»AUSGEFAHRENE SERVIERPLATTE IM DAMEN-WOHN- UND SCHLAFZIMMER« ENTW. OSKAR RIEDEL

reich bekämpft. Der Frisier- und Schreibtisch fand seinen Platz in der Ecke zwischen den zwei Fenstern, ein anmutig-rhythmisch gestaltetes Stück von feiner Linienführung. Zu ihm gehört ein Polstersessel mit apartem Fischflossenfuß. Ein großer handgewebter Teppich aus ockerfarbigen Rohwollabfällen mit terrakottrotem Rand deckt den Boden; andre Raumfarben sind das Blaßgrün der Wände, der freundlich-helle Holzton der Kirschbaummöbel und die Buntheit des Flechtwerkes, mit dem die Heizkörper verkleidet

wurden. Aus dem Grundriß S. 113 ist zu erkennen, daß neben den Möbeln noch ein relativ beträchtlicher Bewegungsraum frei geblieben ist. — Eine besonders schöne Lösung fand der Architekt schließlich für die Aufgabe, in der Wohnung Dr. G. M. zu Troppau einen Raum als Kinderzimmer auszubauen (Abb. S. 114 bis 117, dazu Grundriß S. 113). Günstige Bedingungen lagen hier insofern vor, als der Raum nach Süden liegt und ausreichend geschlossene Wandfelder bietet. Das Programm verlangte: Schlafstätte und



»SITZ- UND SCHLAFNISCHE« POLSTER: ERBSGRÜNE HANDWEBE, WANDE: ZARTGRÜNE SALUBRA

Tagesaufenthalt für 2 Jungen im Alter von 6 und 2 Jahren, und dies in einer Gestaltung, die auch für die späteren Jugendjahre und darüber hinaus als Unterkunft für Gäste brauchbar bleiben sollte. Der Architekt legte in einem Winkel eine behagliche Sitzecke mit Holzbänken (Rück- und Sitzpolster lose aufliegend) an (Abb. S. 114). Beiderseits der Eingangstüre (links) fanden Kleider- und Wäscheschränke mit Holzschiebetüren Aufstellung. Der eine davon steht an der Wand, der andere ragt in den

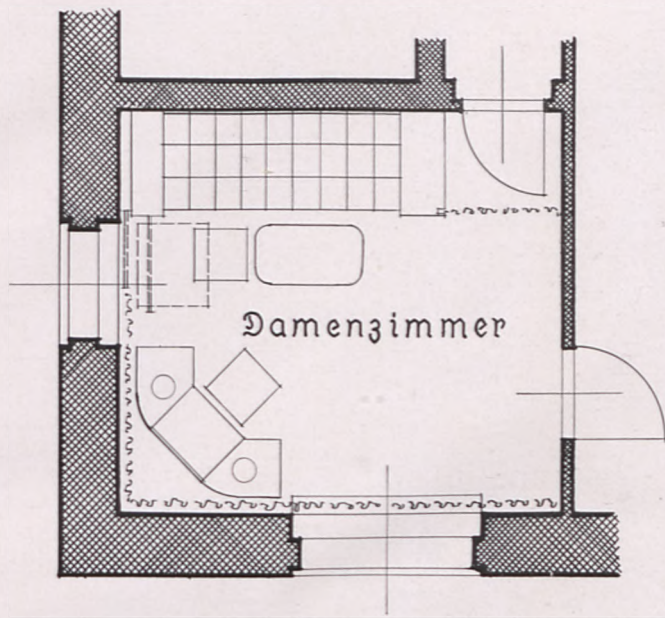
Raum vor und bildet die »Außenmauer« der als Raum im Raum gestalteten Schlafnische. Sie enthält die beiden Betten und hat ihren Eingang von der Zimmermitte her, gegen die sie mit einer Front von 2 Universalschränken abgeschlossen ist (Abb. S. 115, 116). An diesen Schränken und in der Schlafkajüte selbst ist durch alle möglichen Kleinnischen, Schub-, Klapp- und Zugvorrichtungen für den Unterbringungsbedarf späterer Jahre vorgesorgt. Eine besonders sorgsame Durchbildung erfuhr der rechtsseitige



EINGEBAUTER KLEIDER- UND WASCHESCHRANK IM WOHN- UND SCHLAFRAUM EINER DAME

Universalschrank. Oben mit matt geblasenen Glaschiebetüren verschlossen, hat er im Unterbau links eine Holztür, deren Innenseite als Schultafel dient und eine Kinderschreibplatte mit dahinterliegendem Rechenschieber freigibt, während die rechte Tür eine normale Schreibklappe sowie eine regelrechte Schreibschrankausstattung verbirgt. Die Möbel sind mit Schleiflack behandelt, hell pfirsichfarbig mit orangefarbenen Kanten und einer Sockelbekleidung aus grauem Korklinoleum. Die Wände sind blaßblau, die Vor-

hänge écru farbig mit blauen und orangenen Tupfen; die abknöpfbaren Polsterbezüge bestehen aus Druckleinen mit Wilhelm-Busch-Motiven. Die Einrichtung trägt natürlich auch der Möglichkeit Rechnung, daß sich die Kinderschar vermehrt. In diesem Falle wird die Sitzecke, so wie sie ist, gegen das Terrassenfenster vorgerückt. Der dadurch verdrängte niedere Spielzeugschrank (Abb. S. 114 rechts) wird zur Rückwand der nun frei im Raum stehenden Bankhälfte, und in die vormalige Sitzecke kommt ein weiteres Bett. —

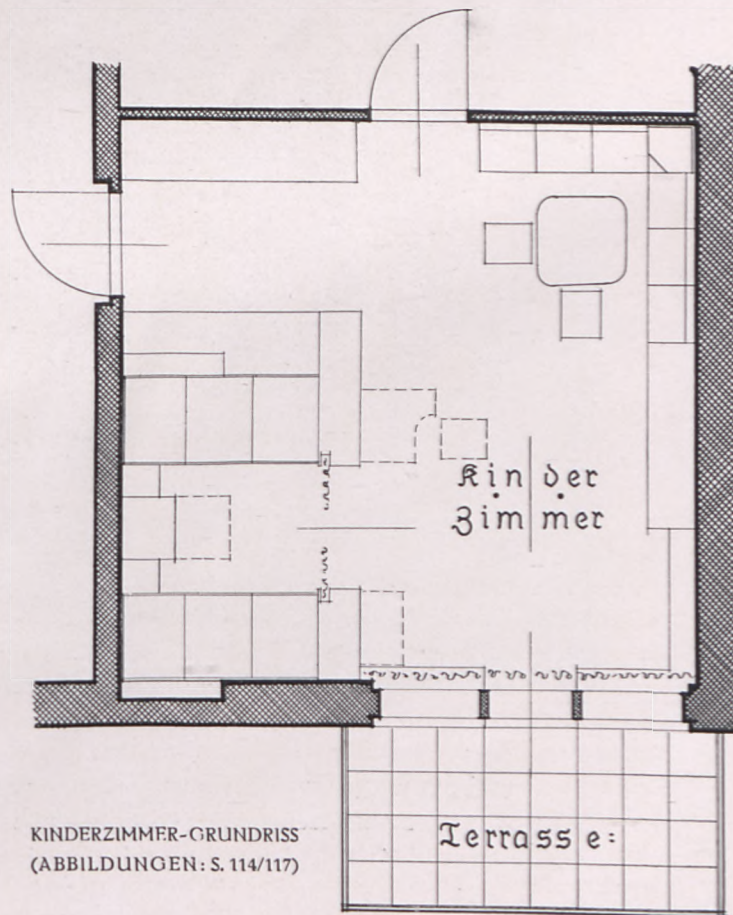


GRUNDRISS DES DAMEN-WOHN- UND SCHLAFRAUMS S. 109/112

VON DER »PLASTISCHEN KRAFT«

Das griechische Wort »plassein« bedeutet »gestalten, formen«, und die plastische Kraft, die wir dem Menschen zuschreiben, ist nichts anderes als Ausdruckskraft oder Bildkraft. Nur meinen wir mit diesem Wort weniger das bewußte Formtalent des Künstlers, als vielmehr die absichtslos wirkende Macht, mit der sich unser Wesen in unsrer dinglichen Umwelt auszuprägen pflegt. Wir brauchen das nicht mit Willen anzustreben. Im Gegenteil. Je weniger wir darauf bedacht sind, unsre Umgebung nach unsrem Naturell zu formen, desto gewisser kommt es, gerade mit seinen verborgensten Heimlichkeiten, in unsrer Wohnung, Kleidung, Sprechweise zum Ausdruck. Die Künstlermähne entsteht nicht aus Nachlässigkeit oder gar aus praktischen Erwägungen, sondern aus dem unwillkürlichen Drang, in freiflatternden Endigungen einen seelischen Schwung, eine souveräne Großzügigkeit des Gemüts auszuleben; und so flattert nicht nur die Mähne, sondern mit ihr die Halsbinde, der Mantelfittich und die Weltanschauung. Beim Haltungsmenschen preßt sich nicht nur der Rock glatt an den Körper; er hat auch schnittig gebügelte Urteile im Mund, kurzgeschorenen Rasen im Garten und eine erstickende Ordnung im Bücherschrank. Um einen bestimmten Menschen her sieht man in allem, was er besitzt und tut, stets dasselbe »Ornament« entstehen. Das kann im einen Fall ein heiterer Schnörkel, im andern ein rechter Winkel, im dritten ein fahriges Krikelkrakel sein: immer wird es ein Inneres sein, das nach außen drängt. Baudelaire wandte das einmal humorvoll auf sein Volk und seine Zeit an. »In Frankreich«, schrieb er, »trägt jeder Gedanke einen Schnurrbart« – und er meinte damit jenes flotte Selbstbewußtsein, jenes Gezwirbelte, Gewichste,

Pomadisierte, das für die französische Lebensregung unter dem dritten Napoleon in der Tat neckisch bezeichnend ist. Um den einen Menschen her wird alles organisch, leicht, blühend, um den andern breitet sich, selbst bei gleichem Ausgangsmaterial, verdrießliche Dürre aus – und wer hätte nicht schon beobachtet, wie gerade gewisse intimste Wesenszüge, leise Verschohenheiten und Widersprüche mit überraschender Präzision sich in der Umwelt ihres Trägers weithin sichtbare Zeichen schaffen? Da sieht man die Kleidung einer Frau stets jene kleine Note einer schrillen Unstimmigkeit hervorkehren, die dem falschen Geltungsbedürfnis in ihrer Seele entspricht; ist's nicht der Hut, so ist's der Schuh, ist's nicht der Gürtel, so ist's die Handtasche; und stets laufen die gleichsinnigen Zeichen durch ihre Art des Wohnens, des Sprechens und Auftretens. Diese unwillkürlich wirkende plastische Kraft in uns ist es, die namentlich unsrem Heim stets die letzte, die bestimmende Fassung gibt. Und so ist die Frage einer wahren Wohnkultur im letzten Punkte unlöslich mit der Frage der seelisch-geistigen Kultur verknüpft. Die Wirkung des »Geschmacks« – der ohne Zweifel erzogen werden kann – ändert an dieser Sachlage nicht allzuviel. Wie viele Menschen gibt es, die bei roh gebliebenem Geist und unharmonischem Gemüt sich eine beträchtliche Geschmackskultur angeeignet haben! Sie wissen ästhetische Verstöße in der Heimgestaltung zu meiden – aber unfehlbar werden sie ihr ästhetisches Feingefühl so vortragen, daß es erkaltet durch Überspitzungen und seelenloses Haften am Äußerlichen. – W.M.



KINDERZIMMER-GRUNDRISS (ABBILDUNGEN: S. 114/117)



ARCH. OSKAR RIEDEL - WIEN »KINDERZIMMER DER WOHNUNG DR. G. M. - TROPFAU«
WANDE: BLASSBLAUE TAPETE, POLSTERBEZUG: DRUCKLEINEN MIT WILHELM-BUSCH-MOTIVEN



»BLICK IN DIE SCHLAFNISCHE DER KINDER« ENTWURF: ARCHITEKT OSKAR RIEDEL
VORHANG: BUNTES DRUCKLEINEN, WANDE: TEILS BUNTE, TEILS EINFARBIG BLASSBLAUE TAPETE

ES IST KEIN ZUFALL, daß innerhalb der modernen Architektur das Einfamilienhaus am frühesten und vollkommensten zur Reife kam. Denn in ihm hat sich die grundlegende Bauidee der Gegenwart, das Haus als geschlossene, organische Einheit, am freiesten entwickeln können. Das Einfamilienhaus ist nicht genötigt, in einer Straßenzeile krampfhaft zu »repräsentieren«. Es kennt keine einseitig betonte Fassade, keine vernachlässigte Hinterfront, es kennt auch keine Mißbildung des Innern infolge eines Zusammendrängens der Haupträume an der Straßenseite –

sondern ihm ist eine lebendige, ausgearbeitete Körperlichkeit, rundplastisch nach außen, organisch sinnvoll im Innern, zum Gesetz gemacht. Damit entspricht es in seinen Bedingungen am meisten dem modernen Gestaltungs- und Schönheitsbegriff, der überall an eine lebensvolle Verbindung von Natur und Form, von innerem Gehalt und wahren Ausdruck denkt. Am Einfamilienhaus hat sich der moderne Baugeist seine Sporen verdient, ist er seiner Prinzipien sicher geworden und so erstarkt, daß er sich dann auch vor größeren Aufgaben bewähren konnte.



»TREPPENAUFANG DER WOHNUNG DR. G. M.-TROPPAU« ENTW. ARCHITEKT OSKAR RIEDEL



»AUS DEM FRÜHSTÜCKSZIMMER« ZIRBELKIEFER MIT HANDGESCHMIEDETEN EISERNEN BESCHLAGEN

Felderteilung bedecken das Eichenparkett des Fußbodens. Für Tischdecken, Fenster- und Türvorhänge wurde handgewebtes Leinen in verschiedenen Mustern verwendet. Als Lichtträger dient ein Kronleuchter mit derben und doch schnittig geformten Holzspeichen; dazu kommen schmiedeeiserne Wandarme, denen schöne Altdelfter Teller als Reflektoren dienen. Die breite ruhige Wandfläche zwischen Bank und Deckbalken ist außerdem mit gerahmten alten Farbstichen geschmückt, und auf Wandborden und

sonstigen Abstellflächen stehen schöne Erzeugnisse alten Kunsthandwerks zur Schau. – Ein vorhangverschlossener Türrdurchgang führt zum anstoßenden Frühstückszimmer (Abb. S. 126–128). Hier herrschen die edlen, sonnigen Goldtöne des naturbelassenen Zirbelholzes, das für alles Holzwerk des Raumes verwendet wurde. Ein schönes, dabei denkbar schlichtes Einzelstück ist die niedere Sitztruhe unter dem Tellerbord (Abb. oben). Der markige Stollenbau weist auf älteste deutsche Vorbilder der gotischen und

sogar romanischen Zeit zurück, ebenso die handgeschmiedeten Eisenbeschläge und die Flachschnittornamente nach natursymbolischen Motiven. Noch festlicher kommen die natürlichen schmückenden Eigenschaften des Zirbelholzes bei der Anrichte (Abb. unten) zur Geltung; man kann bei diesem Möbel fast an eine mit kostbarer Marqueterie geschmückte Kommode des höfischen Barock denken. Die nischenartige Wandöffnung über der Anrichte ist eine unmittelbar zur Küche führende Durchreiche; zu ihrem

Verschluß dienen Holzläden und ein zierliches schmiedeeisernes Gittertürchen. Der Bankwinkel zwischen Fenster und Durchgangstür (Abb. S. 126) zeigt die kräftige Schemelform der Stühle, die Struktur des Tisches mit den gedrehten Stützen und der klar hervortretenden Verzapfung der Zargen. – Das Berghaus der // auf dem Sudelfelde ist 1937/38 errichtet und im Krieg alsbald zu ehrenvollem Dienst als Erholungsheim für verwundete oder genesungsuchende Kameraden der Waffen-// berufen worden.



BERGHAUS DER // AUF DEM SUDELFELD »ANRICHE IM FRÜHSTÜCKSZIMMER MIT DURCHREICHE«

Merkblatt für Aufstellung eines Grabmales und die Ausgestaltung der Grabstätte

Bearbeitet vom Arbeitsausschuß für Friedhof und Denkmal bei der Reichskammer der bildenden Künste

1. Denke daran, daß Friedhof und Denkmal seit Jahrtausenden die Empfindungstiefe und die Gestaltungsfähigkeit eines Volkes kennzeichnen. Für die Gegenwart, deren Größe nach dem Willen des Führers in besonderem Maße in den Werken der Kunst zum Ausdruck kommen soll, ergibt sich die Verpflichtung, auch dem Grabmal die Aufmerksamkeit zuzuwenden, die seiner Bedeutung als Ausdruck der Zeit entspricht, in der es entstanden, und der Persönlichkeit, deren Andenken es gewidmet ist. Du wirst daher verstehen, daß die Gestaltung des Grabmales nicht uneingeschränkt dem freien Willen des einzelnen überlassen werden kann, sondern daß bei Erwerb und Erstellung desselben die Richtlinien beachtet werden müssen, die der Reichsminister des Innern unter dem 27. Januar 1937 erlassen hat.

2. Du mußt wissen, daß jedes Grabmal, ehe es aufgestellt wird, der Genehmigung durch die zuständige Friedhofsverwaltung bedarf. Diese ist berechtigt, ohne Genehmigung aufgestellte und nicht den Genehmigungsvorschriften entsprechende Grabmale auf Kosten des Grabinhabers wieder entfernen zu lassen.

3. Um dich vor Nachteilen zu bewahren, setze dich daher vor der Auftragserteilung für ein Grabmal mit der Friedhofsverwaltung in Verbindung. Den Auftrag für ein Grabmal darfst du erst erteilen, wenn die Genehmigung zu dessen Aufstellung erfolgt ist.

4. Unaufgeforderte Angebote von Seiten des Grabmalgewerbes weisen entschieden zurück. Es widerspricht geschäftlicher Anständigkeit und der Rücksichtnahme den Trauernden gegenüber, wenn für die Lieferung eines Grabmales sofort nach Eintritt des Todesfalles schriftliche oder persönliche Angebote gemacht werden.

5. Die nachstehenden Vorschriften stellen die künstlerischen Erkenntnisse dar, die im Laufe der letzten Jahrzehnte sich als richtig und notwendig durchgesetzt haben. Es muß auch von dir Verständnis dafür erwartet werden, daß sich jeder diesen gemeinsamen Grundgedanken freiwillig unterordnen und auf diese Weise den Forderungen

*Firmen
von
Ruf*

bevorzugen Möbel mit diesem Zeichen



Geben Sie Ihrem Heim eine kultivierte Atmosphäre durch May-Möbel. Es sind von Künstlerhand geschaffene Meisterwerke aus edelstem Material.

Der Kenner urteilt:

**MAY-
MÖBEL**
eine Klasse für sich!

Sie erhalten May-Möbel
in allen erstklassigen Fachgeschäften

A. MAY, MÖBELFABRIKEN
STUTTGART-S · HOLZSTRASSE 3-9

der Volksgemeinschaft auch auf dem Friedhof Rechnung tragen muß.

I. Das Grabmal

1. Das Grabmal erhält seinen Wert und seine Wirkung durch schöne Form sowie Verwendung guter Schrift und Schmuckformen. Bei der Inschrift müssen belanglose und nichtssagende Ausdrücke vermieden werden. Durch einen kennzeichnenden Spruch, ein Berufszeichen, ein Sinnbild, das dem Toten wert war, sein Wappen oder eine sinnvolle bildliche Darstellung soll das Grabmal zu einem persönlichen Zeugnis über den Verstorbenen gemacht werden.

2. Die Bedeutung des Grabmales als Denkmal sollte Veranlassung sein, die Wahl nicht nach dem geringsten Preis zu treffen. Eine persönlich gestaltete, saubere und gediegene Handwerksarbeit trägt dem inneren Sinn des Grabmales am geeignetsten Rechnung und steht somit in seinem kulturellen Wert weit über den billigeren Serienerzeugnissen.

3. Andererseits müssen aufdringliche Formen und Maße vermieden werden, die nur der Befriedigung eines Geltungsbedürfnisses der Angehörigen und nicht der Ehrung der Toten dienen. Die Schönheit und erhebende Wirkung alter Friedhöfe liegt in dem Gemeinschaftsgefühl, mit dem die Formen der Grabmale Rücksicht auf die Umgebung nehmen, in die sie hineingestellt sind. Sie beweisen, daß das einzelne Mal nur gut wirkt, wenn es sich dem Gesamtbild harmonisch anpaßt. Es muß sich daher jedes Grabmal dem im Belegungsplan festgesetzten Grundgedanken unterordnen.

4. Da nur echtes Wesen deutscher Art entspricht, soll dieses auch bei der Wahl des Werkstoffes bewiesen werden. Die deutsche Erde ist überreich an schönen Natursteinarten, die sich als wetterbeständige Werkstoffe für Grabmale bewährt haben. (Sandstein, Kalkstein, Marmor, Granit, Syenit, Diabas.) Auch das Holz- und Eisengrabmal sind durch Jahrhunderte dem deutschen Volk auf dem Friedhof vertraut geworden.

5. Die Wirkung eines Grabmals wird neben der guten Form durch die Einheitlichkeit des Werkstoffes bedingt. Bei Schmuck oder Schrift aus Metall oder anderem Werkstoff sowie bei sonstigen Zutaten ist deren künstlerischer Wert Voraussetzung für ihre Verwendung. Bei allseitig sichtbaren Grabmalen sind auch Rückseiten und Seitenflächen gleichwertig zu bearbeiten.

6. Nicht gestattet sind:
- Glänzende Politur bei dunklen Hartgesteinen,
 - Natursteinsockel aus anderem Werkstoff, als er zum Grabmal selbst verwendet wird,
 - Kunststeinsockel unter Natursteingrabmalen,
 - Grabmale und Einfassungen aus gegossener Zementmasse,
 - Terrazzo oder schwarzer Kunststein,
 - In Zement aufgetragener ornamentaler oder figürlicher Schmuck,
 - Ölfarbenanstrich auf Steingrabmalen,
 - Inschriften, die der Weihe des Ortes nicht entsprechen,
 - Lichtbilder.

II. Gründung der Grabmale

Über dem Erdboden darf nur die für das Grabmal gewählte Steinart verwendet werden, also Gründungsmauerwerk nicht sichtbar sein. Die Grabmale sind auf den Gründungen dauerhaft zu befestigen.

III. Die Grabstätte

1. Wie die einander benachbarten Grabmale in der Formgestaltung aufeinander abgestimmt sein müssen, gilt diese Rücksicht auch für die Ausgestaltung der Grabstätte, bei welcher ein Vielerlei an Pflanzen- und Blumenschmuck vermieden werden muß. Auf einem deutschen Friedhof sollten fremdartige Gewächse ausgeschlossen sein und nur Pflanzen der deutschen Landschaft gewählt werden. Es dürfen nur Pflanzenarten, deren Fortkommen durch Besonnung und Bodenverhältnisse gewährleistet ist, Verwendung finden.

Die Verwendung rasenbildender oder bodenbedeckender Pflanzen, wie Efeu, Sedum, Immergrün, Evonymus radicans, Sagina u. dgl. für die Bedeckung der Grabstätten ist wegen der stimmungsvollen Wirkung in späteren Jahren, in denen erfahrungsgemäß die Ausstattung und Pflege der Gräber weniger gründlich gehandhabt wird, zu begünstigen. Alle auf einer Grabstätte angeordneten Pflanzen sollen tunlichst in den Erdboden gepflanzt werden; die Anbringung von Pflanzenbecken am Grabmal ist unpraktisch.

Als Grabschmuck eignen sich besonders Kränze und Schnittblumen. Der Kranz, das Blumenkreuz oder die Blumenranke sollen aus lebenden Pflanzen hergestellt sein.

2. Einfassungen der Einzelgräber aus Stein, Holz und Eisen sind in den Grabfeldern unerwünscht und

Zum baldmöglichsten Eintritt suche ich

Maschinenmeister

Schreinermeister

für Gestell- und Stuhlfabrik

Industrie-Polstermeister

Lehrlingsmeister

für Schreinerei und Polsterei

jüngeren Innenarchitekt

(Entwurf von Sitzmöbeln)

Schreiner

Polsterer

Kaufleute

Ingenieure

Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, letzter Tätigkeit, Gehaltsansprüchen, erbeten an

Carl Straub, Polstermöbelfabrik
Knittlingen/Württemberg

Für das Mai-Heft der

„INNEN-DEKORATION“

schließt die Anzeigenannahme am

18. April 1941

Wir erbitten rechtzeitig Ihre Dispositionen

Innenarchitekt oder Gewerbelehrer

befähigt zur Leitung einer Tischler-Lehrwerkstatt, für die Unterrichtsfächer: Möbelzeichnen, Entwurf und Möbelbau, Kalkulation, Stil- und Formenlehre, Innenraumgestaltung,

zu baldigem Dienstantritt von Tischler-Fachschule gesucht.

Angeb. mit Angaben über Gehalt, bisherige Tätigkeit unter Beifügung eines Lichtbildes erbeten unter
Fr. 35713 an ALA, Berlin W 35.

können nur zugelassen werden, wenn sie im Belegungsplan der Abteilung vorgesehen sind. — Das gleiche gilt für Heckeneinfassungen einzelner Grabstätten. Die Art der für die Hecken zu verwendenden Pflanzen bestimmt die Friedhofsverwaltung.

3. Verboten ist das Bestreuen der Grabstätte mit Kies sowie das Aufstellen unwürdiger Gefäße (Konservengläser, Blechdosen usw.).

4. Bänke und Stühle auf Grabstätten sind für das Grabmal störend und deshalb nicht gestattet.

Das Bauwerk im Photorecht

Architectura mater artium — Die Baukunst ist die Mutter der Kunst, alle übrigen Künste haben ihren Ursprung in ihr. Sie legte einen Weg zurück von der praktischen, ohne Absicht auf künstlerische Wirkung ins Werk gesetzten Tätigkeit zur bewußten schöpferischen Kunst. Hier begegnen sich Architektur und Photographie. Auf keinem anderen Gebiete aber zeigt sich diese so als eine hilfsbereite Dienerin, wie in der Architektur, deren immobile Werke sie erst weiteren Kreisen bekannt macht. Ohne die Photographie wäre es unmöglich, Werke der Baukunst in unserer Zeit populär zu machen. Aber in dem Maße, wie Architektur und Photographie aufeinander angewiesen sind, mehren sich die Streitfragen zwischen den sie Ausübenden.

So in erster Linie, wenn es sich darum handelt, wer bei Architekturaufnahmen als Urheber anzusehen ist. Nach § 15, Abs. 2 des Gesetzes vom 9. 1. 1907 hat auch der Nachbildner eines Werkes der bildenden Künste oder der Photographie ein Urheberrecht an der Nachbildung. Aber dieses, aus dem Recht des Urschöpfers abgeleitete Recht wird dem Photographen oft streitig gemacht, indem der Schöpfer des Bauwerks sich auch zugleich als Urheber der vom Photographen gemachten Aufnahme betrachtet und den Photographen nur als seinen Gehilfen ansieht, dessen Urheberrecht auf den Unternehmer, in diesem Falle auf den Architekten als Besteller übergegangen ist. Gestützt wird diese Auffassung auf die Begründung des § 8 des Gesetzes vom 9. 1. 1907. Dort heißt es, daß derjenige, der die Aufnahme leitet, nicht nur dann als Urheber anzusehen sei, wenn er die zur Aufnahme des Bildes, zur Übertragung des Negativs in das Positiv usw. nötigen Verrichtungen in Person

Vi preghiamo di riferirvi sempre alla „Innen-Dekoration“

ausführt, sondern auch dann, wenn er sich bei diesen Verrichtungen anderer Personen bedient, die nach seinen Anweisungen tätig werden.

Der Architekt betrachtet sich nun oft als Leiter der Aufnahmen, ohne jedoch die Voraussetzungen dafür zu erfüllen. Es genügt nicht, daß er den Auftrag erteilt, Ideen darüber äußert, wie er sich die Aufnahme denkt und die Art der Wiedergabe bestimmt. Um Urheber zu sein, gehört mehr als eine Idee, denn das Urheberrecht schützt nicht denjenigen, der eine Idee hat, es sei denn, daß er sich der Ausführenden nur als Werkzeug bedient. Das ist aber in der Architektur selten der Fall. Auch in der Photographie ist das Urheberrecht, auch das des Nachbildners, im geistigen Schaffen begründet, und dieses zeigt sich in der bestmöglichen Gestaltung, Wahl des Standpunktes, Beobachtung der Überschneidung der Linien, die Verteilung von Licht und Schatten, Beurteilung der Wirkung des Lichtes, kurzum das »Wie« der Wiedergabe. Darin liegt das geistige Schaffen begründet, das zum Urheberrecht führt.

Da das Gesetz keine Definition des Urhebers gibt, weil es nicht möglich war, sie festzulegen, so ist bei der Photographie dafür ausschlaggebend die Willensbestimmung. Falls der Photograph bei einer Architekturaufnahme den Bildausschnitt festlegt, so liegt darin schon die eigentlich photographisch schöpferische Tätigkeit, und es kann nicht mehr davon die Rede sein, daß in einem solchen Falle — wenn der Photograph kein Angestellter des Architekten ist — dieser die Aufnahme »leitet«.

Aber noch in anderer Hinsicht entstehen bei Architekturaufnahmen Schwierigkeiten, die nur auf Unkenntnis der urheberrechtlichen Bestimmungen zurückzuführen sind. So z. B. verbot eine Baugesellschaft die Herstellung photographischer Aufnahmen der von ihr ausgeführten Häuser bzw. machte das Photographieren derselben von einer an sie zu zahlenden Gebühr abhängig. Dafür wurde geltend gemacht, daß die Gesellschaft ja Eigentümer der Häuser sei und darüber zu bestimmen habe, ob und wer diese Bauten photographiert.

Das ist natürlich ein großer Irrtum. Denn Bauwerke, die sich bleibend an öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen befinden, können von jedermann photographiert werden. Auch die Verbrei-

Spezial-Gardinen-Wascherei

Wiederherstellung · Umarbeiten

Gardinen-Industrie Louis Franke

Wiesbaden, Wilhelmstraße 28 · Ruf 285 08

Neuanfertigung von Gardinen und Decken



Sie erhalten sich den Wert dieser Zeitschrift durch einen soliden Einband!

Das Weltgeschehen

in äußerster Kürze bringt die „Deutsche Kurz-Post“, die Zeitschrift des Geistesarbeiters und stark Beschäftigten. Wir liefern Ihnen gern Probehefte. Schreiben Sie an den

VERLAG DER DEUTSCHEN KURZ-POST
Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 41/43

POSAMENTEN

handwerkliche Sonderanfertigung
für die gesamte Innenausstattung

JOST & SCHMIDT
INH. R. JOST
MANNHEIM

nur an Wiederverkäufer

tung der Vervielfältigungen ist zulässig. Allerdings wird dieses Recht der Vervielfältigung nur vom urheberrechtlichen Standpunkt gewährt; die Frage, ob der Eigentümer die Wiedergabe oder Vervielfältigung verbieten kann, wird nicht berührt. Sie ist aber zu verneinen, denn es ist nicht abzusehen, weshalb der Sacheigentümer in dieser Beziehung weitergehende Rechte haben sollte als der Urheber, der Architekt. Demzufolge ist auch durch höchstinstanzliche Urteile entschieden worden, daß der Eigentümer eines Hauses das Photographieren und die Verbreitung der Photos nicht verbieten kann. Es könnte also jedermann mit oder ohne Erlaubnis die Bauwerke, die sich bleibend an öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen befinden, durch Photographie vervielfältigen und die Bilder verbreiten, ohne daß die Baugesellschaft in der Lage wäre, es zu verhindern.

Allerdings erstreckt sich diese Nachbildungsfreiheit nur auf das Äußere der Bauwerke — die Wiedergabe der Innenräume bleibt dem Urheber oder seinem Rechtsnachfolger vorbehalten und ist ohne deren Einwilligung nicht gestattet. Eine Genehmigung zur Aufnahme wäre also nur erforderlich, wenn es sich um die Wiedergabe der Innenräume handelt. Aber auch dann wäre vorher festzustellen, ob die Baugesellschaft auch das Alleinrecht zu photographieren vergeben kann. Denn daß die Häuser ihr Eigentum sind, beweist noch keineswegs, daß sie auch im Besitze des Urheberrechtes ist. Das Eigentum am Werke ist streng zu trennen vom Urheberrecht. Man kann ein Werk, z. B. auch ein Gemälde usw., erwerben und hat dann wohl das Eigentum, aber weder das Urheberrecht noch das Änderungsrecht an dem Werke. Bei Bauwerken verbleibt mangels besonderer Vereinbarungen das Urheberrecht bei dem Architekten, der es natürlich der Baugesellschaft übertragen kann.

Es könnte auch trotz Erlaubnis oder eines Lizenzvertrages nicht verhindert werden, daß z. B. die Abbildung eines Treppenhauses in eine selbständige wissenschaftliche Arbeit aufgenommen wird.

Wenn es sich nicht um Bauwerke handelt, die unter Symbolschutz stehen, ist das Photographieren der äußeren, von der Straße sichtbaren und nicht nur vorübergehend (wie Ausstellungsbauten), sondern bleibend an öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen liegenden

Fassaden einem jeden gestattet. Eine besondere Erlaubnis oder Lizenz hätte für den Photographen nur dann Wert, wenn es sich um die Innenräume handelt (zu denen auch Torwege, Einfahrten, Hallen usw. gehören), vorausgesetzt, daß der Eigentümer das Urheberrecht hat, was nachgewiesen werden müßte. Denn fast jeder Eigentümer ist der irrigen Ansicht, daß er über das erworbene Werk nach Belieben verfügen kann. Fritz Hansen

Die Arbeitsstätte der Hausfrau

Nachdem man die Schablone der Grundriß- und Aufrißgestaltung im Wohnhausbau ganz über Bord geworfen hat, erschrickt oft die noch allzu starr an die Tradition gebundene Hausfrau vor dem gänzlich neuen Gesicht beispielsweise der Küche und des Badezimmers, die selbst bei den kleinsten Siedlungsbauten ganz nach den Erfordernissen der täglichen Hausfrauenarbeit angelegt sind. Die mehr oder weniger schlauchartige Form der Küche, die fast in ihrer Aufteilung etwas Gangartiges an sich hat, ist zwar neuartig, aber dafür im Hinblick auf die täglich zu leistenden Hausarbeiten ungeheuer praktisch. Sie spart dem Bauherrn nicht nur wertvollen Raum, sondern der Hausfrau in ihrer täglichen Arbeit auch sehr viel Zeit und sonst unnütz gemachte Wege, weil jeder Schrank, die Spüle, der Herd, das Fenster so ausgewählt, konstruiert und aufgestellt sind, daß sie sich in ihrer Konstruktion und Aufstellung ganz und gar nach den Notwendigkeiten hausfraulicher Arbeit richten und nicht, wie es bisher leider war, umgekehrt die Hausfrauenarbeit auf die Weitläufigkeit des Raumes und die oft sinnwidrige Aufstellung der Schränke Rücksicht zu nehmen hatte. Unnötige Wege sollen in einer modernen Küche und vor allem — das muß immer wieder betont werden — auch in der Küche des Kleinhauses unter allen Umständen durch zweckmäßige Anlage und durch möglichst weitgehenden Einbau der Einrichtungsgegenstände vermieden werden. Daher auch zunächst einmal der schlauchartige Charakter des Küchenraumes, der es gestattet, die Einbauten so anzulegen, daß sich die Handreichungen, die in einer Küche täglich gemacht werden müssen, wie selbstverständlich und ohne große Mühe aneinanderreihen können. Es gibt keine unerreichbar hohen Küchen-

Führendes Einrichtungshaus in Karlsruhe (Baden) sucht

Erstklassigen Geschäftsführer

vollkommen selbständig, mit reicher Erfahrung im Einkauf, Verkauf (einschl. Abwicklung der Verkäufe), Werbung und Verkaufsräumgestaltung

zum baldmöglichsten Eintritt

Geeignete Bewerber, die hauptsächlich in der Einkaufsdisposition bevorzugt befähigt sind, werden gebeten, diesbezügl. Bewerbung mit Lichtbild, handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche, Referenzen, Militärverhältnis und frühestem Eintrittstermin unter Nr. 4401 an

Dr. Glock's Anzeigen-Expedition,
Karlsruhe/Baden einzureichen.

schränke mehr, sondern man findet in einer modernen Küche ganz einfache, zweckmäßig eingebaute Anrichten mit Schiebetüren und Schubladen und solide gearbeiteten Platten und außerdem Regale, ebenfalls in einer bequem erreichbaren Höhe, die nicht nur die Gefäße aufnehmen, sondern auch beispielsweise, wie hinter dem Ablaufbrett, die Teller und Tassen.

Selbstverständlich erleichtert ein solcher Grundriß, der vom Architekten schon nach allen diesen arbeitstechnischen Gesichtspunkten hin eingehend durchdacht wurde, die richtige Aufstellung der Kücheneinrichtung. Will man trotzdem aber in festverwurzelter Tradition Herd oder Spüle falsch anbringen, so sollte man sich immer vor Augen halten, daß auch die Wohnung und vor allem die Küche eine Arbeitsstätte für die Hausfrau ist und daß deshalb für die Aufstellung der Kücheneinrichtung die Forderungen maßgebend sind, die auch bei der Einrichtung einer Industrie-Arbeitsstätte im Vordergrund stehen: Gute Arbeit kann nur geleistet werden, wenn man dafür sorgt, daß die Arbeitsplätze nicht nur bei künstlicher Beleuchtung, sondern auch tagsüber gut beleuchtet sind. Herd oder Spülstein gehören nicht in die dunkelste Ecke der Küche, damit die Hausfrau bei der Arbeit sich selbst im Licht steht, sondern richtig steht der Herd und jede andere Arbeitsfläche nur dann, wenn das Licht von vorn oder von links kommt. Das erreicht man nicht nur durch Grundrißgestaltung der Küche, sondern auch durch eine richtige Auswahl der Fenstergröße, die bei der Küche auch auf den unter dem Fenster befindlichen Arbeitsplatz Rücksicht nehmen muß. Man wählt deshalb in Küchen eine etwas höhere Brüstung als in den anderen Räumen, damit man auf der Arbeitsplatte unter dem Fenster bequem auch mit Flaschen selbst bei geöffnetem Fenster hantieren kann. Nimmt man als günstigste Arbeitsplattenhöhe 85 cm an und stellt für die Küche eine normale Flasche von rund 30 cm Höhe darauf, über die also dann der aufgehende Fensterflügel eben noch hinweggehen muß, so ergibt sich bei der normalen Sturzhöhe eine Scheibenlichte von rund 70 cm. Selbstverständlich kann man aber das Fenstermaß auch noch erhöhen, wenn man einen sogenannten unteren Kämpfer mit feststehender Verglasung wählt. T. R.

NEUERSCHEINUNGEN

»A Nation builds« (»Eine Nation baut«)

So heißt ein Buch, das in der German Library of Information, New York erschienen, einen eindrucksvollen Überblick über »Contemporary German Architecture«, die heutige deutsche Baukunst gibt. Knappe, klare, in englischer Sprache geschriebene Texte begleiten und erläutern die zahlreichen Lichtbilder, in denen alle wesentlichen öffentlichen Gebäude und eine Reihe von industriellen und privaten Bauten des neuen Deutschland sich darstellen. Der Leser (in Amerika und den andern Erdteilen) kann hier außerdem eine Aufzählung der führenden deutschen Baukunst-Zeitschriften, darunter auch die unsre, finden.

»Siedlungsgestaltung aus Volk, Raum und Landschaft«

Unter diesem Titel ist im Verlag der Deutschen Arbeitsfront, Berlin, eine Reihe von reichhaltigen Heften erschienen, darin in Wort und Bild die Siedlungsgestaltung des deutschen Volkes, das Wohnen als Ausdruck der neuen Stadt, das nationalsozialistische Bauschaffen und überhaupt die Gestaltung des neuen deutschen Siedlungsbildes in sehr anschaulicher, richtungweisender Form dargestellt wird.

ANZEIGEN-VERWALTUNG
DER
INNEN-DEKORATION
FERNRUF
STUTT GART 42106
POSTSCHECKKONTO
STUTT GART 454

Schreinermeister

erfahrener Praktiker, selbstständig in Skizze und Detail, sowie Kalkulation, sucht sich in München zu verändern. Angebote unter N. K. 7758 an »Innen-Dekoration«, Stuttgart-O, Neckarstraße 121.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Moritz Hauptmann (z. Z. im Wehrdienst); i. V. Dr. Hermann Strenger, Stuttgart
Verlagsleiter: Hermann Carl / Verlagsanstalt Alexander Koch G.m.b.H. / Anzeigenleiter: Werner Roedel, Druck: Deutsche Verlags-Anstalt G.m.b.H. sämtl. in Stuttgart
Erscheinungsweise: monatlich 1 Heft. Bezugspreis vierteljährlich RM. 6.60 einschl. RM. 0.60 Porto. Ausland: Portoaufschlag
Postscheck-Konto: Stuttgart 5083./Z. Zt. gilt Anzeigen-Preisliste Nr. 4

Alle für die Schriftleitung bestimmten Sendungen bitten wir zu richten nach Stuttgart, Neckarstraße 121